MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

357 (5.8.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359503

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 5. August 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 357

Die Rundfunk-Rede des Kanzlers

Ein sehr beachtenswerter Ueberblick über bedeutsame Fragen der letzten Wochen - Lob der deutschen Selbstzucht und Bitte um Vertrauen

Kritischer Ueberblick

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 5. August.

Der Kanzler hat seine gestrige Rundfunkrede aus dem Referentenzimmer der Reichskanzlei gehalten, zu dem ein direktes Kabel aus dem Funkhause führt. Merkwürdig, wie schon über den Höreindruck die Ansichten auseinander gehen. Während die „D. A. Z." den Ton des Kanzlers zu wenig volkstümlich findet, rühmt das „B. T." gerade das „Unbürokratische" der Rede und ihren „erfreulichen populären Tenor". Sachlich haben sich die Ausführungen des Kanzlers im Rahmen dessen gehalten, was man vorher bereits über ihren Inhalt vernommen. Die Tendenz,

nach außen und innen beruhigend zu wirken,

ist so deutlich herausgearbeitet, daß darüber kaum mehr ein Wort verloren zu werden braucht. Der außenpolitische Teil ist sehr sorgfältig abgewogen, namentlich auch in den wenigen Sätzen, die das deutsch-französische Verhältnis berühren. Bei aller Schonung der französischen Empfindlichkeit hat der Kanzler der Pariser Regierung aber doch den Vorwurf nicht erspart, daß sie durch die Verschleppung der Hoover-Verhandlungen sehr wesentlich zum Ausbruch der deutschen Krise beigetragen hat. Auch bei dieser Gelegenheit wieder hat der Kanzler sich gegen die noch immer von gewissen Kreisen genährte Illusion gewandt, als ob in absehbarer Zeit Aussicht auf eine große Anleihe bestünde. Die Formel von der „internationalen Zusammenarbeit", auf die der Kanzler die deutsche Außenpolitik abstellt, enthält zugleich den Appell an Amerika, sich auch weiterhin den europäischen Vorgängen zu widmen.

Daß die

Ausführungen auf volkswirtschaftlichem Gebiet

in der Kanzlerrede einen besonderen Rahmen einnahmen, liegt in der Natur der Sache. Der „Lokal-Anzeiger" findet die Art, wie Dr. Brüning um Vertrauen geworben, sogar, man höre und staune, „sympathisch". Dr. Brüning hat sich nicht nur mit einer Bilanz der letzten sechs aufregenden Wochen begnügt, sondern auch über das zur Zeit noch in Vorbereitung befindliche Selbsthilfeprogramm der Regierung einige Andeutungen gemacht. Seine Ankündigung der Staatsaufsicht über die Banken wird man freilich mit gemischten Gefühlen aufnehmen. Das umsomehr, wenn man im „Vorwärts" heute einen Entwurf über die Kontrolle der Banken vorfindet, der, verwirklicht, nichts anders als die völlige Sozialisierung bedeuten würde.

Wir möchten annehmen, daß die Regierung sich durch Herrn Hilferding nicht auf solche Abwege wird locken lassen und daß es bei einem beschränkten Aufsichtsrecht des Reiches über die Garantiebanken sein Bewenden hat. Ein wenig zur Beruhigung der breiten Massen wird die Versicherung des Kanzlers beigetragen haben, daß nun auch die Sparkassen binnen kurzem ihren Verpflichtungen wieder voll nachkommen werden. Man rechnet damit, daß das schon von Montag nächster Woche ab geschehen wird.

Am Schluß seiner Rede hat sich der Kanzler, ohne in parteipolitischem Sinne polemisch zu werden,

mit seinen politischen Gegnern kurz auseinandergesetzt.

Seine unzweideutige Erklärung gegen den Volksentscheid wird ihm, wie sich denken läßt, von der oppositionellen Presse arg verübelt. Am heftigsten gebärdet sich die „Berliner Börsenzeitung", die dem Kanzler vorwirft, er habe durch seine gestrige Rede „brüsk für die Sozialdemokratie optiert". In den der Regierung nahestehenden Blättern wird dem Kanzler für seine besonnene Ansprache an das deutsche Volk reichlich Lob gezollt. Die „Germania" faßt ihr Urteil dahin zusammen:

„Der Kanzler hat in seiner Rundfunkrede wiederum gezeigt, daß er der ruhige Führer ist, den die deutsche Politik in diesen aufgeregten Zeiten braucht."

Wieder freier Zahlungsverkehr

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 5. Aug.

Auch am Dienstag hat sich bei den Banken und Sparkassen der Verkehr in durchaus geregelter Form abgewickelt. Die Auflockerung des Zahlungsverkehrs darf also wohl schon jetzt als eine Maßnahme bezeichnet werden, die sich durch den Erfolg als gerechtfertigt erweist. Die Panikstimmung ist verflogen. Wie bereits am Montag, so wurde auch gestern beobachtet, daß vielfach die Einzahlungen die Entnahmen beträchtlich überstiegen. Das alles berechtigt zu der Erwartung, daß heute, da die letzten Beschränkungen im Bankwesen wegfallen, keine erheblichen Störungen zu befürchten sind, sich der Uebergang zum normalen Zustand sich viel glatter abwickeln wird als man ursprünglich gedacht haben mag.

Bezeichnend für die weitgehende Beruhigung, die allenthalben Platz gegriffen hat, ist die Tatsache, daß nun auch die Sparkassen binnen kurzem dem Beispiel der Banken folgen werden.

In den gestrigen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Sparkassen hat, wie der „Berliner Börsencourier" mitzuteilen weiß, sich die Reichsbank damit einverstanden erklärt, die für diese und nächste Woche erforderlichen Mittel für die Wiederaufnahme der ordnungsgemäßen Zahlungen bereit zu stellen. Danach würde also auf jedes Konto ohne Kündigung bis zu 300 Mark ausbezahlt werden können. Man rechnet damit, daß die technische Durchführung der Bereitschaftserklärung der Reichsbank vielleicht noch zwei Tage in Anspruch nehmen wird und daß dann also auch die Sparkassen zum regulären Betrieb zurückkehren werden.

Wenn auch das sogenannte Selbsthilfeprogramm der Regierung sich bisher nur in den Konturen abzeichnet, so scheint doch als eine der ersten Maßnahmen im Rahmen dieser Beschlüsse

die Einführung der Reichsaufsicht über die Banken

geplant zu sein. Es soll ein Bankaufsichtsamt geschaffen werden, von dem freilich noch nicht feststeht, ob man es der Reichsbank angliedern oder als selbständige Institution einrichten will. Daß dieser Verstaatlichung des Bankenwesens, für die sich aus begreiflichen Gründen namentlich Herr Hilferding eingesetzt haben soll, Bedenken und zwar sehr schwerwiegende, entgegenstehen, ist von uns hier gleichfalls schon angedeutet worden.

Auch mit der Devisenfrage

hat man sich in den letzten Besprechungen wieder sehr eingehend beschäftigt. Es ist kein Geheimnis, daß man im Kabinett selbst an den Erlaß der Devisenverordnung mit einem gewissen Unbehagen herangegangen ist und daß man bei einer Besserung der Lage, je eher, je lieber, Erleichterungen eintreten lassen möchte. Merkwürdig berührt es, daß im Ausland jetzt plötzlich diese Verordnung scharf angegriffen wird, nachdem es doch eigentlich gerade das Ausland gewesen ist, das uns zu einer Bewirtschaftung der Devisen gezwungen hat. Einmal, weil es uns kurzfristige Kredite entzogen und hinterher immer wieder behauptet hat, daß in erster Linie deutsche Staatsbürger an der Abwanderung des Kapitals beteiligt seien. Man hat von der Regierung gefordert, daß sie dieser Kapitalflucht keinen Damm entgegensetze. Das ist durch die Devisenverordnung geschehen, und es ist daher höchst unlogisch, wenn die Reichsregierung jetzt deswegen vom Ausland gescholten wird.

Reichsaufsicht über die Banken?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 5. August.

Die wirtschaftspolitischen Beratungen in der Reichskanzlei sind gestern nicht fortgeführt worden, da der ganze Tag der Ausarbeitung der Rundfunkrede des Kanzlers gewidmet war, zu der die einschlägigen Ressorts das Material beigesteuert haben. Wie verlautet, ist die Uebertragung der Darlegungen Dr. Brünings in englischer Uebersetzung nach Amerika auf einen besonderen Wunsch des amerikanischen Botschafters Sackett erfolgt, der mit Recht der Ansicht war, daß auf die Art die Notlage Deutschlands der amerikanischen Bevölkerung nähergerückt würde.

Reichskommissar für die Reichsbank?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 5. August.

Die Pläne einer dauernden Einflußnahme des Reiches auf das Privatbankgewerbe liegen noch nicht abgeschlossen vor. Wie der „Berliner Börsencourier" hört, ist die Ernennung eines Reichskommissars ins Auge gefaßt, der der Reichsbank attachiert werden soll. Er würde das Recht haben, sich bei den Banken laufend zu unterrichten und den Sitzungen beizuwohnen. Er hätte gegebenenfalls die Möglichkeit, über die Reichsbank auf die Banken einzuwirken.

Eine eigentliche Staatsaufsicht scheint dem nach erfreulicherweise nicht geplant zu sein und die Einrichtung eines Reichsaufsichtsamtes für das Privatbankgewerbe, wie es der Regierung von sozialdemokratischer Seite nahegelegt ist, stößt offenbar im Kabinett auf entschiedene Ablehnung.

Der Wortlaut der Rede

Reichskanzler Dr. Brüning hielt am Dienstag abend folgende Rede im deutschen Rundfunk:

„Meine Damen und Herren! Heute vor sechs Wochen habe ich mich schon einmal von dieser Stelle an das deutsche Volk gewandt. Damals standen wir unter dem Eindruck des großen historischen Schrittes des Herrn Präsidenten Hoover, durch den Deutschland auf 1 Jahr von der Zahlung der Reparationsverpflichtungen befreit werden sollte. Damals habe ich vor der Illusion gewarnt, daß wir nach Annahme dieses hochherzigen Planes über die Gesamtheit der uns bedrängenden Nöte hinweg seien. Dieser Sorge hat die Entwicklung der Geschichte weiter recht gegeben.

Das deutsche Volk hat die über alle Schichten hereingebrochenen schweren Prüfungen mit vorbildlicher Ruhe über sich ergehen lassen und seinen natürlichen Sinn für Ruhe und Ordnung bewahrt, der die verdienende Anerkennung der ganzen Welt gefunden hat.

Die deutsche Oeffentlichkeit hat ein Recht darauf, von der Reichsregierung über die Bedeutung der letzten Wochen unterrichtet zu werden, zumal die berufene Volksvertretung, der Deutsche Reichstag in staatsmännischer Einsicht dem Wunsche der Reichsregierung gefolgt ist und von einer Sommertagung in diesen Krisenmonaten Abstand genommen hat.

Die Reichsregierung mußte in den vergangenen Monaten in ihren Maßnahmen, vor allem in der Reparationspolitik, ohne Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse vorgehen, weil sie sich gewisser, in der Lage unseres Geldmarktes bedingter Gefahren bewußt war. Diese Politik wurde vielfach nicht verstanden. Daher haben sich für Außenstehende die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten sechs Wochen geradezu überstürzt.

Der Hooverplan ist in seinem wesentlichsten Inhalt Wirklichkeit geworden, wenn auch seine mehrwöchige Verzögerung schwere Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft ausgeübt hat. Die in diesen Wochen erfolgte Rückziehung ausländischer Kredite in Milliardenhöhe aus den deutschen Banken bedeutete für unsere Volkswirtschaft einen plötzlichen und gefahrvollen Blutverlust. Starke Störungen des Zahlungsverkehrs und Erschütterungen des gesamten Wirtschaftslebens waren die naturgemäße Folge.

Ein bedeutsamer Fortschritt ist aber als Ergebnis dieser Krisis unverkennbar. Heute ist sich die gesamte Welt darüber einig, daß die Geschicke der Völker miteinander auf das Engste verflochten sind, daß Störungen im Organismus eines so großen Wirtschaftskörpers wie Deutschland nicht ohne ernste Folgewirkungen auch im Ausland bleiben können.

Kein Politiker kann mehr die Richtigkeit des Satzes bezweifeln, daß die Not eines Volkes nicht der Vorteil der anderen sein kann. Vor sechs Wochen sagte ich deshalb, daß das Gedeihen Europas und der Welt davon abhängt, daß diejenigen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu Feinden werden ließ, nunmehr weitsichtig zu den Entschlüssen sich aufraffen, welche die gemeinsame beklemmende Not von ihnen fordert. Ich sagte insbesondere,

daß sich die deutsche Regierung bewußt sei, welche wichtige Rolle der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zufällt.

Aus solchen Erwägungen, die trotz aller Hindernisse in steigendem Maße bei den entscheidenden Faktoren sich durchzusetzen beginnen, ist es inzwischen zu dem deutschen Staatsbesuch in Paris gekommen, dem sich alsdann die Siebenmächtekonferenz in London anschloß. Dieser Konferenz folgten die Besuche der amerikanischen und englischen Staatsmänner in der Reichshauptstadt. Morgen abend begebe ich mich einer Einladung der italienischen Regierung folgend, in Begleitung des Herrn Reichsaußenministers nach Rom. Hoffentlich werden wir demnächst den in Paris aufgenommenen deutsch-französischen Gedankenaustausch bei dem Gegenbesuch der französischen Staatsmänner in Berlin in freimütiger Weise fortsetzen.

Die Ergebnisse dieser außenpolitischen Besprechungen sind naturgemäß

nur erste Schritte auf einem Wege, an dessen Ende nach unserer Hoffnung eine dauerhafte internationale Kooperation stehen soll.

Zwischen den Erstlingsergebnissen solcher Zusammenkünfte und den durch die dringende Not erregten Hoffnungen wird immer eine schmerzliche Distanz bestehen. So sehr ich dieses Gefühl verstehe und würdige, so bedauerlich wäre es doch, wenn solche Anfangsenttäuschungen imstande wären, den entschlossenen Willen Deutschlands zu hemmen, auf dem beschrittenen, und auf die Dauer allein aussichtsreichen Wegen weiterzugehen.

Was das bisher auf der Londoner Konferenz erzielte Ergebnis anlangt, so wiederhole ich Bekanntes, wenn ich sage, daß zunächst der an die Reichsbank gegebene 400 Millionen-Kredit für drei Monate erneuert worden ist, daß durch gemeinsamen Beschluß der beteiligten Regierungen und durch Einwirkung auf die heimischen Banken weiterer Abzug von Krediten aus Deutschland verhindert worden ist und daß schließlich ein Komitee erster Bank- und Finanzsachverständiger in den nächsten Tagen beraten soll, um die Frage weiterer deutscher Kreditbedürfnisse zu prüfen und geeignete Vorschläge zu machen. Eine durchgreifende Finanzhilfe großen Stils ist damit einstweilen nicht erreicht. In der deutschen Oeffentlichkeit wurde da und dort von einer umfassenden Auslandsanleihe gesprochen und der deutschen Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie aus nicht verstandenen Prestigegründen den Anleihegedanken nicht genug propagiert hätte.

Dieser Auffassung ist die Reichsregierung bereits mit Nachdruck entgegengetreten.

Ich stelle erneut fest, daß eine große Auslandsanleihe augenblicklich und für geraume Zeit außerhalb der realpolitischen Möglichkeit liegt.

Hierzu gibt es verschiedene Gründe. Ein Hindernis liegt insbesondere in der Tatsache, daß zu einer solchen Anleihe die Garantie mehrerer großer Länder verlangt wird, deren Zusage zu erreichen teils aus staatsrechtlichen, teils aus finanztechnischen Gründen zurzeit ausgeschlossen ist. Darum ist vorerst Deutschland und seine Wirtschaft auf Selbsthilfe und auf das Vertrauen in seine eigene Kraft angewiesen.

Niemand möge hierbei die Besorgnis haben, daß diese Stellungnahme der Reichsregierung der Ausfluß eines überspitzten Nationalismus sei. Keiner kann von der internationalen Interessenverflochtenheit aller Länder überzeugter sein als die Reichsregierung. Es ist ausgeschlossen, daß wir Deutschland mit einer chinesischen Mauer umgeben könnten, innerhalb deren das deutsche Volk unter Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse ausschließlich eigenem Handel und Wandel nachgehen könnte.

Deutschlands Wirtschaft ist und bleibt auf die enge handelspolitische Zusammenarbeit mit dem Auslande angewiesen.

Ohne Zaudern ist die Reichsregierung schon vor und während der Pariser und Londoner Verhandlungen daran gegangen, die Folgerungen aus dieser Sachlage zu ziehen. Einen gewissen Abschluß haben die erforderlichen ersten, mehr technischen Sanierungsmaßnahmen am vergangenen Samstag gefunden.

Ich erwähnte vorhin die Schwierigkeiten, in die ein Teil der deutschen Großbanken durch die plötzliche Abziehung großer Posten kurzfristiger Kredite gekommen war. Bei der Bedeutung, die die Großbanken in der gegenwärtigen Struktur unseres Bankwesens für die deutsche Gesamtwirtschaft haben, waren schnelle Entscheidungen der Reichsregierung notwendig. Sie kennen die Maßnahmen, die vor wenigen Wochen hinsichtlich der Darmstädter- und Nationalbank und in den letzten Tagen hinsichtlich der Dresdener Bank ergriffen worden sind. Auch in personeller Hinsicht werden geeignete Schritte erfolgen. Die Einschiebung von Bankfeiertagen gaben der Reichsregierung und den beteiligten Wirtschaftskreisen die Möglichkeit, mit Sorgfalt und in engem Zusammenwirken mit der Reichsbank und berufenen Sachverständigen des Inlandes und Auslandes alle die Maßnahmen vorzubereiten, die für eine planmäßige Wiederingangsetzung des Zahlungsverkehrs erforderlich waren.

Durch die letzten Entschließungen vom vergangenen Samstag wurde erreicht, daß vom kommenden Mittwoch an der Geldumlauf im Bar- und Ueberweisungsverkehr bei den Banken wieder in Gang gesetzt werden kann. In Verbindung damit waren einschneidende Bestimmungen zur Verhinderung der Kapitalflucht und für den Verkehr mit ausländischen Devisen erforderlich. Aus der Schärfe der Bestimmungen, die bis zur Festsetzung von Zuchthausstrafen bei ehrlosem Verhalten und schweren Verstößen gegen diese Vorschriften gehen,

möge man die Entschlossenheit der Reichsregierung entnehmen, volksschädlichen Sonderwünschen auf dem Kapitalmarkt in dieser allgemeinen Notzeit zu begegnen.

Gewiß ist es richtig, daß bei der in Aussicht genommenen vorübergehenden Devisenbewirtschaftung durch die Landesfinanzämter in Einzelfällen fühlbare Härten eintreten können. Die Reichsregierung ist entschlossen, dafür zu sorgen, daß diese durch die Not der Zeit erzwungenen Maßnahmen bei aller Schärfe ihrer Durchführung nicht wirtschaftsstörend wirken. Mit den dargelegten Maßnahmen ist das zurzeit Notwendige geschehen, um den Geldumlauf von morgen ab wieder gewohnten Verhältnissen anzunähern.

Ich will nunmehr auf

einige besonders wichtige Einzelheiten

eingehen:

Alles, was Reichspräsident und Reichsregierung in diesen Wochen anordnen mußten, hat mit Inflationsgefahr nicht das Mindeste zu tun. Im Gegenteil, die Ueberlegung liegt nahe, vom seinem Guthaben möglichst wenig abzuheben, so es wenn möglich noch zu erhöhen weil die Kaufkraft des Geldes steigt. Die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs hat auch den Sinn einer Frage an das deutsche Volk selbst, ob es in Selbstbestimmung auf seine eigene Kraft und Würde entschlossen ist, an der Gesundung des Zahlungskreislaufes und Wirtschaftsgeschehens aktiv teilzunehmen. Notverordnungen und erodnende Vorschriften können nur die erforderlichen technischen Maßnahmen bilden, um Störungen der Wirtschaft zu überwinden. Die Maßnahmen mit Inhalt und Wirklichkeit zu erfüllen, ist Sache eines aufgeklärten Wirtschaftsvolkes selbst.

Bares Geld in einem Augenblick zu beanspruchen, wo es nicht unbedingt benötigt wird, ist ein Ausfluß unbegründeter Nervosität, aber nicht wirtschaftlich richtigen Denkens. Sowohl der Gesamtwirtschaft des Reiches als auch den eigenen Interessen gegenüber ist es falsch, Bargeld früher abzuheben, als es tatsächlich benötigt wird.

Es ist richtig, daß wir zunächst davon absehen mußten, den vollständigen freien Kassenverkehr bei den Sparkassen so wie bei den Banken schon von morgen ab in Wirksamkeit treten zu lassen. Das aber hängt mit dem Wesen und der Zweckbestimmung der Sparkassen zusammen. Die Sparkassenvermögen sind so sorgfältig wie möglich angelegt, und zwar in erster Linie in der Anlageform, die man für die sicherste hält, d. h. in erststelligen Hypotheken. Die Sicherstellung einer solchen Anlage muß aber zunächst damit erkauft werden, daß die angelegten Gelder nicht in beliebiger Höhe zurückgezahlt werden können, weil Hypotheken ihrem Wesen nach langfristige Anlagen sind.

Reichsregierung und Reichsbank haben in voller Uebereinstimmung mit der Deutschen Girozentrale und den Sparkassen alles vorbereitet, um auch bei den Sparkassen den unbeschränkten Zahlungsverkehr in einem nahen Zeitpunkt wieder herzustellen.

Diese Dinge sind im Augenblick in Arbeit. Noch in dieser Woche muß und wird Klarheit über den Termin der Wiedereröffnung des unbeschränkten Zahlungsverkehrs im Rahmen der Satzungen bei den Sparkassen geschaffen werden.

Die Lage wie sie nun einmal hauptsächlich durch den Abzug der Auslandsgelder entstanden ist, zwang uns, das Problem der Großbanken zunächst in Angriff zu nehmen. Denn die Ordnung der deutschen Großbanken kommt keineswegs oder überwiegend den großen Firmen und Kunden zugute. Die Gläubigerkonten, die bei einer endgültigen Erschütterung jener Banken zu Schaden gekommen wären, hätten sich auf viele Hunderttausende und zweifellos zum größten Teile auf mittlere und kleinere Wirtschaftskreise, auf Gewerbetreibende und Handwerker ausgewirkt. Weit über tausend Genossenschaften und Genossenschaftsbanken stehen mit der einen der in Frage kommenden Großbanken in innigster Beziehung und wären von der Erschütterung unmittelbar und praktisch betroffen worden. Das besondere Eingreifen der Reichsregierung in diesem Falle war

eine ausgesprochene Mittelstandsmaßnahme.

Selbstverständlich kann die Reichsregierung nicht darauf verzichten, längst überlegte Maßnahmen auf dem Gebiete des gesamten Kredit- und Kapitalverkehrs und des Aktienrechts vorzubereiten. Nachdem einmal der Staat auf dringendes Ersuchen der Beteiligten sich rettend und schützend auf diesem Gebiet hat einschalten müssen, kann er sich nicht der Pflicht entziehen, auch Maßnahmen vorbeugender Art für die Zukunft zu treffen, wie es andere Völker längst getan haben.

Und nun zum Schluß noch

eine Antwort auf viele öffentlich und privat an mich gestellte Fragen:

Die Reichsregierung nimmt nicht die Unfehlbarkeit für sich in Anspruch. Sie ist in diesen entscheidungsvollen Wochen und Monaten, in denen sich oft in Stunden die Lage änderte, die Entscheidungen sich häuften, bestrebt gewesen, in allen Punkten das Beste zu tun, aber sie behauptet nicht, daß es ihr in allen Augenblicken gelungen ist. Für die Aufgaben und Entschließungen, vor die sie sich gestellt sah, gibt es in der Weltgeschichte nur wenige Beispiele. In solchen Zeiten hat es sich regelmäßig als besser erwiesen, rechtzeitig zu handeln, als in den unerfüllbaren Bestrebungen, das theoretisch Vollkommene zu erreichen, zu zögern und die Stunde zu versäumen.

Alles in allem genommen ist das Ziel jedenfalls erreicht, daß von morgen ab die Voraussetzungen für einen normalen Wirtschaftskreislauf der Güter und des Geldes gegeben sind. Notwendig ist nunmehr, daß sich das Vertrauen, die unentbehrlichste Ergänzung aller technischen Maßnahmen, stärke und endgültig befestige.

Eine große ausländische Finanzhilfe ist — wie ich schon sagte — im Augenblick außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Was für die Stunde gilt, braucht aber nicht auf die Dauer zu gelten. Fremde Hilfe erfährt nur der, der sich zunächst selbst zu helfen weiß und damit das Vertrauen der Umwelt gewinnt. Einem Volk, das sich selbst nicht genügend Kraft zutraut, die Dinge laufen läßt und nur in der Kritik sich auszeichnet, wird niemand Achtung und Vertrauen schenken. Sieht aber die Umwelt, daß kraftvolle Selbstbesinnung in schweren Stunden bei uns Deutschen sich steigert, so zweifle ich nicht, daß die Fortsetzung der internationalen Verhandlungen zur Erschließung zusätzlicher Kraftquellen in der Weltwirtschaft führen wird. Ist es notwendig, zu sagen, daß für die aussichtsreiche Fortsetzung dieser Entwicklung Freiheit von innerpolitischen Erschütterungen, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im deutschen Volke unentbehrliche Voraussetzung ist?

Ablehnung des Volksentscheids

Und wenn Sie, meine Damen und Herren, in Fortsetzung dieses Gedankens mich nun fragen, was ich vom Volksbegehren auf Auflösung des Preußischen Landtages halte, so muß ich Ihnen erwidern, daß es sich tatsächlich um keine Reichs-, sondern um eine preußische Angelegenheit handelt. Als Staatsbürger — nicht als Parteipolitiker — aber erkläre ich Ihnen, daß Sie mich nicht an der Wahlurne sehen werden. Nicht Ueberspitzung der parteipolitischen Gegensätze ist das Gebot der Stunde, sondern ihre Fruchtbarmachung in einer diese Gegensätze überbrückenden schöpferischen Synthese der Kräfte, die bereit sind, einer im wahren Gemeinschaftsgeist aufgefaßten Wirtschaftsreform und einer aufbauenden Staatspolitik rückhaltlos und uneigennützig Hand und Herz zu reichen. Nur so wird es Deutschland gelingen, im Rahmen der übrigen großen Staatsvölker seinen gleichberechtigten Platz zu erringen und zu behaupten und in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den übrigen Staaten seine ganze Kraft einzusetzen für die baldige Lösung der gewaltigen Aufgaben, vor die eine Weltnot ohnegleichen die Menschheit in dieser Stunde stellt."

Pariser Widerhall der Kanzler-Rede

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 5. August.

Der Eindruck der Rundfunkrede des Reichskanzlers Brüning in der französischen Oeffentlichkeit ist, soweit sich bisher feststellen läßt, nicht ungünstig. Zahlreiche französische Zeitungen begnügen sich damit, die Ausführungen Brünings ohne kritische Stellungnahme wiederzugeben. In den wenigen Kommentaren, die bisher zu finden sind, werden vor allem die Ausführungen des Reichskanzlers unterstrichen, in denen er sich für eine notwendige Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland einsetzte und Stellung gegen die preußische Volksabstimmung nahm.

Der linksgerichtete „Oeuvre" nennt die Rede mutig und beglückwünscht Brüning dazu, den Deutschen klar die wirklichen Dinge gezeigt zu haben.

Der nationalistische „Homme libre" hebt den sehr mäßigen Ton der Rede hervor. Die Aufrichtigkeit Brünings sei begrüßenswert, da er sich über die Schwierigkeit einer deutsch-französischen Verständigung keine Illusionen mache. Allerdings habe er nicht gesagt, daß er selbst es abgelehnt habe, den Franzosen die verlangten Garantien zu geben. Offensichtlich habe Brüning absichtlich in seiner Rede die Anschlußfrage, das Kreuzerproblem und den polnischen Korridor nicht erwähnt. Seine Worte richteten sich mehr an das Ausland als an seine eigenen Landsleute.

Das „Petit Journal" sieht in der Rede eine Bestätigung des loyalen und freimütigen Eindrucks, den Brüning bei seinem kürzlichen Pariser Aufenthalt hinterlassen habe.

Ablehnend wie immer ist das Urteil des „Echo de Paris". Vergeblich habe Brüning alle technischen Zwangsmaßnahmen seiner Regierung aufgezählt. Er wisse selbst sehr gut, daß sie nur Palliativmittel darstellen. Die Hauptsache sei und bleibe das Vertrauen des Volkes. In Wirklichkeit, so fährt das „Echo de Paris" fort, seien die Deutschen an ihrem Schicksal selbst schuld. Wollen sie eine Rückkehr des allgemeinen Vertrauens, so müssen sie ihre Politik auf allen Gebieten wechseln. Auf wirtschaftlichem Gebiete dürfe unter dem Vorwand der Nationalisierung keine maßlose Mechanisierung entwickelt werden, die ungeheure Kapitalien festlegt, schwer die Herstellungspreise belastet und die Bevölkerung zur Arbeitslosigkeit verurteilt. Auf sozialem Gebiet dürfe den deutschen Arbeitern nicht mehr eine Lebenshaltung ermöglicht werden, die nicht im Einklang mit dem wirklichen Vermögen stehe. Auf politischem Gebiete schließlich dürfe Deutschland nicht mehr sein Haushaltsdefizit durch offene und verborgene Militärausgaben vergrößern. Brüning sei sich dieser Wahrheiten durchaus bewußt. Nur habe ihm gestern der Mut gefehlt, sie auszusprechen.

Zum Schluß ringt sich das Blatt noch das Zugeständnis ab, daß der Reichskanzler so frei und offen gesprochen habe, wie es sich ein Reichskanzler unter den gegenwärtigen Umständen in Deutschland erlauben könnte.

Letzte Meldungen

Schwerer Verkehrsunfall

— **Berlin**, 5. August. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Milchtransportwagen ereignete sich gestern nachmittag auf der Spandauer Chaussee. Bei dem starken Zusammenprall wurde die vordere Plattform des Straßenbahnwagens eingedrückt und beide Wagen außerdem schwer beschädigt, sodaß sie abgeschleppt werden mußten. Drei Fahrgäste der Straßenbahn erlitten Kopfwunden und Glassplitterverletzungen so schwerer Natur, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Auch die beiden auf dem Möbelwagen mitfahrenden Packer mußten schwerverletzt ins Krankenhaus übergeführt werden. Vier weitere Fahrgäste der Straßenbahn wurden leicht verletzt.

Die Hebung des Wracks der „St. Philibert"

— **Paris**, 5. Aug. Wie Havas aus St. Nazaire meldet, konnte das Wrack des an der Loire-Mündung gesunkenen französischen Dampfers „St. Philibert" soweit gehoben werden, daß die Kommandobrücke freigelegt werden konnte. Man hat festgestellt, daß der Maschinentelegraph auf „Volldampf voraus" stand und daß somit der Kapitän vorschriftsgemäß gehandelt habe, indem er das Schiff durch möglichst rasche Fahrt durch den Sturm zu bringen suchte. Die Taucher der deutschen Bergungsdampfer erklären, daß sich auf dem Wrack keine Leichen mehr befinden.

Die Ueberschwemmung in Hankau

— **Washington**, 5. Aug. (Reuter.) Der Kreuzer der Vereinigten Staaten in Hankau hat das Staatsdepartement benachrichtigt, daß infolge der angeführten Bedingungen, unter denen die vor den Fluten Geflohenen leben, der Ausbruch einer ernsten Epidemie unvermeidlich sei. Unzählige Flüchtlinge leiden Mangel an Lebensmitteln und sind auf unzureichenden Raum und ohne die nötigen hygienischen Vorkehrungen zusammengedrängt. Das Jardine-Gebiet, ein Ausländerviertel in Hankau, ist bis zu 7 Meter Tiefe vom Kem Wasser überflutet.

Der Literatur-Austausch mit amerikanischen Bibliotheken

Der an der Columbia-Universität in Newyork wirkende deutsche Ethnologe Prof. Dr. Boas hat sich zur besonderen Aufgabe gestellt, durch Gründung wirtschaftlicher Gesellschaften, wie der Germanistic Society of America und der Emergency Society for German and Austrian Science and Art wirtschaftlichen Gedankenaustausch zwischen der deutschen und der amerikanischen Wirtschaft zu pflegen. Ueber die Entwicklung dieser Beziehungen und dem damit zusammenhängenden Austausch der Bibliotheken berichtet der Bibliotheksrat Dr. Adolf Jürgens wie folgt:

Als erste Gabe kamen von Professor Boas Kisten mit von ihm gesammelten Zeitschriften, welche uns über die in USA. erscheinenden Zeitschriften neue Kunde gaben. Die Emergency Society lieferte sodann jahrelang laufend 208 amerikanische Zeitschriften an weit über 100 deutsche Bibliotheken in insgesamt rd. 1500 Exemplaren, so zum ersten Male überhaupt die deutsche Wissenschaft systematisch über die wissenschaftliche Arbeit Amerikas und seine Ideen informierend. Bis zum Jahre 1926 hat Boas diesen provisorischen Versuch einer Information durchführen können und noch in den letzten Jahren hat die Germanistic Society der Notgemeinschaft, die dann die Beschaffung übernahm, einen regelmäßigen Zuschuß übermitteln können. Ihm dankt die Notgemeinschaft auch die ersten Beziehungen zur American Library Association und ihrem Committee on Books for foreign Countries, welches der Notgemeinschaft amerikanische Zeitschriften übermittelte als Gegengabe für größere, von der Notgemeinschaft durchgeführte Lückenergänzungen in deutschen Zeitschriften amerikanischer Bibliotheken.

Eine wichtige Ergänzung fanden diese Beziehungen durch die Aufnahme der Verbindung mit der Rockefeller Foundation im Jahre 1920. In eingehenden Besprechungen mit deren Vertretern konnte die Notgemeinschaft darlegen, wie groß die Lücken in den medizinischen Bibliotheken Deutschlands waren. Sie selbst erfuhr erst, wie wenig man in Deutschland über die wichtigsten Erscheinungen auf diesem Gebiet orientiert war. Die Rockefeller Foundation hat ihre Hilfe nicht nur auf die amerikanischen Zeitschriften beschränkt, sondern auch englische, französische und italienische Zeitschriften laufend bis zum Betrage von 10000 Dollars jährlich zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1924 stellte sie einen einmaligen Betrag von 25000 Dollars für Lückenergänzung bereit und gewährte zugleich für die Beschaffung laufender medizinischer Zeitschriften in gleitender Skala für die nächsten vier Jahre 10000 bis 25000 Dollars. Die Notgemeinschaft verpflichtete sich dafür, die laufende Lieferung der Fortsetzungen, soweit es in ihren Kräften stand, auf ihren Fonds zu übernehmen. Durch diese Hilfe war eine systematische Lückenergänzung auf dem Gebiete der Medizin für die Zentralbibliotheken der deutschen Hochschulen und besonders für die Preußische Staatsbibliothek gewährleistet. Die engen Beziehungen, die so zwischen Notgemeinschaft und Rockefeller Foundation geschaffen waren, wirkten sich in der Folgezeit auch in anderer Richtung aus. Die Foundation überließ der Notgemeinschaft die Verteilung eines Fonds für Stipendien an den deutschen medizinischen Nachwuchs und stellte kürzlich erhebliche Mittel für die Durchführung einer der großen Gemeinschaftsaufgaben der Notgemeinschaft zur Verfügung.

Mannigfache enge Beziehungen ergaben sich auch auf dem Gebiete der Sozialwissenschaften zu dem Laura Spelmann Rockefeller Memorial, welches durch die Professuren Ford und Coß in eingehenden Besprechungen mit der Notgemeinschaft die Bücherversorgung auf diesem wichtigen Gebiete überprüften lieh, und der Notgemeinschaft zunächst 32500 Dollars und später nochmals 10000 Dollars zur Verfügung stellte; auch die Preußische Staatsbibliothek in Berlin und die Bayerische Staatsbibliothek in München erhielten Sonderbewilligungen. Im Laufe der Jahre glückte es auch, die Austauschbeziehungen zwischen deutschen und amerikanischen Amtsstellen, namentlich durch die von der Notgemeinschaft betreute Reichsaustauschstelle des Reichsministeriums des Innern wieder aufzunehmen in gleicher Weise, wie das Amerika-Institut den Verkehr zwischen den gelehrten Gesellschaften beider Länder wieder in die Wege leitete. Die Reichsaustauschstelle hat einen der wenigen überstaatlichen Verträge, die in der Zeit nach dem Kriege durch Deutschland geschlossen wurden, mit der Library of Congreß zum Abschluß gebracht, wodurch die Lieferung eines vollständigen Exemplares der amtlichen Drucksachen Deutschlands für die Library of Congreß und umgekehrt gewährleistet wurde. Diese Beziehungen haben sich sodann in gegenseitiger Hilfsbereitschaft zur Ergänzung der Bestände ausgewirkt, wobei die Reichstauschstelle vermittels ihrer Verfügung über die Dubletten deutscher amtlicher Bibliotheken, Lücken in der Library of Congreß erfreulich ergänzen konnte, ebenso wie sie in liberalster Weise von dieser wertvolle Geschenke erhält. Im Jahre 1930 wurden vom Amerika-Institut und von der Reichstauschstelle insgesamt 338 Kisten nach Amerika befördert, während umgekehrt von Amerika 307 Kisten einliefen.

Physiker lassen Licht gefrieren und auftauen

Eine der berühmtesten Geschichten des lügenhaften Freiherrn von Münchhausen ist diejenige von dem Posthorn, das, am Ofen auftauend, die Weisen hören ließ, die der Postillon bei barbarischer Kälte hineingeblasen hatte. Aber diese unglaubliche Aufschneiderei ist jetzt von der Wirklichkeit übertroffen worden; die Wissenschaft hat es fertig bekommen, sozusagen Licht einfrieren und auftauen zu lassen.

Eine der Wirkungen von Kathodenstrahlen besteht darin, gewisse Substanzen zum Luminisziereren zu bringen; in anderen Worten, diese Substanzen strahlen Licht aus, auch nachdem ihre eigene Bestrahlung bereits aufgehört hat. Verschiedene Stoffe geben verschiedenfarbiges Licht ab, und auch die Luminiszenz desselben Stoffes wechselt in der Farbe je nach der Temperatur.

Nun wurde kürzlich im Forschungsinstitut der General Electric Company folgendes interessante Experiment ausgeführt: ein Stück eines fluoreszierenden Schirmes, wie er zu Röntgenuntersuchungen verwandt wird, wurde im Laboratorium zu Schenectady Kathodenstrahlen ausgesetzt, dann in eine Vakuumflasche hineingesteckt, die flüssige Luft enthielt, und so nach Newyork befördert. Dort wurde der bestrahlte Stoff aus der Flasche geholt, und zwar in einem verdunkelten Raume. Anfangs gab das gefrorene Material kein Licht ab; als es sich jedoch zu erwärmen begann, fing es an in tiefgelbem Schein zu leuchten, und in dem Maße, wie seine Erwärmung sich fortsetzte, wechselte die Farbe des Lichtes von Gelb zu Purpur, bis schließlich Wellen verschiedenster Farben, die prächtigen Nordlichtern ähnelten, über den Schirm spielten. Das eingefrorene Licht war aufgetaut und Münchhausen besiegt worden.

Bergwelt

Du engst mich ein mit großem stellem Ringe
Und deiner Firnwelt überweißem Glanz —
Nun schließen sich des Lebens hohe Dinge
Wie marmorharter edler Säulen Kranz.

Die aufgetürmten Gletscher ragen blauend
In ewig gleicher strenger Hochgebärde —
Auf grünen Matten raste ich, erschauend
Das ewige Schweigen über Türm und Erde.

Und ist der Sonne Gang hinabgesunken
Und lagern kühle Schatten feucht und schwer
Strahlt lichtbegnadet — noch vom Tage trunken —
Der Firne Leuchten einsam, göttlich hehr.

Max Reuschle.

⊙ **Eine „Romantische Woche" in Coburg.** Die Coburger Stadtverwaltung beschloß in der Zeit vom 5. bis 13. September eine Ausstellung „Die nordische Deutsche Romantik" zu veranstalten, die in guten Reproduktionen vor allem auch die Werke umfassen soll, die uns durch den Brand des Münchener Glaspalastes verloren gingen. Die Ausstellung ist als eine Art Trauer-Ausstellung gedacht, welche von einer Reihe von Vorträgen über romantische Malerei und romantische Dichtkunst umrahmt wird. Die Darbietung von Musik aus der Zeit der Romantik wird diese romantische Woche in Coburg beenden.

⊙ **Die Theaterkrise in Polen.** Die vom Staat subventionierten Theater in Polen sind in ihrem Bestand gefährdet, da vom Finanzministerium bei den diesjährigen Etat-Beratungen erklärt wurde, es müssen voraussichtlich alle Subventionen radikal gekürzt werden. In erster Reihe werden hiervon die polnischen Opern in Warschau, Lemberg und Katowitz betroffen werden, von denen das Schicksal der Lemberger Oper so gut wie entschieden ist. Die Warschauer Oper wird voraussichtlich von einem privaten Konsortium gepachtet und als Wanderoper weitergeführt werden. Neben den Operntheatern sind aber auch die Schauspielhäuser von dem gleichen Schicksal betroffen, wenngleich in Polen die Höhe der Subventionen für das Schauspiel verhältnismäßig gering sind. Auch hier wird voraussichtlich, besonders in den westlichen Gebieten, versucht werden, die polnischen Theater durch Warschau- und Krakau-Ensembles zu ersetzen.

MARCHIVUM

„Amicitia" wird geehrt

Der Stadtrat hat beschlossen, die städtische Plakette für hervorragende sportliche Leistungen im Jahre 1930 dem Mannheimer Ruderverein „Amicitia" zu verleihen. Der Ruderverein Amicitia hat im Jahre 1930 auf der Regatta in Trier die beste englische Mannschaft, den Londoner Rowing-Club, überlegen geschlagen, und die deutsche Meisterschaft im Vierer ohne Steuer, im Vierer mit Steuer und im Achter errungen. Die Ueberreichung der Plakette findet am Dienstag, 11. August (Verfassungstag), vormittags 10 Uhr, im Rittersaal des Schlosses statt.

Aus der Angestelltenschaft

Konferenz beim badischen Finanzminister

Die Vertreter der Angestelltenorganisationen, die am Tarifvertrag für die badischen Staatsangestellten beteiligt sind, wurden auf heute vormittag zu einer Besprechung mit dem badischen Finanzminister nach Karlsruhe geladen. Bekanntlich sind für die Angestelltengruppe beim badischen Staat erhebliche Gehaltskürzungen vorgesehen, gegen die sich die Angestellten wehren.

Die Angestellten bekamen ihre Gehälter

Die Auszahlungen der Gehälter an die Angestellten im Mannheimer Wirtschaftsbezirk sind, wie wir hören, im allgemeinen in voller Höhe erfolgt. Ausnahmen gab es bei einigen Großfirmen der Metallbranche und in der chemischen Industrie, wo die Gehälter vorläufig nur zu 50 Prozent ausbezahlt wurden. Die andere Hälfte wird Ende dieser Woche nachbezahlt.

Ferien zu Hause

Die Mannheimer Angestelltenverbände teilen mit, daß ein großer Teil der Angestellten, der noch Urlaubspläne nach auswärts hatte, angesichts der unsicheren Lage davon abgekommen sind und es vorzieht, den Urlaub in Mannheim und Umgebung zu verbringen. th.

Schwindler wird gesucht

Der früher in Mannheim wohnhaft gewesene 30 Jahre alte Kaufmann Adolf Thum, der zuletzt in Berlin ansässig war, versuchte im Februar 1930 durch Verwendung gefälschter amtlicher Schreiben des Büros des Reichspräsidenten und des auswärtigen Amtes vom Reichsentschädigungsamt in Berlin 20 000 ℳ zu erschwindeln. Am 27. 11. 30 hat er sich in Berlin polizeilich abgemeldet. Am 28. 11. 1930 zeigte er bei der Polizei in Karlsruhe den Verlust seines alten Reisepasses an und am 29. 11. 1930 ließ er sich in Mannheim einen neuen Reisepaß ausstellen. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Thum flüchtig ist und sich verborgen hält, um seiner Verurteilung zu entgehen. Gegen Thum ist durch das Amtsgericht Berlin-Mitte Haftbefehl erlassen worden. Inzwischen sind gegen ihn weitere Anzeigen wegen Darlehens- und Logisschwindel bei der Kriminalpolizei Berlin eingegangen. Seine baldige Ergreifung ist im Interesse einer schleunigen Aburteilung dringend erforderlich. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich Thum in West- oder Süddeutschland aufhalten. Das Badische Landespolizeiamt ersucht um sachdienliche Mitteilung an die Polizei oder Gendarmerie.

*

* **Die Mietzahlungen** sind nach unseren Erkundigungen in voller Höhe erfolgt. Anscheinend hat man sich an die zweimalige Zahlung noch nicht recht gewöhnt und zieht es vor, noch einige Tage zuzuwarten, um dann die volle Miete zu zahlen. Auf diese Weise kam es häufig zu schleppendem Eingang der Mieten. Die Sparkasse ist berechtigt, Beträge für Mieten zu überweisen.

---

* **Standkonzert am Friedrichsplatz.** Heute abend findet am Friedrichsplatz zwischen 9 und 11 Uhr ein Standkonzert unter Leitung von Kapellmeister Fritz Seeger statt. Leuchtfontaine von 10 bis 10.30 Uhr.

Unerschütterliches Vertrauen

in die Sparkassen

Das Sparerpublikum hat nach der ersten verständlichen Aufregung sehr schnell unterscheiden gelernt zwischen vorübergehender Zahlungsmittelknappheit und dauernder Zahlungsunfähigkeit. Keine öffentliche Sparkasse in Deutschland ist in diesen Tagen für die Dauer zahlungsunfähig geworden; gefehlt haben, wie überall, lediglich die notwendigen Zahlungsmittel. Diese reichten zur Abwicklung des verstärkten Zahlungsbedarfs nicht aus, weil die ausländischen Kreditabzüge erhebliche Mittel entzogen und gerade in diesem ungünstigen Augenblick überängstliche Teile der Bevölkerung unnötige Auszahlungen ihrer Guthaben verlangten.

Wie schon gesagt, hat sich die

Angst um die Sparguthaben erfreulich schnell gelegt,

da man einsah, daß sie in keiner Weise gefährdet waren. Aus allen Teilen des Reichs wird berichtet, daß Neu- und Rückeinzahlungen wieder in starkem Maße vorgenommen werden. Dieses Vertrauen ist durchaus berechtigt. Die Sparkassen sind bei der Anlage der ihnen anvertrauten Guthaben an strenge, satzungsmäßige Vorschriften gebunden und stehen dabei unter staatlicher Aufsicht. Das Kreditgeschäft der Sparkassen ist ein ausgesprochenes Kleingeschäft und verteilt sich entsprechend über einen großen Personenkreis.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen betrugen Mitte dieses Jahres rund 11 Milliarden Mark.

Davon sind allein rund fünf Milliarden Mark in Hypotheken und mehr als drei Milliarden Mark in Wertpapieren und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften angelegt. Der Rest besteht in flüssigen Mitteln und in kurzfristigen Krediten an die öffentliche und private Kundschaft. Ueberdies stehen von jeher sämtliche Spareinlagen der deutschen Sparkassen unter der Garantie öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Alles dies zeigt, wie berechtigt das Vertrauen ist, das die Bevölkerung nach wie vor trotz der schwierigen Zeiten ihren Sparkassen entgegenbringt. Wie eng dieses Vertrauensverhältnis zwischen Bevölkerung und Sparkassen ist, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß **bei den Sparkassen im Deutschen Reich mehr als 18 Millionen Sparkonten bestehen.**

Jeder dritte bis vierte Deutsche ist also Sparer bei einer öffentlichen Sparkasse. ×

Kriegsgräberfürsorge

Eine der vielen deutschen Kriegsgräberstätten im Verdungebiet ist die von Peuvillers, 17 Kilometer westsüdwestlich von Longuyon. Sie ist während des Krieges von deutschen Truppen in einem Obstgarten angelegt worden und umfaßt im Gegensatz

zu den üblichen, meist sehr großen Sammelfriedhöfen in Frankreich nur 617 Gräber mit 960 Toten, darunter in der Hauptsache Angehörige rheinischer Truppenteile. Deshalb hat sich auch die Ortsgruppe Ronsdorf (Rheinprovinz) des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge dieser Ehrenstätte angenommen. Aus Mitteln, die die Ronsdorfer Bevölkerung aufgebracht hatte, war es möglich, den hier ruhenden Toten ein schlichtes Ehrenmal inmitten einer malerischen Gruppe alter Pflaumenbäume zu errichten und einen Eingang mit einem schmiedeeisernen Tor zwischen zwei Steinpfeilern zu schaffen. Als Umwehrung dient eine lebende Hecke. Sämtliche Grabbeete sind mit Blumen bepflanzt.

Der Friedhof liegt unmittelbar am Dorf. An ihm führt, durch einen Grasplatz getrennt, die Dorfstraße entlang. Es ist erfreulich, zu betonen, welches Interesse die Dorfbevölkerung ihm entgegenbringt. Sein Gesamtzustand findet stets die rückhaltlose Anerkennung der leider noch verhältnismäßig wenigen Besucher.

Zirkus Busch baut auf

Auf dem Meßplatz standen bereits seit Samstag die Wagen, auf denen die Masten für das große Zelt des Zirkus Busch verladen waren. Montag morgen rückten die Zirkusarbeiter an. Der Meßplatz wurde abgemessen und abgesteckt. Bald waren die Aufbauarbeiten im vollen Gange, so daß am Abend die vier Hauptmasten aufgerichtet, fest verspannt und sämtliche Eisenpflöcke zum Befestigen des Zeltes geschlagen waren. Zahlreiche Zuschauer folgten den Vorgängen mit großem Interesse. Da die Mannheimer gewissermaßen Kenner auf zirzensischem Gebiete sind, fehlte es nicht an sachkundigen Aeußerungen.

Direktor Busch, der von Darmstadt, wo der Zirkus gegenwärtig gastiert, herübergekommen war, inspizierte selbst die Arbeiten, die Montag abend so weit durchgeführt werden konnten, daß bis Donnerstag morgen eine Ruhepause eintreten wird. Zirkus Busch besitzt die Zeltmasten, den Aufbau des Eingangportals und die Zugangsträger in doppelter Ausführung, sodaß bei der Tournee nicht ein einziger Spieltag ausfallen muß. Der Zirkus spielt am Mittwoch abend noch in Darmstadt, wird dort in der Nacht abgebaut und trifft am Donnerstag vormittag um 8 Uhr auf dem Bahnhof Neckarstadt ein. Um 9 Uhr wird bereits das Zelt an den vier 25 Meter hohen Masten aus Mannesmann-Stahl emporgewunden werden können.

Es ist ganz selbstverständlich, daß der Zirkus bis zur Abendvorstellung am Donnerstag vollständig aufgebaut sein wird, wie auch das vollständige Programm gezeigt werden kann. Wie uns Direktor Busch versicherte, wäre eine behördliche Abnahme um 6 Uhr abends selbst dann möglich, wenn der Zirkus erst um 12 Uhr mittags eintreffen würde. Die Hauptarbeit, die Aufstellung der Masten, ist ja bereits ausgeführt. 300 Arbeiter, zu denen noch 50 Mannheimer Arbeitskräfte kommen, werden am Donnerstag eingesetzt werden, um den Zirkus in wenigen Stunden spielfertig zu machen. Die Masten und Vorbauten, die jetzt in Darmstadt stehen, werden nach Eröffnung des Mannheimer Gastspiels in aller Ruhe abgebrochen und inzwischen nach Heidelberg geschafft, wo Zirkus Busch anschließend spielen wird.

Die Besuchsziffer des Strandbades

Wie wird sie errechnet?

Wenn wir Montags unseren Lesern jeweils die sonntägliche Besuchsziffer vom Strandbad bekannt geben, wird sich mancher fragen, wie es überhaupt möglich ist, eine in die tausende gehende Menschenmenge zahlenmäßig genau zu erfassen. An sich ist es natürlich schwierig, die Besuchziffer festzustellen, da der Eintritt in das Bad frei ist und deshalb keine Kontroll- und Zählmöglichkeit besteht. Mit Ausnahme der Fußgänger und der durch die Droschken beförderten Personen lassen sich aber die

Benützer der übrigen Verkehrsmittel auf Grund der ausgegebenen Fahrscheine usw. ziemlich genau erfassen.

Es ist lediglich notwendig, die Zahl der an den Dampfereinsteigestellen Rheinbrücke und Rennershof, ferner die an der Omnibushaltestelle Waldpark verkauften Fahrscheine festzustellen, um einen großen Teil der Besuchsziffer zu erhalten. Hinzugerechnet werden die gegen Gebühr untergestellten Räder, die sich auf Grund der ausgegebenen Aufbewahrungsscheine ebenfalls genau feststellen lassen. Die ohne Gebühr untergestellten Räder werden vom Bademeister gezählt, der sich im Laufe der Jahre hierin eine besondere Uebung angeeignet hat. Dieses Jahr müssen noch die Besucher hinzugerechnet werden, die mit Kraftfahrzeugen kommen. Für jedes Motorrad wird ein Badegast und für jedes Auto werden zwei Badebesucher angenommen.

Durch Zählungen und Verkehrskontrollen ist festgestellt worden, daß

mit allen jetzt genannten Verkehrsmitteln ziemlich genau 70 v. H. aller Badebesucher ankommen.

Stichproben haben stets die Richtigkeit dieser Zahl ergeben, sodaß jeweils 30 v. H. zu der ganz genau errechneten Zahl hinzugezählt werden müssen, um die Gesamtzahl einschließlich der Fußgänger und der Droschkenbenützer zu erhalten. Die von uns veröffentlichten Strandbadzahlen werden jeweils von der städtischen Behörde, der das Strandbad unterstellt ist, ermittelt. Die Ermittlung sieht allerdings sehr leicht aus, bedurfte aber, bis der Verteilungsschlüssel gefunden war, zeitraubender Berechnungen und Erhebungen und ist auch jetzt nicht so einfach durchzuführen, da stets erst die einzelnen Unterlagen gesammelt und verarbeitet werden müssen. ×

*

* **Bügeleisen verursacht Küchenbrand.** Gestern vormittag 10.15 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach A 2, 4 gerufen. Ein Küchenbrand war entstanden, weil ein elektrisches Bügeleisen nicht ausgeschaltet worden war. Ein Tisch und Wäschestücke wurden beschädigt. Bei Ankunft des Löschzuges war das Feuer zum Teil bereits gelöscht.

Veranstaltungen

„Infanterie in der Sommeschlacht"

Kriegsstücke, dramatisierte Kriegserlebnisse sind in letzter Zeit in größerer Zahl entstanden, nicht immer frei von Tendenz und nicht immer der Wirklichkeit entsprechend, da bei der Vermischung von Dichtung und Wahrheit, die Dichtung zu sehr in den Vordergrund gestellt wurde. Ph. Schultheis, der Autor des Frontstücks „Infanterie in der Sommeschlacht" hat seiner Arbeit nur Selbsterlebtes zu Grunde gelegt, hat das dramatisch geformt, was er an der Somme mitgemacht hatte, ehe er mit noch einem Kameraden als einzige Ueberlebende eines Grabenabschnitts, nach Erlebnissen, die an Wahnsinn grenzten, in englische Gefangenschaft fiel. Viele Kriegsteilnehmer kommen von den Erschütterungen nicht mehr los, sie werden seelisch mit ihnen nicht fertig. Es ist aber möglich, daß sie erlöst werden, wenn sie einmal auf den Platz des Zuschauers zurückgeschoben werden.

Der Regisseur Armin Hegge, — Regieassistenz von Intendanz Maisch — faßt das Stück nicht als Schau-Stück, sondern als episches Drama auf und bezeichnet es daher im letzten Grunde als tendenzlos. An der morgigen Uraufführung — im Musensaal — sind neben bewährten Schauspielern des Nationaltheaters, einige Schauspielschüler der Schauspielschule Godeck beschäftigt, sowie eine Reihe von Laien. Das Nationaltheater hat die Dekorationen zur Verfügung gestellt.

Die Postkarte

Skizze von G. W. Beyer

Der Plan war genial ausgedacht. Herr Eduard Bohrer, von Beruf Mitglied des Geselligkeitsvereins „Immergrün", konnte stolz auf sein geistiges Kind sein.

Die Information verdankte er seinem Freund Karl. „Ede", hatte der gesagt, „wenn Du wieder einmal ein großes Ding drehen willst, ich weiß was für Dich." So erfuhr er, daß der Bankdirektor Sperling in seinem Privatgeldschrank 30 000 Mark in Devisen verborgen hielt.

Heute nacht sollte nun das große Ding gedreht werden. Der lieben Gattin sagte man am besten nichts davon, denn sonst schwebte sie unnötig einige Stunden in Angst und Ungewißheit. Wenn er ihr später die Beute auf den Tisch legen konnte, würde die Freude der Teuren um so größer sein.

Nun paßte es ihm großartig in den Plan, daß die Gattin am Nachmittag fortgefahren war, um ihre Mutter über einen empfindlichen Verlust hinwegzutrösten. Denn ihr bis vor kurzem noch hoffnungsvolles Brüderchen hatte das Unglück gehabt, bei einer kleinen Mauserei erwischt zu werden. Nun sollte er auf ein Jahr ins Loch, und das tat der armen Mutter begreiflicherweise weh. So ein lieber Junge, von dem man nie geglaubt hätte, daß er sich jemals erwischen lassen würde!

Herr Eduard Bohrer hatte die Gattin noch zur Bahn gebracht. Der Abschied war herzlich gewesen, und zum Schluß — fast als der Zug schon fuhr — hatte ihm die Frau eine Postkarte in die Hand gedrückt: „Vergiß nicht, sie in den Kasten zu werfen!" Nun war das Feld frei, und Herr Eduard Bohrer konnte ungestört handeln.

Zuerst verschaffte er sich von seinem Freund Fritz eine männliche Wachsbüste, die dieser einmal bei einem Schaufenstereinbruch mitgenommen hatte, weil sie nicht rasch genug aus dem Anzug heraus wollte, in dem sie steckte. Die brachte er nach Einbruch der Dunkelheit nach Hause. Die Nacht war hell, und so erschien es ein paar Nachbarn ganz natürlich, wenn Herr Eduard Bohrer beim Licht einer Stehlampe einen Diwan auf den Balkon schob und sich dort das Nachtlager bereitete. Sie machten es ja zum Teil ebenso. Es war so hell, daß sie die Umrisse seines schwarzen Schädels und seines gebräunten Gesichtes deutlich vom Kissen dort unten sich abzeichnen sahen. Von der Hitze gepeinigt, wachte der eine oder andere in der Nacht wieder auf und freute sich aus reiner Nächstenliebe, daß Herr Eduard Bohrer dort unten doch so vortrefflich schlafen konnte. Sie ahnten ja nicht, daß sie eine Wachsbüste um ihren Schlummer beneideten.

Frau Bohrers braver Ehemann — entzückt von dem wundervollen Alibi, das er sich geschaffen hatte — war inzwischen schon längst frohen Mutes an die Arbeit gegangen. Er hatte das Haus des Bankdirektors Sperling genügend ausgekundschaftet, um ahnen zu können, wo der Geldschrank stand. Außerdem war einmal ein früherer Besitzer so schlau gewesen, ein paar Pappeln hinter das Haus zu pflanzen. Die ragten nun bis zum Dach hinauf, und für Herrn Eduard Bohrer, der das Gartengitter in zwei Sekunden überwunden, war es keine Schwierigkeit, mit Hilfe eines der freundlichen und elastischen Stämme ein offenes Bodenfenster zu erreichen. Fünf Minuten später stand er vor dem Geldschrank.

Der sah in seiner modernen Sachlichkeit ein wenig hartnäckig aus. Doch Herr Bohrer wußte auch, wie so einem Gesellen beizukommen war, und nach viertelstündigem Kitzeln mit dem Schneidebrenner und etlichem Nachhelfen mit der geölten Stahlsäge gab der Geldschrank allen unnützen Widerstand auf. Der nächtliche Besuch kramte schnell und geschickt die ausländischen Banknotenbündel in die Tasche — glücklicherweise hatte der Bankdirektor Sperling für große Scheine gesorgt —, hinterließ dank seiner präparierten Gummihandschuhe noch ein paar deutliche künstliche und daher falsche Fingerabdrücke auf dem Lack des Geldschranks und empfahl sich auf dem gleichen Wege, auf dem er gekommen war. Ein kleines Zugeständnis an seine etwas schwache Gesundheit bedeutete es, wenn Herr Eduard Bohrer sein Taschentuch hervorzog und sich den Schweiß des fleißigen Geldschrankknackers von der Stirn wischte, bevor er seinen Kopf aus dem Dachbodenfenster streckte und mit Hilfe eines Stricks die elastische Pappel zu sich herüberzog.

Eine halbe Stunde später hatte er seine Beute seinem Freund Karl anvertraut, von dem er wußte, daß er ein Ehrenmann unter seinesgleichen war und nichts unterschlagen würde. Dann eilte er leichtbeschwingten Fußes nach Hause und erreichte ungesehen seine Wohnung. Er weckte seinen wächsernen Stellvertreter aus dem Schlummer und schlief dann selbst den Schlaf des Gerechten. Am Morgen kochte er sich dank der schönen Hitze, die der im Herde brennende Wachsmann ausstrahlte, eine vorzügliche Tasse Kaffee.

Herr Eduard Bohrer wollte sich soeben nach einem kräftigen Frühstück zu seinem Freunde Karl begeben, als Herren in Zivil bei ihm Einlaß begehrten. Er ließ sie mit der gerechten Entrüstung des pflichtbewußten Staatsbürgers eintreten, der den Besuch der Kriminalpolizei als eine Beleidigung empfinden muß. Mit Entrüstung wies er den Verdacht zurück, den Einbruch beim Bankdirektor Sperling ausgeführt zu haben: „Ich bin die ganze Nacht zu Hause gewesen und habe auf dem Balkon geschlafen. Die Nachbarn können es bestätigen."

„Na," meinte aber der Kommissar ungerührt, „wir wollen Sie lieber doch mitnehmen, Verehrtester. Der Polizeipräsident würde es mir nicht verzeihen, wollte ich Sie trotz dieses wundervollen Beweisstückes hier laufen lassen." Er zog gelassen eine Postkarte aus der Tasche und hielt sie Herrn Eduard Bohrer unter die Nase: „Wir fanden das bei Herrn Sperling auf dem Boden. Ehemänner sollten nie vergessen, Postkarten, die ihnen von ihren Frauen zum Einwerfen gegeben wurden, in den Briefkasten zu stecken."

„Jedermann" bei den Salzburger Festspielen

Eine Szene aus dem Legenden-Spiel „Jedermann und die guten Werke".

Max Reinhardt, der Regisseur des Spiels in den Straßen von Salzburg.

Vor dem Salzburger Dom fand wiederum eine Aufführung des mittelalterlichen Legendenspiels „Jedermann" statt, das alljährlich in der Fassung von Hugo von Hofmannsthal unter der Regie Max Reinhardts von den besten deutschen Schauspielern dargestellt wird.

MARCHIVUM

Schwere Unwetter entladen sich über Karlsruhe

Mehrstündiger wolkenbruchartiger Regen verursacht Wasserschäden

cn. **Karlsruhe**, 4. August.

Die drückende Schwüle, die seit Montag abend infolge der Hitze und der hohen Luftfeuchtigkeit über dem Rheintale und der Hardtniederung lastete, führte in den Frühstunden des Dienstag zu raschen und dichten Wolkenbildungen und anschließend zur Entladung mehrerer ungewöhnlich heftiger Gewitter, die von fast zweistündigem wolkenbruchartigen Platzregen begleitet waren. Nach einer Höchsttemperatur von etwa 30 Grad am Montag ging die Temperatur in der folgenden Nacht nur mehr auf 23—21 Grad zurück. Zwei stark ausgeprägte Gewitterfronten zogen um die 9. Vormittagsstunde von Westen und Südwesten her, also aus der Richtung des Schwarzwaldes und Mittelbadens nach Norden und Osten heran. Ueber Karlsruhe verdüsterte sich der Himmel binnen kurzer Zeit so stark, daß in den Wohnungen Licht entzündet werden mußte. Ein Zeichen der mit hoher Elektrizität gespannter Atmosphäre bedeutete die rasche Folge der ungemein schweren Blitz- und Donnerschläge; die letzteren waren so gewaltig, daß die Häuser förmlich durch das Krachen und Dröhnen erschüttert wurden. In den Wäldern der Hardt sind mehrere einzeln stehende Bäume vom Blitze getroffen worden. Auf dem Turmberg fuhr ein Blitzstrahl in den Turm, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

In Begleitung des Gewitters entwickelten sich an Wucht zunehmende Platzregen, die zwar ohne Sturm und Hagelschläge niedergingen, aber infolge ihrer Dauer und Intensität doch genügend Unheil verursachten. In kurzer Zeit fielen Niederschläge in Höhe von 40—50 Millimeter, die zunächst die Straßen auf kurze Zeit überfluteten und

weite Garten- und Anlagengelände gänzlich unter Wasser setzten.

In vielen Wohnungen drang das Wasser in die Keller ein. Das Druckwasser wurde so stark, daß es aus den überfüllten Dohlen und Röhren herausschoß und sich hier vielfach springbrunnengleich auf die Straßen ergoß. So viel Wassermengen konnten die Abflußröhren auf einmal nicht fassen, sodaß beträchtliche Wasserstauungen entstanden. Sie wurden am unangenehmsten in den Kellern und Untergeschosse der Wohnungen empfunden. In zahlreichen Fällen wurde die Feuerwehr zum Auspumpen der Keller alarmiert, teils telephonisch, teils durch Feuermelder. Noch am Nachmittag bewegten sich die Arbeitswagen der Feuerwehr durch verschiedene Stadtteile. Im Zirkel, in der Oststadt und im Weststadtteil mußte die Feuerwehr in Anspruch genommen werden, um die vollgelaufenen Keller, teilweise auch tiefliegende Lagerräume, auszupumpen. Beträchtliche Schäden entstanden auch dadurch, daß Wassermassen aus Röhren in die tiefer gelegene Balkone sich ergossen und von hier in die Wohnungen hereinströmten.

Im Schloßplatzbereich und im Schloßgarten, ferner vielfach im Hardtwald und in der Rheinniederung entstanden durch Wasserstauungen breite Wasserflächen,

aus denen Bäume und Sträucher inselgleich herausragten. Auf dem Schloßplatze gelang es noch einiger Zeit, die verstopften Abflußröhren zu säubern. Arbeitspersonal des Tiefbauamtes räumte die verschlammten Rinnen aus, sodaß sich die Wassermassen allmählich verliefen; doch hielten sich die Ueberflutungen innerhalb des Schloßplatzgeländes weiter. Aehnlich lagen die Verhältnisse im Fasanenpark und Hardtwald, wo eine Reihe von Spazierwegen bodenlos wurden, da sie durch den Schlagregen verschlammten. Die Wassergruben und Tümpel liefen da und dort über. Dadurch haben sich leider wieder umfangreiche neue Schnakenbrutstätten gebildet, sodaß wir in den nächsten Tagen wohl mit einer verschärften Stechmückenplage uns abfinden müssen. Immer wieder muß man sich die Frage vorlegen, warum in den weiten Anlagenbereichen und im Hardtwaldgebiet nicht für einen besseren Wasserabfluß Sorge getragen wird.

Die wolkenbruchartigen Platzregen hörten erst am späten Vormittag auf, ohne irgend welche Abkühlung gebracht zu haben. Die Ausläufer des Gewitters erreichten Durlach, Grötzingen, das Pfinztal und den nördlichsten Schwarzwaldrand nach 10 Uhr. Der Fernsprechverkehr wurde infolge der Heftigkeit der elektrischen Entladungen sowohl in Karlsruhe, als auch im Durlacher Sprechbezirk etwa zwei Stunden eingestellt.

Große Wassermassen ergossen sich von den Höhen des Turmbergs und von den Höhen des Pfinztales in die nieder gelegenen Triften.

Sie setzten hunderte von Kellern unter Wasser und führten Geröll, Schlamm und Erdreich mit sich. Zahlreiche Höhenwege wurden so stark ausgewaschen, daß Risse und Löcher entstanden, sodaß viele Mühe not tut, um sie wieder instand zu setzen. In den Bezirken von Durlach, Grötzingen, Weingarten, zwischen Durlach—Rehfahrtsweier, Hedwigsquelle—Ettlingen, wie überhaupt zwischen Ettlingen—Rüppurr und Karlsruhe tobte das Unwetter mit besonderer Heftigkeit und setzte die Fluren auf weite Strecken hin unter Wasser. Viel Getreide wurde durch den Schlagregen umgelegt. Für die Ernte kam dieses Unwetter höchst ungelegen. In den Vor- und Schrebergärten sieht es vielfach bedenklich aus. Statt des vorherigen Blumenduftes entströmt hier der Odem von verfaulendem Gemüse und welker Flora.

Im Schwarzwald gingen am Dienstag früh gleichfalls heftige Gewitter nieder.

Wiederum wurde das badener Höhengebiet in Mitleidenschaft gezogen. Neue wolkenbruchartige Platzregen entwickelten sich über die Talgebiete. Eine Turistengesellschaft auf der Badener Höhe wurde vom Gewitter überrascht. Der Blitz traf den Turm der Badener Höhe und traf sechs Wanderer, die bewußtlos niedersanken. Lebensgefahr besteht für sie nicht. Zwischen dem Plättig, der Bühlerhöhe und dem unteren Murgtal und Oostal wurden einige alte Tannenstämme getroffen und zersplittert.

*

* **Philippsburg**, 4. Aug. Ein heftiges Frühgewitter brachte große Regenmassen und auch Hagel. In wenigen Augenblicken waren die Straßen überschwemmt. Die Rote Torstraße beim Kaffee Wihler war unpassierbar. Das Wasser stand bis an die Kellerfenster. Auch aus den Ortschaften der Umgebung werden Ueberschwemmungen gemeldet. Der Schaden, der auf den Feldern entstanden ist, ist beträchtlich.

Heftige Gewitter in der Pfalz

Blitzschläge in Kirchtürme

* **Germersheim**, 4. Aug. An der Grenze der Vorder- und Südpfalz entlud sich am Dienstag vormittag zwischen 6 und 9 Uhr ein orkanartiges Gewitter, das zu gewaltigen Ueberflutungen der Felder führte. Der Regen goß in so starken Strömen, daß die Gemarkungen Germersheims und der umliegenden Ortschaften zu großen Teilen unter Wasser standen. Der wolkenbruchartige Niederschlag hatte teilweise nicht unbedeutende Feldschäden im Gefolge. Die Tabakfelder und die Fruchtfelder haben am meisten gelitten. Mehrere schwere Blitzschläge verursachten in mehreren Orten Stromstörungen. Ein Blitz schlug in den Wetterturm der hiesigen katholischen Kirche ein. Es war glücklicherweise ein kalter Schlag, sodaß abgesehen von einer geringen Beschädigung des Turmbaues kein weiterer Schaden entstand.

* **Bad Dürkheim**, 4. Aug. Bei dem heute vormittag über Bad Dürkheim und Umgebung zur Entladung gekommenen Gewitter schlug der Blitz in den Turm der ehemaligen lutherischen Kirche in Wachenheim, wodurch im Innern des Turmes Schaden verursacht wurde. In der Kirche, die unter Denkmalsschutz steht, wird seit längerer Zeit kein Gottesdienst mehr abgehalten. Durch das Gewitter wurde auch der elektrische Strom für kurze Zeit unterbrochen.

Vieh vom Blitz erschlagen

* **Rockenhausen**, 4. Aug. Schwerer Schaden richtete ein wolkenbruchartiger Regen an, der gestern über unsere Gemarkung niederging. Der Blitz schlug mehrmals ein. Bei einem Landwirt wurden drei Stück Großvieh, ein Stück Kleinvieh, zwei Ziegen und ein Schwein vom Blitz erschlagen; die übrigen Schläge gingen zum Glück ins freie Feld, ohne Schaden anzurichten. Ganze Straßenzüge standen meterhoch unter Wasser. Hohe Bäume sind entwurzelt worden.

Ueberlandleitungen beschädigt

* **Kaiserslautern**, 4. Aug. Heute früh tobte über unserer Stadt ein heftiges Gewitter mit starken elektrischen Entladungen, die zeitweise eine Unterbrechung der Stromzufuhr verursachten, was sich besonders in den Betrieben mit elektrischer Kraft unangenehm bemerkbar machte. Auch der Telephonverkehr war vorübergehend unterbunden.

* **Speyer**, 4. Aug. Auch in der ganzen Vorderpfalz war die Stromzufuhr längere Zeit unterbrochen. Die Ursache der Störung waren Blitzschläge in die Ueberland-Hochspannungsleitung Homburg—Ludwigshafen.

Zugverkehr unterbrochen

* **Weingarten**, 4. Aug. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Dienstag, 4. August, wurde zwischen den Bahnhöfen Weingarten—Schwegenheim der Schmalspurnebenbahn Neustadt a. d. Hdt.—Speyer der Bahnkörper durch einen wolkenbruchartigen Regen stark überflutet. Der durchgehende Zugverkehr war auf etwa drei Stunden unterbrochen. Der Verkehr bei den Personenzügen 1938 und 1941 von und nach Neustadt wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Beide Züge erlitten etwa eine Stunde Verspätung.

Film-Rundschau

Alhambra: „Der Zinker"

In der ersten Ferien-Woche beginnt das Alhambra-Theater die Filmspielzeit 1931/32, und zwar gleich mit einem vielversprechenden Erfolg. Die Ursache des starken Andrangs wird aber weniger in dem Zerstreuungsbedürfnis der Zurückgebliebenen, als in dem Einsehen eines Kriminalreißers, frei nach Edgar Wallace, zu suchen sein. Diese Filmgattung wird, wie es sich jetzt wieder zeigt, immer noch bevorzugt, obgleich ein großer Teil der letzten Produktion ganz darauf eingestellt war und wir mit solchen Stoffen direkt überfüttert wurden.

Ueber den Inhalt des Zinker-Filmes etwas zu sagen, geht nicht an, da es sonst mit der Spannung vorbei wäre. Es muß auch dringend empfohlen werden, die Anfangszeiten zu beachten, denn wenn man wirklich einmal weiß, wer der Zinker ist, bringt man für die Handlung nur noch das halbe Interesse auf. Der Regisseur Carl Lamac, der auf dem Gebiete des heiteren Films viel geleistet hat, geht von eigenartigen Gesichtspunkten aus. Er arbeitet das Unheimliche der ganzen Atmosphäre heraus und verwischt die eigentliche Handlung, so daß nicht nur über die Person des Zinkers, sondern auch über die Geschehnisse Unklarheiten herrschen, deren Zusammenhänge erst zum Schluß begreiflich werden. Steigerungen sind keine vorhanden, denn es gibt nur Knalleffekte. Das Publikum ist mit Rätsellösen zu stark beschäftigt, daß es der Filmgestaltung an sich keine besondere Beachtung schenkt. Mitten im Film wird eine Pause eingelegt, in der abgestimmt werden darf, welche Person für den Zinker gehalten wird. Die Abstimmung macht offensichtlich Spaß, doch sind diejenigen, die den Schluß kennen, im Vorteil, aber auch um den Nervenkitzel betrogen.

Die Schauspieler finden sich zu einem Kollektiv zusammen. In erster Linie müssen aber doch genannt werden Fritz Rasp, Karl Ludwig Diehl, Szöke Szakall, Paul Hörbiger. Die weiblichen Rollen sind weniger gut mit Lissy Arna und Peggy Normann besetzt.

---

* **Schlafwagen fällt aus.** Die Reichsbahndirektion teilt mit: Der Schlafwagen Saarbrücken—München—Saarbrücken (Züge D 194/193), der in letzter Zeit fast nicht mehr benützt wurde, fällt von Mittwoch, 5. August ab vorübergehend aus.

Stadtrat Ludwigshafen

Wahl der Steuerausschüsse — Anfragen

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Stadtrats Ludwigshafen stand nur ein Punkt: die Wahl der Steuerausschüsse. Bürgermeister Kleefoot, der die Sitzung in Vertretung des beurlaubten Ersten Bürgermeister Dr. Ecarius leitete, teilte mit, daß zwei Wahlvorschläge eingegangen sind: ein gemeinsamer der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten mit dem Kennwort „Wahlvereinfachung", sodann ein zweiter der kommunistischen Fraktion unter dem Kennwort „Kommunist". Nach der Reichsabgabenordnung und der Steuerausschußordnung muß anstelle der bisherigen Steuerbezirke ein Steuerausschuß gebildet werden. Während die Stadt Ludwigshafen seither 56 Mitglieder für die Steuerausschüsse zu wählen hatte, sind jetzt nur noch 18 Mitglieder für den Ausschuß zu wählen, und zwar je 9 ordentliche und 9 außerordentliche Mitglieder.

Unter Leitung des Wahlausschusses, bestehend aus den Stadträten Schumann (SPD.) und Brenner (BVP.), wurden dann die Wahlen vorgenommen. Von den abgegebenen 31 Stimmen entfielen je 28 auf den Vorschlag „Wahlvereinfachung" und 3 auf den Vorschlag „Kommunist". Die Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme. Die Mitglieder und ihre Stellvertreter wurden gewählt für 1. Gewerbeabteilung Stadtteil Süd (Vertreter des Grundvermögens und der Arbeitnehmer), 2. für die Gewerbeabteilung Stadtteil Nord (Körperschaftssteuer) und 3. für Grundbesitzerabteilung (für den ganzen Stadtbezirk), 4. Umlaufverfahren.

Außerhalb der Tagesordnung gab Bürgermeister Kleefoot nach Vornahme der Wahl von einem Schreiben der Nationalsozialisten Kenntnis, das fordert, daß

mehrere Mitglieder der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion nachträglich zur Ordnung gerufen werden,

weil sie in der stürmisch verlaufenen jüngsten Stadtratssitzung beleidigende Zurufe gegen die Nationalsozialisten gerichtet hätten. Der Vorsitzende bemerkte zu diesem Schreiben, daß er selbst der Sitzung nicht beigewohnt habe. Bürgermeister Dr. Ecarius habe ihm erklärt, er habe diese Beleidigungen nicht gehört, sonst würde er sie sofort gerügt haben. Da die gesetzliche Frist von vier Wochen vorüber sei, binnen deren die nachträgliche Erteilung eines Ordnungsrufes noch statthaft sei, betrachte der Vorsitzende diese Angelegenheit als erledigt, hoffe und wünsche aber, daß sich Vorgänge, wie sie sich in der letzten Sitzung des Stadtrats Ludwigshafen abgespielt haben, nicht wiederholen. Stadtrat Förster (NSDAP.) gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß der Vorsitzende die beleidigenden Zurufe nicht gehört habe und erklärte, wenn die Nationalsozialisten keinen Schutz fänden, werde eintreten, was sie in ihrem Schreiben ankündigen (d. h. zur Selbsthilfe schreiten).

Zum Schluß der Sitzung wurden einige Anfragen wegen der Wohlfahrtsempfänger, Kohlenzufuhr und Kirchweih gestellt. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an. —o—

*

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

* **Baden-Baden**, 3. Aug. In der jüngsten nichtöffentlichen Stadtratssitzung wurde beschlossen, die Wohnungszwangswirtschaft einer erheblichen Lockerung zu unterziehen. Zunächst soll die Zwangsbewirtschaftung bei einer Friedensmiete über 600 Mark jährlich aufgehoben werden. Durch die Lockerung der Zwangswirtschaft wird das Arbeitsgebiet des zuständigen Beamten erheblich verringert, so daß dieser künftig im Fürsorgeamt Beschäftigung finden wird. — Der Stadtrat beschäftigte sich des weiteren mit Personalabbauproblemen beim Stadtbauamt. Drei Beamte sollen pensioniert bzw. entlassen werden.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Sulzburg stimmte dem Voranschlag für 1931-32, der in den Einnahmen mit 365 962 M, in den Ausgaben mit 393 594 M abschließt, zu. Zur Deckung der verbleibenden 27 932 M ist eine Umlage von 98 Pfg. beim Grundvermögen, 52 Pfg. beim Betriebsvermögen und 414 Pfg. beim Gewerbeertrag notwendig. Zur Abdeckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrags wäre die Erhebung der Bürgersteuer notwendig. Der Bürgerausschuß versagte jedoch einstimmig dieser Steuer seine Zustimmung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	30.	31.	3.	4.	5.
Basel	2,80	1,80	1,74	1,81	1,80
Schusterinsel	2,37	2,40	2,35	2,30	2,32
Kehl	3,67	3,60	3,60	3,36	3,34
Maxau	5,58	5,54	5,35	5,30	5,42
Mannheim	4,85	5,06	4,98	4,59	4,60
Caub	3,45	3,31	3,44	3,06	3,10
Köln	3,28	3,12	3,15	2,98	2,98

Neckar-Pegel	31.	3.	4.	5.
Mannheim	4,86	4,81	4,81	4,8[illegible]
Jagstfeld	1,30	1,06	1,13	[illegible]
Heilbronn	1,36	1,29	1,20	[illegible]
Plochingen	0,32	0,30	0,29	[illegible]

Wasserwärme des Rheines: 20,0 Grad

Hören Sie, was Frau Müller sagt: „Ein so sparsames Reinigungsmittel wie (IMI) ist mir noch nicht unter die Finger gekommen." (Sehr wahr! Aber wie billig (IMI) in Wirklichkeit ist, das merkt man richtig erst im Gebrauch!)

IMI zum Aufwaschen - Spülen - Reinigen
*** für Geschirr und alles Hausgerät ***

J. 320/31 a

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 5. August 1931 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nummer 357

Aus Baden

Leichenländung

* **Heidelberg**, 4. Aug. Gestern wurde hier die Leiche des 65 Jahre alten Friseurs Walter von Grünstadt in der Pfalz aus dem Neckar geländet. Walter hatte am 31. Juli Selbstmord begangen, vermutlich aus Krankheitsgründen. Er hatte, um sich das Leben nehmen zu können, sich eigens von Grünstadt nach Heidelberg begeben.

Keine Kindesentführung

-eg- **Lützelsachsen**, 5. Aug. Unter obiger Spitzmarke war in unserer gestrigen Abend-Ausgabe von einer vermuteten Kindesentführung zu lesen. Wie wir nun erfahren, hatte sich das Kind tatsächlich verlaufen. Nur der holländischen Sprache mächtig, fragte es den Handwerksburschen, der zufällig ein Holländer ist. Da das Kind sich mit ihm verständigen konnte, ging es mit ihm und wollte den beiden jungen Leuten von hier, die es zu seinen Angehörigen zurückbrachten, zuerst nicht folgen. Der Durchreisende hatte tatsächlich die Absicht, das Kind in Leutershausen abzugeben.

500 Jahrfeier der Gemeinde Au

* **Au (im Murgtal)**, 4. Aug. Am Samstag wurde das neue Schulgebäude in feierlicher Weise durch Bürgermeister Großmann der Bestimmung übergeben. Abends bewegte sich zur Feier des 500jährigen Bestehens des Ortes ein Fackelzug durch das Dorf. Vor dem neuen Schulhaus wurde zu aller Ueberraschung ein Feuerwerk abgebrannt. Böllersalven donnerten durch das Tal. Man sang begeistert das Deutschlandlied, worauf die Feuerwehrkapelle von Weisenbach den Zapfenstreich spielte. Am Sonntag marschierten die örtlichen Vereine mit Musik zum Festgottesdienst nach der Pfarrkirche in Weisenbach. Pfarrer Götz gedachte in seiner gedankenreichen Festpredigt des bedeutungsvollen Anlasses. Am Schlusse der kirchlichen Feier sang die dankerfüllte Gemeinde das Lied „Großer Gott wir loben dich".

Eine Köpenickiade im Elztal

* **Waldkirch**, 4. Aug. Im Elztal gab kürzlich ein dreister Schwindler eine Gastrolle. Er erschien auf dem Rathaus einer Gemeinde, stellte sich als Beamter des Straßen- und Wasserbauamtes Emmendingen vor und erklärte, die durch das Hochwasser an der Elz verursachten Schäden müßten jetzt ausgebessert werden, die Gemeinde habe die Kosten dafür vorschüßlich zu tragen. Er benötigte einen Fuhrmann und vier Erwerbslose um 50 Sack Zement und Wasser zu holen. Da der Beamte von den bevorstehenden Hochwasserschäden-Regulierungen gehört hatte so stellte er dem Fremden anstandslos das Gewünschte mit einem Bestellschein auf 50 Sack Zement zu Lasten der Gemeinde zur Verfügung. Den Zement verkaufte der Schwindler einem Baumeister zu einem mäßigen Preis gegen Barzahlung, ließ den Zement abladen und schickte das Fuhrwerk und die vier Erwerbslosen wieder nach Hause.

Mutige Rettungstat eines Primaners

* **Konstanz**, 4. Aug. Der hier zur Erholung weilende Oberprimaner Horst Grüninger aus Frankfurt a. M., der am Horn badete, sah vom Rettungsfloß aus, wie ein englischer Kurgast unterging. Sofort stürzte sich Grüninger ins Wasser. Es gelang ihm nach einiger Anstrengung, den Untergegangenen heraufzuholen und auf dem Rücken schwimmend an Land zu bringen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche brachten den Bewußtlosen nach längerer Zeit wieder zu sich. Am Abend hatte sich der Gerettete soweit erholt, daß er seinem Retter persönlich danken konnte.

*

J. **Schwetzingen**, 4. Aug. Der 52 Jahre alte verheiratete Werkmeister Josef Scherer von hier hatte gestern vormittag nach einem 14tägigen Urlaub seine Arbeit im Reichsbahnausbesserungswerk Schwetzingen wieder aufgenommen. Um 12 Uhr wurde er an der Arbeitsstätte tot aufgefunden. Die unmittelbare Todesursache ist noch nicht geklärt. Der Verunglückte ist vermutlich kurz vorher von einem Eisenbahnwagen angefahren und getötet worden. Er war damit beschäftigt, zugerollte Wagen mit einem Radschuh anzuhalten. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

lw. **Zell a. H.**, 4. Aug. Das Schwarzwaldstädtchen Zell-Harmersbach rüstet zu einem großen Doppelfest, das ganz in unsere ernste Zeit hineinpaßt. Das große Wallfahrtsfest „Mariä Himmelfahrt" am 15. August, wird in der Kirche „Maria zu den Ketten" in althergebrachter Weise feierlich begangen. Die Lichterprozession wird am Vorabend wieder einen Höhepunkt der religiösen Handlungen bilden und ihre bekannte Anziehungskraft ausüben. Am Wallfahrtstage selbst findet im Rahmen des Festtaggottesdienstes am frühen Nachmittag eine Feier zu Ehren des seligen Konrad von Parzham statt. Am darauffolgenden Sonntag feiern zwei Söhne der Stadt als Kapuzinerpatres ihr Erstlingsopfer. Von jeher waren die Wallfahrtstage nicht nur religiöse Feste von erhabener Pracht und Schönheit, sondern Volks- und Trachtenfeste eigener Prägung, unvergleichlicher Volkstümlichkeit und urwüchsiger Kraft. Zell erwartet nun auch einen großen Besuch, der die Tage und das Städtchen nie vergessen wird.

Neue Bestimmungen für Winzerkredite

Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Reichstag Richtlinien über die Verzinsung und Rückzahlung der Winzerkredite seine Zustimmung gegeben, die von der Reichsregierung aufgestellt worden waren. Bezüglich dieser Richtlinien bestanden in der Oeffentlichkeit noch einige Zweifel und Unklarheiten. Der Deutsche Weinbauverband hat sich deshalb an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gewandt und um Klarstellung der vorhandenen Zweifelsfragen gebeten. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat hierauf folgende Antwort erteilt:

„In den dortigen Ausführungen bemerke ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen ergebenst folgendes: a) Von der Erhebung der Zinsen aller Winzerkredite ohne Unterschied der Höhe der Darlehen wird für die Jahre 1928, 1929 und 1930 abgesehen; b) die vorgesehene Rückzahlung der Kredite in zehn Jahresraten gilt für alle Winzerkredite, ohne Rücksicht auf die Höhe der Darlehen, mithin auch für die Kredite über 600 ℳ; c) die 600 ℳ-Grenze gilt für jeden aufgenommenen Kredit besonders. Hat ein Betrieb mehrere Darlehen erhalten, so wird für jeden Kredit die 600 ℳ-Grenze gesondert festgestellt; d) die Anträge von Betrieben, die mehr als 600 ℳ Kredit im einzelnen Fall erhalten haben, können sich nach den vorstehenden Feststellungen nur auf künftige Zinsregelung beziehen."

Nach diesen Ausführungen des Ministeriums sind alle Kredite ohne Rücksicht auf ihre Höhe gleichmäßig zu behandeln, ausgenommen die künftige Verzinsung der Kredite. Während hier für die Kredite bis zu 600 ℳ seit dem 1. Januar 1931 ein Zinsfuß von 1½ Prozent maßgebend ist, sind die Kredite über 600 ℳ zu den Zinssätzen weiter zu verzinsen, zu denen sie seinerzeit gegeben wurden. Auf Antrag kann beim Vorliegen von Bedürftigkeit auch für Kredite über 600 ℳ der ermäßigte Zinsfuß von 1½ Prozent eingeräumt werden. Damit dürfte nunmehr Klarheit über die Verzinsung und Rückzahlung der Winzerkredite bestehen. Grundsätzlich hält der Weinbauverband jedoch an seinem Standpunkt fest, daß diese Regelung völlig ungenügend sei. Er fordert mit Rücksicht auf die trostlose wirtschaftliche Lage des Weinbaues nach wie vor die völlige Niederschlagung der Winzerkredite.

Verfehlungen eines Genossenschafts-Geschäftsführers

—tt. **Bingen a. Rh.**, 3. August.

Gelegentlich einer vor einigen Wochen durchgeführten Revision bei der Spar- und Darlehenskasse Kempten bei Bingen kam man Unregelmäßigkeiten auf die Spur. Der zunächst festgestellte Betrag machte 8000 ℳ aus. Nach und nach ergaben sich immer größere Beträge bei verschiedenen Konten, sodaß man zum Schluß auf die Gesamtsumme von rund 42 500 ℳ kam. Die Unterschlagungen reichen bis ins Jahr 1924 zurück. Der Geschäftsführer, ein in den 20er Jahren stehender junger Mann, wurde sofort seiner Geschäfte enthoben und die Führung Lehrer Bock übertragen. Eine außerordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse hatte sich mit den vorgekommenen schweren Unregelmäßigkeiten zu beschäftigen. Rechner Bock verbreitete sich über die Lage und machte Ausführungen über die frühere Geschäftsführung bezw. über die aufgedeckten Veruntreuungen. Nachdem von dem Betrag von 42 500 ℳ 6200 ℳ durch Bürgschaft gedeckt sind, aber für zweifelhafte Forderungen bei überzogenen Konten ein Betrag von etwa 7000 ℳ eingesetzt werden muß, wird die zu deckende Schuld 40 000 ℳ betragen. Der Reservefonds beziffert sich auf 3400 ℳ. Die Versammlung verlief, wie dies nicht anders zu erwarten war, sehr „angeregt". Zur Deckung des Verlustes wurde beschlossen, daß alle Mitglieder ihren Geschäftsanteil von 100 ℳ auf 300 ℳ zu erhöhen haben, was natürlich nicht so ohne weiteres hingenommen wurde und Protest auslöste. Zu erwähnen ist noch, daß die am 31. Dez. 1930 ausgeschiedenen Mitglieder anteilsgemäß 265 ℳ zu dem Fehlbetrag beizusteuern haben. Eine Bilanz-Berichtigung per 31. 12. 30 ergibt statt eines Gewinnes einen Verlust von 35 430,34 ℳ.

Kleine Mitteilungen

Ein herrenloses Auto gefunden

sw. **Lampertheim**, 2. August. In der Nähe der Wormser Bahnstrecke wurde von einem Feldschützen ein herrenloses Auto gefunden. Der Kraftwagen trägt das Kennzeichen IV B 28, gehört also nach Baden. Vermutlich wurde der Wagen gestohlen, zu einer Schwarzfahrt verwendet und, als das Benzin ausging, kurzerhand stehen gelassen.

Zeppelinkerb

sw. **Oppenheim**, 3. August. Das Wort „Zeppelinkerb" mutet etwas eigenartig an und doch hat es seine Berechtigung. Am 4. August 1908 landete Graf Zeppelin auf seiner ersten Fernfahrt mit dem Luftschiff, das am folgenden Tage bei Echterdingen verbrannte, auf dem Kornsand, gegenüber von Oppenheim. Dort stehen drei Häuser (Wirtschaften), die auch in früheren Jahren ihre Kirchweihe abgehalten haben, die unter dem Namen „Dreihäuserkerb" bekannt war. Seit dem denkwürdigen Tage der Zeppelinlandung hat man nun die Dreihäuserkerb auf den ersten Sonntag im August gelegt und ihr den Namen „Zeppelinkerb" gegeben. Auf diese Weise wird die Erinnerung an den denkwürdigen Tag vor 23 Jahren wach gehalten. Und wer sich den Namen nicht erklären kann und wer zufällig auf die „Zeppelinkerb" kommt, der wird auch einen Spaziergang an den Rhein unternehmen und dort den Zeppelin-Gedenkstein besichtigen, der ihm Aufschluß darüber gibt, warum nicht mehr „Dreihäuserkerb", sondern „Zeppelinkerb". Wie in den vergangenen Jahren, so wies die diesjährige Zeppelinkerb, die am Sonntag wieder abgehalten wurde, trotz der Notzeit einen sehr starken Besuch auf.

Die DLG. kommt nach Hessen

* **Darmstadt**, 2. Aug. Die alljährlich an einem anderen Ort stattfindende Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird in diesem Jahr vom 13. bis 18. September in Darmstadt veranstaltet. In 17 öffentlichen Versammlungen und einer großen Zahl von Ausschußsitzungen wird zu den wichtigsten Tagesfragen der Landwirtschaft Stellung genommen werden. In den Ausschußsitzungen werden die vorbereitenden Verhandlungen für die Mannheimer Wanderausstellung (31. bis 5. Juni 1932) einen großen Raum einnehmen. Aus Anlaß der Tagung wird mit einem starken Fremdenbesuch in Darmstadt gerechnet.

Neue Reblausherde in Rheinhessen

* **Wörrstadt**, 2. Aug. Die Reblauskommission hat wieder neue Reblausherde festgestellt. So wurde in der Gemarkung Armsheim in der Gewann „Loch", die zu den besten Weinbergslagen gehört, in drei Weinbergen die Reblaus festgestellt. In der Gemarkung Wallertheim wurde in der Gewann „Im Feldwingert" ein Reblausherd ermittelt.

Sängerehrungen

sw. **Darmstadt**, 4. August. Für 50jährige aktive Sangestätigkeit wurden vom Hessischen Sängerbund mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet unter gleichzeitiger Verleihung des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes: Rudolf Corell (Liederkranz) Bensheim, Peter Roth (Cäcilia) Mainz, Jakob Ludwig Diefenbach (Teutonia) Kelsterbach, Karl Krug (Liederkranz) Erlenbach a. M., Friedrich Henkel (Harmonisches Kränzchen) Schlitz, Karl Koch (Volkschor) Alzey. Für 40jährige aktive Sangestätigkeit wurden vom Hessischen Sängerbund mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet: Fritz Germer, Emil Trapp, Hch. Korndör (MGV) Wetzlar, Konrad Ebel (Frohsinn) Banggöns, Karl Thielmann (Liederkranz) Dillenburg, Hch. Schmidt IV, Anton Kreuder (MGV.) Grünberg, Phil. Bickerich (Bäckergesangverein) Rheingold) Worms, Jakob Grüsing, (Germania) Neuheim, Hch. Reinheimer (Sängervereinigung) Ginsheim.

Paddelboot-Unglück auf dem Main — Ein Student ertrunken

× **Flörsheim**, 4. August. Beim Passieren der Mainschleuse Raunheim kippte am Sonntag auf der rechten Seite des Maines ein mit zwei Freunden besetztes Paddelboot um. Während der eine der Paddler sich durch Schwimmen retten konnte, ging der andere, der 30jährige Student Alfred Möckel aus Dresden, in den Fluten unter und ertrank. Die Leiche des Ertrunkenen, der 300 Mark Bargeld bei sich trug, konnte bisher nicht geborgen werden. Das Faltboot wurde gefunden.

Vom Favagprozeß

* **Frankfurt a. M.**, 3. August. Wegen der langen Dauer des Favagprozesses — man rechnet mit mehreren Monaten — wird das Gericht voraussichtlich vollkommen doppelt besetzt sein, damit bei einer Erkrankung des Vorsitzenden, des beisitzenden Richters oder der beiden Schöffen sofort ein Ersatzmann vorhanden ist. Die Anklagebehörde wird durch mindestens zwei Staatsanwälte vertreten sein. Ob noch ein Staatsanwalt an der Verhandlung teilnimmt, ist noch nicht bestimmt.

Vom Auto totgefahren

* **Westernhausen** (Jagstkreis), 3. Aug. Hafnermeister Balz wurde, als er mit dem Fahrrad an einer unübersichtlichen Stelle die Landstraße kreuzte, von einem Personenauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

*

* **Bad Kreuznach**, 4. August. Aus einem Arbeitsraum des Gefängnisses ausgebrochen sind gestern nachmittag die beiden Sträflinge Dries und Kauer, die wegen schwerer Verbrechen längere Strafen abzusitzen hatten.

Aus der Pfalz

Das neue Speyerer Arbeitsamt

nd. **Speyer**, 2. August.

Die Zweigstelle des Arbeitsamtes Ludwigshafen hat hier am letzten Samstag ein neues Amtsgebäude bezogen. Sie siedelte aus den unteren Räumen der Sparkasse und des Stadtbauamtes in das ehemalige Garnisonslazarett in die Allerheiligenstraße über, das zwischenzeitlich auf Kosten des Reiches zu einem zweckentsprechenden Amtsgebäude umgebaut wurde. Durch die Verlegung der Arbeitsamtszweigstelle in das neue Dienstgebäude sind jetzt jahrelang beklagte Mißstände behoben, die sich in der hemmenden Raumeinschränkung stetig zeigten.

Durch den Umbau bietet das ehemalige Garnisonslazarett jetzt ausreichend zweckdienliche Diensträume. Das Erdgeschoß nimmt die Versicherungs- und Arbeitsvermittlungsstelle auf. Das Obergeschoß wurde teils für die weibliche Stellenvermittlung, die Verwaltung und die Berufsberatung verwendet. Im Parterre wurde auch ein größerer Aufenthaltsraum geschaffen, der bei den Auszahlungen den Unterstützungsempfängern einen besseren Aufenthalt als bisher bietet. Die Arbeitsvermittlungsstelle verfügt über Kojen, die eine ungestörte Einzelberatung der Arbeitsuchenden ermöglichen. Außerdem umfaßt das neue Amtsgebäude ein Sitzungsraum, in dem vornehmlich der Spruchausschuß zusammentritt. Die Verlegung des Arbeitsamtes brachte doppelten Nutzen, da auch der Sparkassenbetrieb die Jahre hindurch räumlich sehr eingeengt war und durch die jetzige Umgestaltung den Bedürfnissen des Kundenverkehrs ebenfalls angepaßt werden kann.

Forderungen des pfälzischen Bauhandwerks

* **Bad Dürkheim**, 4. Aug. Der Kreisverband pfälzischer Baugewerke, Sitz Kaiserslautern, hielt am Sonntag unter Vorsitz von Kommerzienrat Fröckel-Kaiserslautern seine diesjährige Hauptversammlung ab, die aus der ganzen Pfalz gut besucht war und sich mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage, insbesondere den durch die Notverordnungen geschaffenen Verhältnissen, befaßte. In einer Entschließung wurde gegen die Sperrung der Hauszinssteuermittel Stellung genommen und gefordert, die hohen Diskontsätze wieder zu ermäßigen, da sonst die Gefahr eines allgemeinen Zusammenbruchs im Baugewerbe bestehe. Die bestehende Lohnregelung im Baugewerbe wurde eingehend besprochen. Der Gesamtvorstand wurde wiedergewählt.

Wünsche eines „Kunden"

dt. **Pirmasens**, 4. Aug. Zu einem Pirmasenser Friseurmeister kam ein durchreisender Handwerksbursche — und wollte bedient sein. Alles ganz gut und schön. Aber was verlangte der „Kunde" — umsonst, als Almosen? Nichts weniger als dies: Ondulieren der Haare und Wasserwellen! Diese „Wünsche" wurden vorgebracht mit der Bemerkung, man müsse doch in der heutigen Zeit in ordentlicher Aufmachung seine „Kundschaft" besuchen. Das Almosen schien dem Friseur denn doch zu weitgehend. Er erklärte sich dem Handwerksburschen gegenüber bereit, ihn zu rasieren und die Haare zu schneiden. Das lehnte aber der Frechling kurzerhand ab und entfernte sich, wahrscheinlich, um an einer anderen Stelle anzupochen.

Einbrecher gefaßt

* **Landau**, 4. August. Durch die Gendarmerie Donauwörth wurde der am 2. September 1912 in Hamburg geborene Hausdiener Hermann Mirk, ein gewohnheitsmäßiger Einbrecher, festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Er hat vor einiger Zeit in der Pfalz, hauptsächlich der Süd- und Vorderpfalz, Raubzüge ausgeführt. Mirk war bei seiner Festnahme mit allerlei Einbrecherwerkzeug ausgerüstet. Er verlegte sich vornehmlich auf Büroeinbrüche. Seine Verbrecherreise führte ihn von der Pfalz über Mannheim.

Der Bau der Eistalbahn im Gange

nd. **Eisenberg**, 2. August. An der hiesigen Bahnhofsanlage ist jetzt die erfreuliche Feststellung zu machen, daß der Bau der Eistalbahn seine Verwirklichung findet. Es wurden jetzt Bauarbeiten in Angriff genommen, die sich auf die Schaffung des Anschlusses der neuen Bahnlinie nach Enkenbach beziehen. Das beim Bahnhof befindliche Lokomotivenhaus wird gegenwärtig niedergerissen um den erforderlichen Ausbau der Gleisanlage zu ermöglichen. Der Bau der Eistalbahnlinie verursacht umfangreiche Arbeiten, deren restlose Fertigstellung die Inbetriebnahme der neuen Bahn erst bis gegen Ende des Jahres 1932 in Aussicht stellt.

*

* **Hochspeyer**, 3. Aug. Die hiesige Firma Schüler u. Ruby, Holzgroßhandlung, Dampfsägewerk und Holzwollfabrik, hat sämtlichen 62 Arbeitern gekündigt. Nachdem schon seit längerer Zeit der Betrieb nur mit Kurzarbeit aufrechterhalten werden konnte, soll er nun in 14 Tagen gänzlich stillgelegt werden.

* **Edenkoben**, 4. Aug. Die ersten reifen Trauben kann man an einem Hausstock des Eichmeisters Wilhelm Acker am Marktplatz sehen.

* **Hornbach**, 4. Aug. Frau Katharina Kennel von hier, die Witwe des Botenfuhrmanns Kennel, konnte am Sonntag ihren 93. Geburtstag feiern.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. **Zur natürlichen Bräunung der Haut** fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor — fettfrei, rote Packung, fetthaltig, blaue Packung — Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. **Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf. Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Kinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 5. August 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 357

Deutsche Pächterkreditbank (Domänenbank)

Umsatz 2,69 (2,67) Milliarden — Vorsichtige Kreditpolitik — Vor neuen Aufgaben

Im Geschäftsbericht der Deutschen Pächterkreditbank (Domänenbank) e. G. m. b. H. wird in der Einleitung zunächst ein Ausflug in die Wirtschaftspolitik gemacht. Die Weiterentwicklung des deutschen Pachtwesens zeigte starke Spannungen. Der Entwurf zur Neugestaltung des deutschen landwirtschaftlichen Pachtrechts weise bedenkliche Lücken auf. Er wird vom Pächterstandpunkt aus abgelehnt. Der Bericht macht Vorschläge zu einer elastischeren Behandlung der Pächterumschuldung. Sie wird den Aufgabenkreis der Domänenbank im Pächtergeschäft wesentlich erweitern. Im letzten Jahr blieb ihre Stellung unverändert. Die zurückhaltende Kreditgebarung wurde beibehalten. Die zweitstelligen Verbindlichkeiten im Osten wurden weiter abgebaut. Man habe im Zusammenhang mit der ungünstigen Entwicklung der Zucker- und Veredlungswirtschaft das Augenmerk besonders den mitteldeutschen Krediten zuwenden müssen. Infolgedessen ist das Volumen des Warenkreditgeschäfts weiter zurückgegangen, während sich das gesamte Geschäft nur unwesentlich verändert hat.

Der Gesamtumsatz ist von 2,67 auf 2,69 Milliarden gestiegen. Insgesamt wurden 38,44 (37,30) Mill. Pächterkredite ausgegeben. Bei 1175 (1132) Mitgliedern und 1,33 (2,28) Mill. ℳ Geschäftsguthaben betrug die Haftsumme, die vom fünf- auf den dreifachen Betrag der Geschäftsanteile herabgesetzt wurde, 6,70 (11,41) Mill. ℳ. Einschließlich der Untergenossenschaften betrug die Gesamthaftsumme 20,17 (23,60), das Gesamtkapital 3,48 (3,63), die gesamten Reserven 1,07 (1,02) Mill. ℳ. Kurzfristige Bankschulden stellten sich Ende 1930 auf 216 248 ℳ. Es standen ihnen 0,44 Mill. ℳ flüssige Mittel gegenüber. Die Unkosten sind infolge verstärkter Kontrolltätigkeit der betriebswirtschaftlichen Abteilung leicht erhöht auf 0,88 Mill. ℳ. Das Jahr schließt ohne Gewinn und Verlust ab (i. V. 135 500 ℳ Ueberschuß). Die Entwicklung im neuen Geschäftsjahr habe bisher den erwarteten Verlauf genommen. Bei der Domänen-Betriebsgesellschaft m. b. H. habe sich der Warenumschlag um 0,14 auf 7,55 Mill. ℳ erhöht. Die Aussichten seien hier nicht unbefriedigend. Die Tätigkeit zur Vorbereitung der Pächterumschuldung habe einen unvorhergesehenen Umfang angenommen. Die Geschäftslage bei den Untergenossenschaften (Kreditbank der landwirtschaftlichen Arbeitgeber Thüringens, Ostpreußische und Süddeutsche Pächterkreditbank) sei zufriedenstellend, ebenso bei den Zweigniederlassungen (Filiale Hannover, Stralsund und Breslau).

---

* **Sanierungsverhandlungen wegen der Beamtenbank Bremen mit dem Bremer Staat.** In der Sache der Beamtenbank Bremen, bezüglich der ein Antrag auf Konkurseröffnung vorliegt, erschienen Dienstag vormittag vor dem Konkursrichter Rechtsanwalt Dr. Clausen als Vertreter der Beamtenbank und die Antragsteller für den Konkursantrag. Dr. Clausen erklärte, es schwebten Sanierungsverhandlungen in der Richtung mit dem Bremer Staat, daß ein zahlungsfähiger Garant die Ausfallbürgschaft übernimmt. Die Antragsteller ersuchten darauf, den Antrag auf Konkurseröffnung auf weitere 48 Stunden ruhen zu lassen.

* **Schalterschließung einer mexikanischen Bank.** Der Credito Espagnol de Mexico, eine alte spanische Bank in Mexico City, hat am Montag ihre Schalter geschlossen und gerichtliche Liquidation beantragt. Britischen Meldungen zufolge sollen die Aktiven der Bank die Verbindlichkeiten übersteigen. Die Betriebseinstellung soll lediglich auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen sein.

* **Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. — 34 Mill. ℳ Versicherungs-Neuzugang im Juli.** Im Juli d. Js. sind in der großen Lebensversicherung 3300 Anträge über 25 Mill. ℳ Versicherungssumme eingegangen, in der Spar- und Versorgungsversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 7300 Anträge über 9 Mill. ℳ Versicherungssumme. Der gesamte Zugang des Monats beträgt also 10 600 Anträge und 34 Mill. ℳ Versicherungssumme gegen 43 Mill. ℳ Versicherungssumme im Juli 1930.

---

* **Waggonfabrik L. Steinfurt AG., Königsberg (Pr.)** In der GV. der Waggonfabrik L. Steinfurt wurde der Abschluß für 1930 genehmigt. Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr ein Betriebsergebnis in Höhe von 1,695 (1,869) Mill. ℳ, demgegenüber erforderten Unkosten 1,330 (1,407) Mill. ℳ. Nach Abschreibungen von wieder 0,293 Mill. ℳ verbleibt unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 0,031 (0,022) Mill. ℳ ein Reingewinn von 8 (7) v. H. verteilt und 43 000 ℳ vorgetragen werden. Das Ergebnis wird keinesfalls als befriedigend bezeichnet und bleibt hinter dem Vorjahresergebnis zurück infolge weitgehender Einschränkung der Reichsbahnbestellungen.

* **Sachsenwerk Licht und Kraft AG., Niedersedlitz.** Der AR. beschloß, die HV. zum 31. d. M. einzuberufen. Die Aktionäre erhalten die von der AEG gewährleistete Dividende von 7 (i. V. 7½) v. H. Im Vorjahr hat sich ein Verlust von rund 1,5 Mill. ℳ ergeben, der vorgetragen werden soll. Das Poege-Werk in Chemnitz, das die Gesellschaft im Vorjahr im Zusammenhang mit der AEG-Transaktion übernommen hat, wird stillgelegt werden. Die Aktionäre erhalten, obwohl sich ein Verlust ergeben hat, die von der AEG auf 30 Jahre garantierte Dividende von 7 v. H. Im Vorjahr ergab sich ein Reingewinn von 1,38 Mill. ℳ, woraus 7 v. H. Dividende auf die StA. Buchstabe A, 7½ v. H. auf die VA. und 10 v. H. auf die StA. Buchstabe B verteilt wurden.

Das Hauptproblem: Neue Kredite

Die Bevorzugung der Großkredite — Wo bleibt die Diskontierung der wirklichen Handelswechsel?

Alle Maßregeln der letzten Tage, vor allem die Stützungsmaßnahmen des Reiches für die Danatbank und die Dresdner Bank, haben nur das eine Ziel im Auge gehabt, den Banken die endliche volle Freigabe des Zahlungsverkehrs zu ermöglichen. Dadurch sind vorerst die Kreditfragen der Wirtschaft gewissermaßen in den Hintergrund getreten. Die Regierung hat bisher nur daran gedacht, durch Einschaltung der Akzept- und Garantiebank den Großbanken zu ermöglichen, ihre Kontokorrent-Debitoren in Wechselverpflichtungen umzuwandeln, die durch das Giro der Akzept- und Garantiebank reichsbankfähig werden. Die Banken werden unter dem Drucke der Diskonterhöhung darauf hinarbeiten, diese Kredite abzubauen. Aber bisher liegen die Dinge tatsächlich so, daß diejenigen Firmen, die bisher — ob berechtigt oder unberechtigt, soll hier nicht untersucht werden — bei den Banken Kredite hatten, diese zunächst unter Umwandlung in Wechselverpflichtungen weiter behalten. Noch besser ist für die großen Konzerne gesorgt worden. Bei der Danatbank haben Großkonzerne, die in starkem Umfange Debitoren des Institutes waren, durch Einräumung eines zinslosen Kredits seitens des Reiches diese Bank zu ihrer „Hausbank" gemacht. Man kann ohne Uebertreibung die Sachlage, so grotesk es auch klingt, folgendermaßen umschreiben: Die Großschuldner der Danatbank erwerben mit dem Gelde des Reiches die Danatbank selber und können sich so ihre Kredite selber verlängern!

Weit ungünstiger ist die Lage der kleinen und mittleren Kreditnehmer, die ja schließlich neben den Großkonzernen noch immer den Hauptaktivposten der deutschen Wirtschaft darstellen. Sie werden, solange die Banken neue langfristige Kredite nicht erhalten, dauernd dem Rückzahlungsdruck der Banken und dem Drucke des hohen Reichsbankdiskonts ausgesetzt sein. Der Einzelhandel, die mittlere und die kleinere Industrie sehen sich augenblicklich vor allem der Möglichkeit beraubt, ihre Kunden- und Geschäftswechsel bei den Banken zu diskontieren, obwohl doch diese Kundenwechsel die wirklichen Handelswechsel sind, deren Hereinnahme und Diskontierung Hauptaufgabe der Banken und der Reichsbank ist.

Jene Wechsel, die die Großbanken durch Umwandlung von Kontokorrent-Debitoren in Wechselverpflichtungen jetzt geschaffen haben, um auf dem Umwege über die Akzept- und Garantiebank reichsbankfähiges Wechselmaterial und dadurch Noten für den Barauszahlungsverkehr zu erhalten, sind zweifellos — zumindest in vielen Fällen — nicht so fein wie die Kunden- und Handelswechsel des Einzelhandels und der mittleren und kleineren Industrie. Aber diese eben gekennzeichneten neugeschaffenen, aus Debitoren hervorgegangenen Wechsel belasten die Wechselportefeuilles der Banken und der Reichsbank derart, daß für die Kunden- und Handelswechsel die Diskontierungsmöglichkeiten in bedrohlicher Weise eingeschränkt sind. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat diese Sachlage in einem Schreiben an den Reichskanzler mit den Worten skizziert: „Wir glauben, daß die Wechsel von Einzelhandelsbetrieben mit guter Buchführung sich als solide Unterlage für Kredite erwiesen haben und daß die Erhaltung vieler noch gesunder Betriebe selbständiger Kaufleute für die deutsche Volkswirtschaft und für das Dasein vieler deutschen Volksgenossen ebenso wichtig ist, wie die Stützung großer Konzerne anderer Wirtschaftsgruppen."

Wenn im Zahlungswesen einigermaßen wieder Ruhe eingetreten ist, wird die Reichsbank die Frage der Krediteinräumung scharf revidieren müssen. Es geht nicht an, die lebensnotwendigen Kredite an lebensfähige kleinere und mittlere Unternehmungen und Firmen zugunsten der Großkonzerne und der Großindustrie zurückzudrängen. Wenn im ersten Augenblick nur an die Schaffung von reichsbankfähigem Wechselmaterial zur vorschriftsmäßigen Deckung der Noten, die die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs bei den Banken ermöglichen sollen, gedacht wurde, so muß sehr bald die Krediteinräumung nach neuen Gesichtspunkten gehandhabt werden. Sind Krediteinschränkungen und Debitorenabbau notwendig, so müssen sie gleichmäßig und unter Berücksichtigung der inneren Sicherheit der Schuldner vorgenommen werden. Ein neuer Kreditplan ist notwendig, Herr Reichsbankpräsident!

---

* **Baron Kohorn erneut verhaftet.** Am Montag nachmittag ist Baron Kohorn erneut verhaftet worden. Baron Kohorn war bekanntlich bereits am 29. Juli in einer Gläubigerversammlung seiner in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Werke wegen des Verdachts verschiedener Verstöße gegen die Konkursordnung einmal verhaftet worden. Dieser Haftbefehl war am 30. Juli wegen nicht genügenden Tatverdachts vom Vernehmungsrichter aufgehoben worden. Am Montag wurde Baron Kohorn vom Untersuchungsrichter abermals vernommen und anschließend verhaftet. Die Beschlagnahme der Geschäftsbücher seit 1924 wurde verfügt und sofort durchgeführt. Wahrscheinlich wird es nun zur Konkurseröffnung kommen.

⊙ **Lederwerke Roth AG. Bad Kreuznach — Verlustvortragstilgung und rückwirkende VA.-Dividende.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft schließt 1930 nach Abschreibungen von 25 000 Mark mit einem Reingewinn von 88 828 ℳ, wovon 56 578 ℳ zur Deckung des Verlustvortrages aus 1929, 2000 ℳ zur Ueberweisung an die Reserve und 32 500 ℳ für eine 6,5 v. H. Dividende auf 500 000 ℳ VAkt. für das Jahr 1929 rückwirkend verwendet und 1648 ℳ vorgetragen werden. Die 700 000 StA. bleiben demnach auch 1930 ohne Dividende. Der Absatz wurde durch bessere Ausnutzung der Betriebseinrichtungen und durch Senkung der Produktionskosten bedeutend gesteigert. Erst ab November 1930 ist der Auftragseingang infolge des Preisrückganges der Rohware stärker zurückgegangen. Die Bilanz zeigt bei 1,2 Mill. AK. und (alles in Mill. ℳ) 0,1 Reserve und 0,1 Rückstellungen Kreditoren 0,263, Bankschulden 0,330, Rembourse 0,01 gegenüber 0,15 Grundstücke, 0,295 Gebäude, 0,11 Maschinen, 0,308 Debitoren, 0,132 Bankguthaben und 1,102 Warenvorräte. GV. 19. August.

* **Vergrößerter Verlust bei der Deutschen Photomaton AG., Berlin.** Das dritte Geschäftsjahr der deutschen Vertriebs- und Betriebsgesellschaft des Photomaton-Konzerns schließt mit einem von 136 865 ℳ auf 196 019 ℳ erhöhten Verlustvortrag ab. Der vorjährige Verlust stellte bekanntlich bei 13 503 ℳ Vortrag die Unterbilanz von 6 Monaten dar. Die Gesellschaft erzielte einen Bruttoüberschuß aus Streifen- und Vergrößerungsverkäufen einschl. Waren von 638 066 ℳ gegenüber 467 641 ℳ in dem 6 monatigen Geschäftsjahr 1929. Verwaltungs-, Verkaufs- und Ateliersunkosten beliefen sich auf 613 790 (377 806) ℳ, auf Debitoren waren 46 594 (12 654) ℳ abzuschreiben. Die Abschreibungen auf Inventar und Einrichtungen wurden auf 37 504 (—) ℳ bemessen. Das Aktienkapital ist bekanntlich gemäß Hauptversammlungsbeschluß vom November 1929 von ursprünglich 1 auf 0,5 Mill. ℳ zusammengelegt worden.

* **Die Reorganisation des Küchenmeister-Konzerns.** Die Meldung, wonach nicht nur die Grammophon- sondern auch die Tonfilminteressen des Küchenmeister-Konzerns reorganisiert werden müßten, wird dem „Algemeen Handelsblad" gegenüber von der N. V. Küchenmeisters Internationale Mij. voor Accoustiek als den Tatsachen vorauseilend bezeichnet. Was eine Einigung mit den einzelnen Gruppen des Konzerns anbelange, so sei diese wohl möglich, doch lasse sich diese Frage vorläufig noch nicht überblicken. Die Lage des Herrn Küchenmeister selbst habe bisher noch nicht den Gegenstand von Verhandlungen gebildet.

* **Konservenfabrik Joh. Braun AG., Pfeddersheim — Verlust.** In der AR.-Sitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930/31 vorgelegt. Die Bilanz schließt nach Aufzehrung des Gewinnvortrages von 44 395 ℳ mit einem Verlust-Saldo von 9134 ℳ ab, somit kommt eine Dividendenverteilung (i. V. 4 v. H. auf 1 896 000 ℳ AK. aus 190 195 ℳ Reingewinn) nicht in Betracht. Die GV. findet am 26. Aug. statt.

* **Hüssy u. Künzli AG. Säckingen. — Wieder Verlustabschluß.** Diese Textilunternehmung, die mit einem AK. von 800 000 ℳ arbeitet, schloß das vergangene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 187 764 ℳ ab (Verlust 1929 71 636 ℳ). Der Warenrohgewinn wird mit 1 891 211 ℳ beziffert (i. V. 1 984 975), dem Abschreibungen auf Anlagen mit 67 894 (82 414), auf Debitoren 50 316 (79 305), Verluste mit 40 602 (29 666), Löhne und Gehälter 1 196 636 (1 242 470), Unkosten 498 296 (516 867) und Steuern, Versicherungen und soziale Lasten mit 114 147 (113 122) gegenüber stehen, sodaß sich ein Verlustsaldo von 187 764 ℳ ergibt. Bilanzzahlen per 31. Dez. 1930 (in tausend ℳ): Anlagen 699,5 (718), Waren und Materialien 1211 (1317), Debitoren 670 (604), Wechsel und Bankguthaben 199, Wertschriften 42, Kasse 7 (10); andererseits neben dem Aktienkapital Hypotheken 764 (775), Kreditoren 1307 (1386).

Der Postscheckverkehr in der Krisenzeit

Der Postscheckverkehr ist, abgesehen von dem durch Notverordnung angeordneten Schließen der Zahlstellen der Postscheckämter am 14. und 15. Juli, während der ganzen Krisenzeit in vollem Umfange aufrechterhalten worden. In der Zeit vom 14. bis 31. Juli haben betragen die Einzahlungen 734 Mill. ℳ, die Auszahlungen 792 Mill. ℳ. Durch bargeldlose Ueberweisung von Konto zu Konto sind 3606 Mill. ℳ umgesetzt worden. In der zweiten Hälfte des Juli hat der Zugang an Postscheckkonten mehr als das Doppelte des Zugangs in der ersten Monatshälfte betragen. Der Verkehr hat sich durchweg glatt ohne jede Störung abwickeln lassen.

Beim Postscheckamt Karlsruhe betrug Ende Juli die Zahl der Postscheckkunden 44 897 gegen Ende Juni 1931 4 895, mithin ist ein Zugang im Juli 1931 von 32 Postscheckkunden zu verzeichnen. Auf den Konten wurden im Juli 1931 ausgeführt 1 350 849 Gutschriften über 182 516 107 ℳ und 910 507 Lastschriften über 188 327 168 ℳ, mithin ist ein Umsatz von 2 261 149 Buchungen über 36 843 276 ℳ zu verzeichnen. Davon wurden bargeldlos beglichen 284 808 846 ℳ. Das durchschnittliche tägliche Gesamtguthaben betrug 18 284 268 ℳ. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Auslande wurden umgesetzt 1 104 603 ℳ.

Die wirtschaftschädlichen Folgen der Devisenverordnung

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hat das nachstehende Telegramm an den Reichskanzler [illegible]chtet: „Die heutige Devisenverordnung bringt derartig [illegible]le und einschneidende Maßnahmen für den normal[illegible] [volks]wirtschaftlich unbedingt notwendigen Ablauf des [illegible] Ein- und Ausfuhr-Verkehrs, daß tiefste Beunruhigung [illegible] den beteiligten Kreisen festzustellen ist. Wenn der Ein- und Ausfuhrverkehr in den nächsten Tagen nicht völlig zum Stillstand kommen soll, müssen wir fordern, daß die Ausführungsbestimmungen die Aufrechterhaltung des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels garantieren. Maßnahmen, die zu einer Abdrosselung der Einfuhr dienen, bedeuten gleichzeitig Stillegung der deutschen Exportindustrie und Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Dem deutschen Einfuhrhandel sind zur Finanzierung seiner Kredite von den ausländischen Geschäftsfreunden die notwendigen Kredite zur Verfügung gestellt worden. Mit diesen billigen Rembourskrediten hat das Ausland dem deutschen Kaufmann trotz der Krise sein Vertrauen gezeigt. Es wäre nicht richtig, dieses auf persönlichen Beziehungen beruhende Vertrauen zu zerstören."

*

* **Mannheim verlangt dezentralisierte Devisenbewirtschaftung.** Wie uns die Handelskammer für den Kreis Mannheim mitteilt, hat sie folgendes Telegramm an das Reichsfinanzministerium, Reichswirtschaftsministerium und an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin gerichtet: „Besondere Struktur unseres Bezirks, der auf allen Gebieten des Handels, insbesondere Getreide, Lebensmittel, Rohstoffe, der Industrie und Schiffahrt mit Ausland in vielfach verflochtenem Wechselverkehr steht, macht sofortige Entscheidung über Devisenbeschaffung notwendig. Da gerade auf diesem Gebiet besonders sorgfältige Behandlung nötig ist, wenn Wirtschaft nicht aufs Schwerste geschädigt werden soll, müssen dringend verlangen, daß eine dezentralisierte Stelle für Devisenbewirtschaftung beim Finanzamt Mannheim in Verbindung mit Reichsbankhauptstelle Mannheim eingerichtet wird. Handelskammer Mannheim."

---

* **Wertpapierabrechnung beim Berliner Kassenverein.** Die Bank des Berliner Kassenvereins wird, nachdem der Börsenvorstand den 6. August 1931 als Lieferungstag für die noch nicht erfüllten Kassageschäfte in Wertpapieren bestimmt hat, am 6. August eine Effektenabrechnung vornehmen. Die Abrechnungen nebst den effektiven Stücken stehen den Konteninhabern am 6. August zur Verfügung. Die aus der Abrechnung entstandenen Debets sind am Dienstag zu decken. Verfügungen über ein aus dieser Abrechnung entstandenes Guthaben sind erst am Freitag zulässig. Am 5. August 1931 werden beim Berliner Kassenverein die für die einzelnen Kontoinhaber getrennt geführten Konten „altes Konto" und „neues Konto" zusammengelegt, so daß von dem genannten Zeitpunkt an jeder Kontoinhaber nur noch ein Girokonto hat.

* **Frankfurter Börsenverkehr.** Der Frankfurter Börsenvorstand hat eine Bekanntmachung erlassen, die für Kassageschäfte in Wertpapieren, die bis zum 11. Juli abgeschlossen worden sind, die gleichen Bestimmungen trifft wie die Bekanntmachung des Berliner Börsenvorstands vom 3. Aug. Für die Fälle unterlassener Lieferung oder Zahlung ist die Möglichkeit der Fristverlängerung bis nach Wiedereröffnung des Börsenverkehrs bzw. ein Rücktrittsrecht geschaffen worden. Für eine Reihe weiterer Einzelheiten, vor allem für Gelddarlehen auf feste Termine, ist das gleiche angeordnet wie in Berlin.

* **Das amerikanische Kreditangebot und der Baumwollhandel.** Bremen, 3. August. Der Plan der amerikanischen Regierung, größere Mengen Baumwolle aus der Hand des Farmamtes gegen einen zweijährigen Kredit an Deutschland zu liefern, wird in hiesigen Baumwollkreisen mit außerordentlicher Skepsis aufgenommen. Man ist der Ansicht, daß die besonderen Bedingungen, die an den Plan geknüpft sein sollen, geschäftsfremd sind und sich letzten Endes gegen die Interessen der deutschen Volkswirtschaft auswirken werden.

* **Finanzanzeigen der vorliegenden Nummer.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Mannheimer Bankenvereinigung im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer, den freien Zahlungsverkehr betreffend. Verzinst wird i. J. Guthaben auf provisionsfreien Konten mit 11 v. H. p. a., auf provisionspflichtigen Konten mit 12 v. H. p. a. Reichsmarkgelder auf Termin nach Vereinbarung.

Vor der Wiedereinführung des Getreide-Termingeschäftes

Ab 15. August 97proz. Vermahlungszwang für Inlandsweizen — Verschärfung der Agrarkrise von der Absatzseite her — Rußland die ewige Gefahr — „Aufschwänzung" der Mais-Fixer in Chicago

Immer mehr stellt sich die Ausschaltung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes im deutschen Getreideverkehr als ein Eingriff dar, der von der Landwirtschaft nicht minder lästig als von den Händlern und Bäckern empfunden wird. Jedermann hat jetzt die feste Ueberzeugung, daß ohne Termingeschäft alle Hilfsaktionen nur Stückwerk bleiben müssen, besonders in dem Augenblicke, wo es sich darum handelt, den Anschluß von der alten an die neue Ernte zu finden. Die scharfen Preisrückgänge, die der Weizen wie der Roggen in den letzten Tagen erfahren haben, waren wohl mit der Grund dafür, sofort Beratungen bei den offiziellen Stellen über die Wiederaufnahme des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes aufzunehmen. Ungeklärt bleibt allerdings die Frage, was mit den Engagements per September und Oktober werden soll.

Inzwischen sind durch das Reichsernährungsministerium die Richtlinien für die Verwendung der neuen Ernte in Kraft gesetzt worden. Danach hat jede im deutschen Zollgebiet liegende Mühle von der Weizenmenge, die sie vermahlt, bis zum 15. August mindestens 60 v. H., über diesen Termin hinaus 97 v. H. Inlandsweizen zu verarbeiten. Die Differenzierung hat man deswegen gewählt, weil den Mühlen die Versorgung mit Auslandsweizen solange erschwert ist, als der Export und der Re-Import noch nicht funktioniert. Im übrigen dürfte hinsichtlich der Pläne zur Erleichterung der Ernteabwegung und Ernteverwertung durch Oeffnung des Exportventils und Festsetzung von Getreidehandelsarten auf Grund des Handelsklassengesetzes schon in den nächsten Tagen Klarheit geschaffen werden.

Die Ernte selbst ist in vollem Zuge. Die vorliegenden Proben bestätigen die Annahme, daß die Brotgetreidefrüchte in Quantität und Qualität gute Durchschnittsergebnisse erwarten lassen. Hektolitergewichte für den Roggen von 73½ Kg. und Erträge von 8 Zentnern pro ¼ Hektar sind vorerst nichts Ungewöhnliches. — Von den Sommerhalmfrüchten kommen jetzt größere Partien Gerste an den Markt, die wesentlich günstiger ausfallen als vor 14 Tagen. Das heiße Wetter der letzten Woche hat den Körnern den nötigen „Schliff" gegeben. Am weitesten zurück ist noch der Hafer. Ueber ihn lauten die Meinungen verschieden. Zu berücksichtigen ist aber, daß noch größere Mengen vorjähriger Ware unverkauft lagern und der Verbrauch als Pferdefutter immer mehr zurückgeht. Bei dieser Gelegenheit dürfte es interessieren, zu erfahren, daß infolge der allgemein geschwächten Kaufkraft die Fortschritte, die man in der Produktion gemacht hat, von der Absatzseite wieder aufs stärkste bedroht werden.

Ein Buch mit sieben Siegeln bleibt die Sowjet-Republik. Die Russen haben letzthin große Mengen Schiffsraum gechartert, ein Anzeichen dafür, daß von dort mit erheblichen Exportleistungen zu rechnen ist. Der Weltmarkt zeigt im ganzen genommen ein recht trostloses Bild. In Chicago ist der Weizen auf den niedrigsten Stand seit 1895 gesunken und das Weizenproblem dürfte so bald nicht aus der Welt verschwinden. Hieran ändert sich auch dadurch nichts, daß die Felder Kanadas unter großer Dürre zu leiden hatten und Australien eine Einschränkung der Anbaufläche um 15 v. H. vorgenommen hat. Die Balkanländer und die USA weisen so große Exportüberschüsse auf, daß aller Voraussicht nach die Welt wieder im Brotgetreide ersticken wird.

Eine Sonderbewegung entwickelte sich vor kurzem in Chicago. Dort unterhielt die Haussepartei in Mais derartig große Engagements, daß schon der geringste Tendenzumschwung genügte, um Preiserholungen von etwa 10 Cents eintreten zu lassen. Ueberhaupt ist der Mais diejenige Getreidefrucht, die augenblicklich den Gegenstand des Exportes bildet. Von allen Ausfuhrhäfen der La Plata-Staaten sind etwa 6 Mill. Quarters nach Europa verschifft worden, das sind ca. 3,2 Mill. Quarters mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Hauptabnehmer hierfür ist Westeuropa, vor allem England und Frankreich.

Saatenstand im Deutschen Reich

Anfang August 1931

Die anfangs trockene, später niederschlagsreiche und im letzten Julidrittel wiederum trockene Witterung war der Entwicklung der Feldfrüchte zuträglich. Beim Getreide konnten die Erntearbeiten im allgemeinen schon in der ersten Julihälfte begonnen werden. Stellenweise haben allerdings um die Mitte des Monats heftige Stürme und Gewitter die Erntearbeiten erschwert und verzögert, und auch die Ertragsaussichten, namentlich hinsichtlich der Qualität, durch Lagerungsschäden beeinträchtigt. Näheres über den Ausfall der Getreideernte, die bereits weitgehend zum Abschluß gebracht ist, wird sich aus der demnächst zur Veröffentlichung gelangenden zweiten Ernteschätzung ergeben.

Dem Wachstum der Hackfrüchte waren die Niederschläge im zweiten Julidrittel fast überall förderlich. Nur bei den Frühkartoffeln konnten die Trockenschäden des Vormonats nicht mehr behoben werden. Besonders vorteilhaft wirkte sich die Juliwitterung auf die Entwicklung der Zucker- und Futterrüben aus. Der Stand der Grünfutterpflanzen, Wiesen und Weiden wird vielfach etwas ungünstiger beurteilt als im Vormonat, ist aber im ganzen als befriedigend anzusehen.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Frühkartoffeln 2,7 (im Vormonat 2,6), Spätkartoffeln 2,5 (2,8), Zuckerrüben 2,6 (2,9), Runkelrüben 2,5 (2,8), Klee 2,9 (2,8), Luzerne 2,6 (2,7), gewässerte Wiesen 2,4 (3,1), andere Wiesen 2,6 (3,4).

*

Stand der Feldgewächse in Baden

Die Witterung war im abgelaufenen Monat Juli für die Landwirtschaft im allgemeinen ungünstig. Die vielfachen starken Regengüsse haben in den Getreideäckern zum Teil erheblich geschadet; der Roggen ist da und dort auf dem Halm ausgewachsen. Die Druschergebnisse bleiben vielfach hinter den Erwartungen zurück, da die Körner klein blieben, zum Teil auch überreif wurden und ausfielen. Die Hackfrüchte (Früh- und Spätkartoffeln, Futter- und Zuckerrüben) sind weniger von der Ungunst der Witterung betroffen worden. Auch die Erträge der Futterpflanzen und der Wiesen sind nach Güte wie nach Menge zumeist befriedigend. Die Reben sind größtenteils reich behangen. Die Trauben sind gesund und stellen gute Erträge in Aussicht.

---

* **Obstgroßmarkt Bühl vom 3. August.** Obwohl dieses Jahr die Frühzwetschgenernte unmittelbar um Bühl herum wenig über einen mittleren Ertrag hinausgehen wird, hat der Bühler Obstgroßmarkt schon einen solch großen Umfang angenommen, wie er für die jetzigen Tage des Ernteanfangs kaum vorausgesehen wurde. Es trägt der Umstand dazu bei, daß viele Erzeuger auch aus relativ weiterer Entfernung ihre Ware zum Bühler Markt bringen, wie es die bisherigen Jahre her noch nicht der Fall war. Durch entsprechende Organisation und jeweils günstigen markttechnischen Verlauf, sowohl für Käufer und Verkäufer, hat der Bühler Obstgroßmarkt seine Anziehungskraft noch vermehrt. Die heutige Anfuhr belief sich auf rund 4500 Zentner Frühzwetschgen, allein zirka 2000 Zentner Birnen und Aepfel in mittleren und sonstige Sorten in kleineren Mengen. Preise: Frühzwetschgen 15—18; Aepfel 9—18; Pflaumen 15—20; Mirabellen 20—30; Reineclauden 9—17; Pfirsiche 28—40; Himbeeren 35 Pfg.

* **Obstmarkt Bad Dürkheim vom 4. August.** Durch die verschiedenen Niederschläge und das Gewitter in den Frühstunden des heutigen Tages war die Anfuhr auf dem Obstmarkt sehr gering. Es kosteten: Heidelbeeren 20—22, verschiedene Sorten Birnen 4—9, Klapps Liebling und Jul. Gist 15—18, Früh von Trevoux 10—15, Pfirsiche 20—35, Mirabellen 15—28, Tomaten 9—10, Pflaumen 15, Zwetschgen 12—20, Aepfel 8—18, Reineclauden 10—12, Brombeeren 20. Anfuhr 100 Zentner, Absatz gut.

* **Obstgroßmarkt Eberstadt vom 3. August.** Anfuhr 22 Ztr., Absatz sehr gut. Johannisbeeren 14—15; Pflaumen 16—18 und 10—15; Aepfel 10—14 und 6—9; Pfirsiche 22 bis 30; Mirabellen 20—28; Birnen 14—16 und 10—12; Pfirsiche 10—18; türk. Kirschen 10—17; Tomaten 10—12; Zwetschgen Bühler 20—21, Auerbacher, Königsbacher 17 bis 20; Fallobst 4—5.

* **Obstgroßmarkt Kleinsachsenheim vom 3. August.** Anfuhr 90 Ztr., Absatz gut. Birnen 8—12; Aepfel 8—15; Pflaumen 10—15; Zwetschgen 16; Aprikosen 40.

* **Obstgroßmarkt Oberkirch vom 3. August.** Pflaumen 12 bis 19; Zwetschgen 14—16; Mirabellen 20—30; Aepfel 7 bis 18; Birnen 5—26; Pfirsiche 20—45; Heidelbeeren 18—20; Bohnen 10—12 je Pfund; Gurken 5—10 je Stück; Pilze 20 bis 22 je Pfund.

* **Schlachtviehmarkt Pforzheim vom 3. August.** Aufgetrieben waren 468 Tiere und zwar: 2 Ochsen, 5 Bullen, 41 Rinder, 22 Farren, 29 Kälber, 367 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig belebt. Ueberstand: 5 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 44—46; Farren a 36, b und c 35—38; Bullen a 35, b und c 33—35; Rinder a 47—49, b 42—45; Kälber b 48 bis 52, c 46—47; Schweine b und 50—53.

* **Schweinemarkt Meckesheim vom 3. August.** Anfuhr und Preise: 24 Milchschweine, je Paar 20—28 ℳ; 28 Läuferschweine 30—40 ℳ je Paar. Die Preise zeigen wieder aufwärtsbewegende Tendenz.

* **Schlachtviehmarkt Freiburg vom 3. August.** Auftrieb und Preise je 50 Kilo Lebendgewicht: 24 Ochsen und 29 Rinder: a höchst. Schlachtwert 44—46; b vollfleischige 40—43; c junge fleischige nicht gemäst. 38—41; 19 Farren: b vollfleischige 38—39; 29 Kühe: b sonstige fleischige oder gut genährte 28—30, c fleischige 24—26, d gering genährte 18 bis 20; 130 Kälber: b beste Mast 50—55, c mittlere Mast 48—50, d geringe Mast 44—46; 460 Schweine: b vollfleischige bis 100 Kilo 48—50, c vollfleischige bis 120 Kilo 50—53, d vollfleischige 100 Kilo 54—56; 26 Schafe: b gut genährt 46—50 Pfg. Tendenz: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mittelmäßig, Ueberstand bei Großvieh, Kälber und Schweine ausverkauft.

* **Viehmarkt Meßkirch vom 3. August.** Aufgeführt 187 Ferkel, verkauft alle. Preis 25—30 ℳ je Paar. Handel gut.

---

* **Vom Hanfmarkt.** Berlin, 4. Aug. Italien: Die Entwicklung des Hanfes wurde in der Berichtswoche durch das Anhalten der großen Trockenheit und heftiger starken Winde geschädigt. Die Marktlage selbst ist ruhig bei unveränderten Preisen, nur Werge wurden etwas lebhafter gesucht. Jugoslawien: Unverändert.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 4. Aug.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum ziemlich still. Es konnten nur verschiedene Kähne bergwärts eingeteilt werden. Die Talfracht blieb mit 40—45 Pfg. auf dem gestrigen Satz stehen. Die Bergfrachten blieben ebenfalls unverändert, auch die Schlepplöhne erfuhren keine Aenderung.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

12. Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1931

Wasserkuppe, den 4. August

Der Rhön-Wettbewerd geht nun langsam seinem Ende entgegen. Leider hält die Ostwindwetterlage nun schon seit einer Reihe von Tagen mit solcher Ausdauer an, daß der Flugbetrieb erheblich darunter zu leiden hat. Lediglich der vergangene Sonntag war hierbei eine rühmliche Ausnahme. Der vergangene Montag brachte einen recht ruhigen Flugbetrieb. Es wurden 20 Flüge ausgeführt — 9 im Uebungs- und 11 im Leistungswettbewerb. Die Piloten des Uebungswettbewerbs konnten zum Teil den recht ungünstigen Wind für einige Stundenflüge ausnützen, um ihre Gesamtflugdauer damit etwas zu verbessern. Hiervon ist zu erwähnen: 1. Hakenjos auf „Professor" 2 h 22 m; 2. Schmid auf „M. G. K." 2 h 11 m; 3. Pfeiffer auf Schlesien 1 h 45 m.

Nachmittags ließ der Wind noch mehr nach, so daß erst gegen Abend der Start wieder erfolgen konnte, als ein Gewitter einsetzte und die Wasserkuppe erreichte. Doch waren die Windverhältnisse hierbei so ungünstig, daß von den 8 gestarteten Maschinen keine größeren Entfernungen als 20 Kilometer erreicht wurden.

Der Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1931 hat bis zum 4. August abends zusammen 4 3 7 Flüge zu verzeichnen, von denen 282 im Uebungswettbewerb und 155 im Leistungswettbewerb ausgeführt worden sind. Mit den heute ausgeführten Flügen wird etwa die Zahl von 480 Starts erreicht werden. Wenn also am letzten Wettbewerbstag noch günstiges Flugwetter einsetzen sollte, so kann mit einer Höchstzahl von 500 Wettbewerbsflügen gerechnet werden. Bis gestern sind die Flüge des vergangenen Jahres mit 200 Stück um mehr als das doppelte überboten, ein Beweis für den Flugeifer unserer Jungflieger.

In den Kommissionen herrscht jetzt bei Wettbewerbsschluß intensivster Betrieb. Am D o n n e r s t a g soll die P r e i s v e r t e i l u n g stattfinden. Bis dahin müssen also rund 500 Flüge ausgewertet sein, um die Wettbewerbsteilnehmer nicht allzu lange auf die Preisverteilung warten lassen zu müssen. In der Sportleitung werden sämtliche Flüge zusammen gestellt, um die Unterlagen für die Preisverteilung zu haben. Am Mittwoch abend tritt das Preisgericht zusammen um seine Entscheidung zu fällen. Wie diese ausfallen wird, läßt sich kaum übersehen, doch kann man sicher sein, daß das Preisgericht trotz der geringen zur Verfügung stehenden Mittel sein Möglichstes tun wird, all die im Wettbewerb ausgeführten Leistungen gerecht zu bewerten. — Nach den bisher vorliegenden Resultaten ist anzunehmen, daß die Akademische Fliegergruppe Stuttgart und Gmeinhoff besonders gut abschneiden werden, während die Akaflieg Darmstadt leider sehr ins Hintertreffen gekommen ist. — Auf der Wasserkuppe weilte heute der Hess. Minister des Innern, Leuschner. A. K.

Deutsche Tennis-Meisterschaften

Einige Nachträge vom Montag

In den Abendstunden des Montags gab es bei den Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften auf den Plätzen der Hamburger Tennisgilde noch einige interessante Spiele. Der Argentinier Boyd konnte in einem harten Fünfsatzkampf den Rheinländer Rourney, der die beiden ersten Sätze gewonnen hatte, mit 5:7, 6:8, 6:3, 6:4, 6:1 ausschalten. Der Tscheche Siba fertigte den japanischen Davispokalspieler Kawachi 6:3, 6:4, 7:5 ab, während im Dameneinzel Renne Peitz (Düsseldorf) zu einem bemerkenswerten 6:4, 4:6, 7:5 Sieg über die polnische Meisterin Jedrzejowska kam.

Die Spiele am Dienstag

Bei anhaltend hochsommerlichem Wetter wurde am Dienstag in Hamburg fleißig gespielt. Im Herren-Einzel siegte der französische Verteidiger der Meisterschaft, Christian Boussus, über den Berliner Haensch erst nach fünf heißumkämpften Sätzen mit 4:6, 6:2, 8:6, 4:6, 6:2. Sein Landsmann Brugnon fertigte Lindenstädt 6:4, 6:3, 6:3 ab. Der Deutschböhme Roderich Menzel hatte mit dem Danziger Ziegner nicht viel Mühe, er schlug diesen talentierten Spieler glatt 6:0, 6:4, 6:3. Dr. Dessart gab dem Argentinier Zappa mit 6:2, 11:9, 6:3 das Nachsehen. Arens (Mainz) schlug den Neuseeländer Fisher 6:4, 6:3, 4:6, 6:3. — Bei den Damen zeigte sich im Einzel Frl. Weihe (Freiburg) der jungen Wiesbadenerin Marieluise Horn nicht gewachsen, sie unterlag glatt 3:6, 2:6. Paula v. Reznicek schlug die Ungarin Frl. Baumgarten 2:6, 6:1, 6:0. Frl. Hammer kam durch einen 6:1, 6:2 Sieg über die Französin Vaussard eine Runde weiter und Miß Goodfree (England) hatte mit Frl. Fuhlmann wenig Mühe, um sie 6:2, 6:3 zu schlagen. Im Herren-Doppel war der Sieg der Franzosen Brugnon-Bernard über die starke deutschböhmische Kombination Roderich Menzel-Malecek mit 6:3, 6:3, 2:6, 6:3 besonders bemerkenswert. Weitere Ergebnisse: Kawachi-H. Daleh — Remmert-Schwenker 6:3, 6:1, 6:4; Gallini-Denardo (Italien) — Harp-Jänecke (!) 10:8, 7:5, 2:6, 11:9; Siba-Vodicka — Lorenz-Kuhlmann 6:4, 6:3, 8:4, 3:6, 6:3. Damen-Doppel: Krahwinkel-Peitz — Fuhlmann-Bauer 6:1, 6:2. Gemischtes Doppel: Peitz-Rourney — Baumgarten-Graf Zichy 6:4, 6:4.

Ein Mitropa-Cupspiel auf deutschem Boden?

Juventus-Sparta in Frankfurt oder München

In der ersten Runde zum Mitropa-Pokal der Vereinsmannschaften haben bekanntlich Juventus Turin und Sparta Prag noch ein drittes Spiel auszutragen, doch konnte man sich bisher noch nicht auf den neutralen Austragungsort einigen. Die Tschechen schlugen Budapest oder Bern vor, während die Italiener Zürich, München oder Frankfurt fordern. Die Verhandlungen gehen also weiter. Letzter Termin ist der 28. August, bis zu welchem Zeitpunkt das Spiel erledigt sein muß. Falls einer der beiden deutschen Orte den Zuschlag erhält, kämen die betreffenden Fußballanhänger unverhofft zu einem Großkampf. Als Schiedsrichter wurde der Schweizer Ruoff verpflichtet, der im Verhinderungsfalle durch seinen Landsmann Mercet ersetzt wird.

Der Deutsche Turntag verlegt!

Mit Rücksicht auf die derzeitige schwere Wirtschaftslage hat der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft beschlossen, den für den 28. und 29. August in Danzig vorgesehenen Deutschen Turntag in Danzig abzusagen und ihn als eintägige Tagung für den 30. August nach Berlin einzuberufen. Die Tagung findet an diesem Tage in der großen Turnhalle auf dem Sportforum neben der Deutschen Turnschule statt. Ihr geht am Freitag, den 28. August die Hauptausschuß-Tagung der DT voraus. Die Verlegung von Danzig in das zentraler gelegene Berlin ist darauf zurückzuführen, daß der DT zahllose Mitteilungen aus allen Kreisen zugingen, wonach ein Besuch der Tagung in Danzig wegen der exponierten Lage der Stadt aus finanziellen Gründen nicht in Frage kommen könne. Der Zeitplan für die Berliner Tagungen ist folgender: Donnerstag, 27. August: Vorstandssitzung im DT-Haus; Freitag, 28. August, 9 Uhr: Oeffentliche Hauptausschuß-Sitzung, 15 Uhr: Nichtöffentliche Hauptausschuß-Sitzung, 18 Uhr: Wahlausschuß-Sitzung, Samstag, 29. August, 9 Uhr: Deutscher Turntag (öffentlich), nachmittags: Deutscher Turntag (nichtöffentlich); Sonntag, 30. August, 9 Uhr: Hauptausschuß-Sitzung (nichtöffentlich), anschließend Kreisvertreter-Sitzung.

Leichtathletikländerkampf England—Frankreich

England schlägt Frankreich 67:53

Im Olympischen Stadion Colombe in Paris trafen sich am Sonntag vor etwa 20 000 Zuschauern Frankreich und England zum 9. Male mit ihren Leichtathletikvertretungen zum Länderkampf. Der von den Briten mit 67:53 Punkten errungene Sieg kommt ziemlich überraschend, da die Franzosen in den letzten beiden Begegnungen jeweils, wenn auch knapp, die Oberhand behalten hatten. Der Erfolg Englands ist in erster Linie auf das h e r v o r r a g e n d e A b s c h n e i d e n s e i n e r L ä u f e r zurückzuführen, denn außer den 1 5 0 0 M e t e r n, in denen natürlich J u l e s L a d o u m è g u e in 3:53,8 gewann und in der langen Strecke über 5000 Meter stellte England alle Sieger. Die beste Leistung zeigte im 4 0 0 M e t e r l a u f der Engländer L. T. R a m p l i n g, der die Strecke in der bisherigen Europabestzeit von glatt 4 8 S t u n d e n überlegen gegen seinen Landsmann Hanlon in 49,2 gewann. Ueberraschend kommt auch die N i e d e r l a g e Lord B u r g h l e y s über 110 Meter-Hürden durch seinen Landsmann Finlay, der in 15,2 Sek. ein Meter vor Burghley durchs Ziel ging. In den technischen Prüfungen holten sich die Franzosen, wie erwartet, die ersten Plätze. Im K u g e l s t o ß e n schuf Duhour mit 15,5 Meter einen neuen französischen Rekord. Im S t a b h o c h s p r u n g wurde Frankreichs Rekordhalter Ramadier durch seinen Landsmann Vintousky geschlagen; er belegte mit 3,70 Meter mit Crepin gemeinsam den zweiten Platz. — G e s a m t e r g e b n i s: England 67 Punkte, Frankreich 53 Punkte.

„Fest der Heimat"

Kremer gewinnt den Europapreis der Steher

Mit der Einholung des Bundesbanners begann am Freitag in Köln die große BDR.-Radlerveranstaltung „Fest der Heimat". Den Auftakt der sportlichen Wettbewerbe bildete der „Europapreis der Steher", der auf der überfüllten Köln-Riehler Bahn vor 12 000 Zuschauern zum Austrag kam. Sieger im Gesamtergebnis blieb Paul Kremer-Köln mit 12 Punkten vor dem Franzosen Lauquehaye 11 P., Weltmeister Erich Möller-Hannover 10 P., Walter Sawall 8 P. und Dederichs-Köln 4 Punkte. Die einzelnen, von Amateurrennen umrahmten Läufe brachten nach schönen Kämpfen die folgenden Ergebnisse: 20 Km.: 1. Sawall 17:10,10 Min.; 2. Kremer 150 Meter; 3. Möller 200 Meter; 4. Lauquehaye 330 Meter; 5. Dederichs 380 Meter. — 30 Km.: 1. Kremer 26:27,8 Min.; 2. Lauquehaye 5 Meter; 3. Möller 390 Meter; 4. Dederichs 480 Meter; 5. Sawall 690 Meter. — 50 Km: 1. Lauquehaye 44:40,8 Min.; 2. Möller 150 Meter; 3. Kremer 170 Meter; 4. Sawall 380 Meter; 5. Dederichs 640 Meter.

Zugvogel-Aachen Sieger im Mannschaftsfahren

Nach dem gelungenen Auftakt auf der Bahn in Riehl wurde das F e s t d e r H e i m a t des BDR in Köln am Samstag mit der Meisterschaft von Rheinland und Westfalen im Vierer-Vereinsmannschaftsfahren fortgesetzt. Nicht weniger als 24 Mannschaften gingen in Abständen von je zwei Minuten auf die 100 Km. lange Strecke von Köln-Stadion nach Düren und über Jülich zurück nach Köln. Schon auf halber Strecke zeigte es sich, daß die M a n n s c h a f t d e s R C Z u g v o g e l - A a c h e n ihren Mitbewerbern überlegen war. Sie hatte schon hier einen nicht unbeträchtlichen Zeitvorsprung und siegte schließlich auch ganz überlegen in 2:40:40,4 gegen den Postsportverein Köln mit 2:44,13,2, den RV Blitz-Siersen mit 2:45:00 und den RV Staubwolke-Essen. Nach Erledigung dieser Prüfung bereitete der Magistrat der Stadt Köln den Teilnehmern an dem Fest der Heimat einen schlichten, stimmungsvollen Empfang.

Der Abschluß am Montag — Lohmann-Bochum gewinnt das Straßenrennen

Das in Köln abgehaltene „Fest der Heimat" des Bundes Deutscher Radfahrer fand am Montag mit der Landesverbands-Meisterschaft im Einer-Streckenfahren über 182,5 Km. seinen Abschluß. Bei sengender Hitze, die von einer quälenden Staubplage begleitet war, bestritten 100 Amateure das schwere Rennen. Die Entscheidung fiel erst auf dem Rückweg von Aachen nach Köln. Gelling-Duisburg unternahm einen überraschenden Vorstoß, Neckar-Wetzig und Lohmann-Duisburg schlossen sich an und dieses Trio gewann in einem scharfen Tempofahren neun Minuten Vorsprung. Gelling-Duisburg fiel kurz vor dem Ziel infolge von Herzbeschwerden ab. Im Endspurt schlug W. Lohmann-Bochum nach 4:48 Std. Gesamtfahrzeit Neckar-Wetzig mit fünf Längen. Die weitere Plazierung war: 3. Eßer-Aachen 4:56,45 Std.; 4. K. Steffes-Köln; 5. W. Schern-Köln; 6. Geusz-Köln; 7. Odenthal-Dortmund; 8. A. Hofmann-Dortmund, alle dichtauf.

Thollembeek siegt in Krefeld

Die bei gutem Wetter nur schwach besuchten Krefelder Abendfahrrennen standen im Zeichen des Belgiers Thollembeek, der alle drei Läufe gewann, und so auch den Gesamtsieg errang. Für den aus Budapest noch nicht zurückgekehrten Christmann sprang wieder der Holländer Lorenz ein, der überraschend gut abschnitt. In dem Amateurfliegerrennen siegte der deutsche Exmeister Heinrich Schmitz leicht über seine Krefelder Gegner. **Ergebnisse**: 1. Lauf 20 Km.: 1. Thollembeek 18:54; 2. Dameron 340 Meter; 3. Gay 480 Meter; 4. Lorenz 800 Meter zurück. — 2. Lauf 30 Km.: 1. Thollembeek 28:44; 2. Lorenz 500 Meter; 3. Gay 750 Meter; 4. Dameron 1300 Meter zurück. — 3. Lauf 40 Km.: 1. Thollembeek 39:10; 2. Lorenz 720 Meter; 3. Gay 1310 Meter; 4. Dameron 2880 Meter zurück. — **Gesamtergebnis**: 1. Thollembeek 90 Km.; 2. Lorenz 87,980 Km.; 3. Gay 87,530 Km.; 4. Dameron 85,690 Km.

Die Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin und Magdeburg

Das Gesamtergebnis zufriedenstellend

Die ersten gemeinsamen Leichtathletik-Meisterschaften der DT und DSB, die am Samstag und Sonntag ausgetragen wurden, gaben ein großartiges Bild von dem vor allem durchschnittlich hervorragenden Können der Deutschen. Zwar wurde bei den Männern nur ein neuer Rekord aufgestellt, jedoch waren gerade hier die Witterungsverhältnisse denkbar ungünstig, außerdem ist zu berücksichtigen, daß eine gewisse Höchstleistungsgrenze in vielen Wettbewerben schon erreicht und eine Verbesserung der bestehenden Rekorde nur schwer zu bewältigen ist. Trotzdem wurden in 7 Konkurrenzen die besten Leistungen erzielt, die bisher bei einer Meisterschaft vollbracht wurden. Die neuen Meisterschaftsbestleistungen sind: Zehnkampf 7878,005 Sievert (zugleich neuer deutscher Rekord), 1500 Meter 3:57,6 Krause, 10 000 Meter 31:36,2 Petri, Weitsprung 7,47 Meter Mölle, Stabhoch 4,04 Meter Wegener, Kugel 15,56 Meter Hirschfeld, Speer 68,66 Meter Müller.

Der Süden holte sich bei den Herren 3 Meistertitel durch Metzner (400 Meter), Mang (Hammerwerfen) und Eintracht Frankfurt (4 mal 100 Meter). Berlin und Westen stellten je 3 Sieger, Süden, Norden und DT 3, Nordosten 2, Mittel und Ausland 1.

Berlin steht auch bei einer Punktwertung der 6 Ersten jeder Konkurrenz an der Spitze mit 119 P. vor DT 90, Westen 74, Süden 69, Norden 60, Mittel 44, Nordosten 28 und Ausland 6. Hier überrascht der 2. Platz der DT, der hauptsächlich auf gute Durchschnittsleistungen zurückzuführen ist.

Die erfolgreichsten Vereine waren SC Charlottenburg 28, Tus Bochum 22 P., während Eintracht Frankfurt als erster süddeutscher Verein mit 21 P. an dritter Stelle folgt. Die erfolgreichsten Leichtathleten waren Jonath (der einzige Doppelsieger), Sievert (einen 1. und 2. Platz) und Petri (einen 1. und 2. Platz).

Dr. Peltzer holte sich durch seinen Sieg über 800 Meter die 12. deutsche Meisterschaft, was einen neuen Rekord in der Geschichte der Meisterschaften darstellt. Bisher hielt den Rekord der Altmeister Richard Rau, der es auf 11 Meistertitel gebracht hatte. Die nächst erfolgreichsten Athleten waren Dünker 9, v. Holt 8, Paiemann, Houben und König mit 7 Siegen.

Ganz erstklassig waren auch die Ergebnisse der Frauenmeisterschaften in Magdeburg. Ueber 100 und 800 Meter wurde der Weltrekord erreicht, im Diskuswerfen blieb die Leistung von Frl. Mollenhauer nur einen halben Zentimeter hinter dem Weltrekord von Frl. Konopacka-Polen zurück. Außerdem wurden nicht weniger als 5 neue deutsche Rekorde aufgestellt: 100 Meter 12 Frau Dymmer-DT; 200 Meter 25,2 Dollinger, 80 Meter Hürden 12,1 Birch, Diskus 38,615 Mollenhauer, Fünfkampf 390 Punkte E. Braumüller.

Bei den Damen hat der Süden seine führende Stellung, die er im letzten Jahre an Berlin hatte abtreten müssen, wieder zurückerlangt. Sehr gut hielten sich auch die Vertreterinnen der DT, die im Gesamtergebnis an 3. Stelle endeten. Der erfolgreichste Verein war Eintracht Frankfurt vor dem Dünnw. SC Berlin und dem SC Dresden. Doppelsiegerinnen waren Dollinger (200 und 800 Meter) und E. Braumüller (Speerwerfen und Fünfkampf). Den Rekord an Meisterschaften hält heute noch Frl. Henoch, die 7 mal erfolgreich war. 5 deutsche Meisterschaften errang Frl. Heublein, während Frl. Dollinger, E. Braumüller und v. Bredow auf 4 kamen.

Ein Vergleich mit ausländischen Ergebnissen zeigt, daß Deutschland in zahlreichen Konkurrenzen in Europa führend ist, so vor allem 100, 200, 400 Meter, 4 mal 100 Meter, 4 mal 400 Meter, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Schleuderball. Auch über 1500 Meter, 10 000 Meter, Zehnkampf, Diskuswerfen, Weitsprung sind die Ergebnisse, wenn auch nicht an 1. Stelle, so doch als über dem Durchschnitt in Europa zu nennen.

Noch mehr wie bei den Herren beherrscht Deutschland bei den Frauen das Feld. Die erzielten Leistungen sind in fast sämtlichen Konkurrenzen auch international erstklassig und dürften auf der ganzen Welt nur selten übertroffen werden, so vor allem über 100, 200, 800 Meter, 4 mal 100 Meter, Diskus, Speer, Kugel, Fünfkampf, Weitsprung.

Tageskalender

Mittwoch, 5. August

Planetarium: 15 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Friedrichspark: Konzert 16 Uhr, 20 Uhr Tanz-Jazz-Kapelle.
Pfalzbau-Kaffee: Gastspiel der Stimmungskapelle Otti Orbhardt, 20 Uhr.
Waldparkrestaurant „Stern": Tanz ab 20 Uhr.
Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach: Weinheim — Gorxheimer Tal — Heiligkreuzsteinach — Schönau — Neckarsteinach — Mannheim.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 16 Uhr Mannheim — Worms — Gernsheim und zurück.
Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: A l h a m b r a: „Der Zinker". — S c h a u b u r g: „Der Flüchtling". — S c a l a - T h e a t e r: „Leutnant warst du einst bei den Husaren". — C a p i t o l: „Im Westen nichts Neues". — P a l a s t - T h e a t e r: „Die singende Stadt". — R o x y - T h e a t e r: „Die Maske fällt". — U n i v e r s u m: „Kongo". — G l o r i a - P a l a s t: „Mordprozeß Mary Dugan".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spiegelbild von 1700 bis 1930". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus**: Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle**: Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Neues von Gestern".

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. E. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht u. alles übrige: i. V.: Richard Schönfelder - Anzeigen u. geschäftl. Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Nehmen Sie die Uhr mit** — wenn Sie waschen gehen. Eine Viertelstunde — nicht mehr, aber auch nicht weniger — braucht die Wäsche in [illegible] Persillauge zu kochen, um sie duftigfrisch und blendendrein zu kriegen. Rechnen Sie nur mal nach, was Sie dabei an Kohlen, Zeit und Kraft sparen! Wieviel besser haben's doch unsere Frauen gegen früher. G138

Statt besonderer Anzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Peter Steck, Flaschenbierhändler

plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Mannheim (Krappmühlstr. 33), 4. Aug. 31

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lisette Steck geb. Rüdinger
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Aug. nachmittags 4 Uhr statt. *[illegible]

Verkäufe

Schlafzimmer
fast neu, in mod. Tönung. Durch die gr. Arbeitslosigkeit in Westfalen konnte ein hertig. Kunde seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen u. mir waren gezwungen, sein Schlafzim. wieder zurückzunehm. Da er schon gr. Anzahlung geleist. hat, können wir Ihnen das Zimmer mit 1 groß. 3türig. Spiegelschrf., 180 cm breit, ½ für Wäsche, ½ f. Kleider und sonst noch mit 4 Schubkasten, 2 Betten mit Patentröste, 2 Nachttischen, 1 Waschkomm. m. gr. Spiegelaufsatz und 2 Stühlen schon für RMk. 185.— gegen Kasse od. Sparkassenüberweisung anbiet. Wenn Sie Ihr altes klein. Schlafzim. gegen ein groß. umtauschen wollen, so müssen Sie sich da. Zimmer ruhig einmal ansehen. Aber auch für den neu zu gründenden Haushalt ist dies eine außerordentl. Gelegenheit, f. wirkl. wenig Geld ein Schlafz. mit einem 180 breit. Spiegelschrk. anzuschaffen. Da das Zimmer in d. heutigen Zeit sehr schnell vergriffen ist, muß Sie rasch hierher kommen. S284 **Landes, Mannheim, Lindenhof, Meerfeldstr. 2 (Alte Oelfabrik)** direkt hint. Hauptbhf. Durchgehend geöffnet von 8—7 Uhr.

Herren- und Damen-Fahrräder
fabrikneu, m. Garantie, werden aus ganz besonder. Gründen zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeben. K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlg. *S282

Einige Schlafzimmer
u. sonst. Einrichtungsgegenstände billig zu verkaufen. Händler nicht erwünscht. *6881
H 7, 21, IV.

ca. 50 leere Kisten
gut erh., ca. 50 × 30 × 25, zu verk. *6774
Jungbuschstr. 7, part.

Badeofen (Vaillant) Badewanne, emaill., Waschbecken mit Spiegel
fast neu, auch einzeln, sehr bill. zu verkauf. Mittelheimer, T 6, 33 *6787

Spiegelschrk., dür. pol., 3tür. Spiegelschrank, 1 pol. Kleiderschrank, Ausziehtisch, eiche, sehr billig *6820
R 3, 4, parterre.

Waschkomm. m. Marmorpl. u. Spiegelaufsatz, nußb. pol., zu verk. E 2, 17, 2 Tr.

Verkäufe

Für Milchgeschäft
Eckhaus *6782 Parterre mit Laden fast für die Hälfte vom Sch.-Wert bei M 12/18 000.— Anz. zu verk. durch **Karl Weidner, RDM** Seckenheimerstr. 73.

Marken-**Piano** *6781
neuwertig, geg. Kasse, billig zu verkaufen. Niederfeldstr. Nr. 100, Tel. 484 37 Neckarau, Haltest. Eisplatzaustraße.

Piano
wie neu, sehr billig zu verkauf. Anzusehen von 5—7 Uhr nachm. Meerfeldstraße Nr. 67, III, bei S o m m e r *6784

Mignon-Flügel
neu, sehr klangvoll, billig abzugeben
Scharf & Hauk Piano- und Flügellager C 4, 4

Trennungswand
auch als Abschluß geeignet, mit Glas, ca. 8—7 m, 2,80 m hoch, m. Glastür u. Schalter, billig zu verkauf. J 1, 1, 2. Stock rechts *6687

Lautsprecher 10 Mk.
Weinschrank (Eiche) 15 Mark *6786
Mittelheimer, T 6, 33.

Weg. Umzug zu verk.: 1 Schreibtisch, 178 × 180 cm, m. Umbau geschl., 1 Marktile, 100 cm brt., 1 Radio, 3 Röhr., m. Anodenbatterie, Akku und Lautspr., 1 Zentrifugalsieber, 100 cm br., 1 Grammophon-Tischapparat, all. wie neu, sehr preisw. abzugeb. Rohrbach Friedrichsfelderstr. 40/41. S2985

Herren- und Damenrad gemufft, nur 50 u. 30 M. *6810
E. Meisel, Q 7, 13

Die Unterzeichneten geben bekannt, daß der

Zahlungsverkehr

für laufende Reichsmark-Konten ab 5. August 1931

frei

ist.

Wir verzinsen zur Zeit Guthaben

auf provisionsfreien Konten . . . . mit **11%** p. a.

auf provisionspflichtigen Konten . . . . mit **12%** p. a.

Reichsmarkgelder auf Termin nach Vereinbarung.

Commerz- & Privatbank A.-G. Filiale Mannheim — Darmstädter und Nationalbank K. a. A. Filiale Mannheim
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim — Dresdner Bank, Filiale Mannheim
Marx & Goldschmidt — Gustav Würzweiler
Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale - Mannheim.

MARCHIVUM

Sportbilder vom Tag der „Deutschen Meisterschaften"

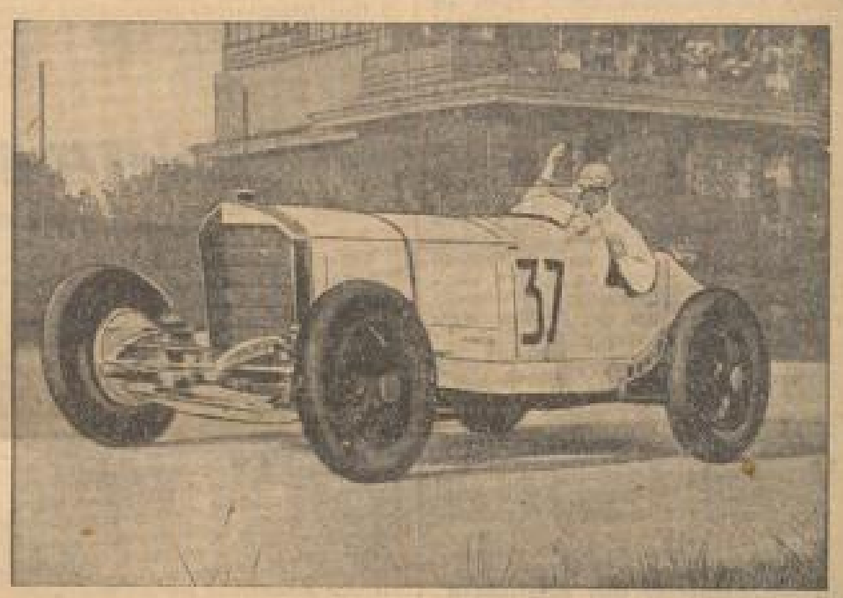
Die Sieger der deutschen Leichtathletikmeisterschaften

Oben links: Zielbild des 1500 m-Laufes, den Krause (rechts) mit Handbreite vor Wichmann-Charlottenburg gewann. Daneben: Stabwechsel der 4mal 100 m-Staffel, im Vordergrund die Läufer der siegreichen „Eintracht"-Frankfurt, dahinter die Läufer des S.C.C. Berlin, dessen Mannschaft den 2. Platz belegte. Unten von links nach rechts: Sievert, der mit gigantischen Leistungen Sieger im Zehnkampf wurde; der Deutsch-Amerikaner de Braun, der im Marathonlauf siegte, und Möbe, Sieger im Weitsprung.

Oben: Jonath, der Sieger über 100 und 200 m; daneben Zielbild des 100 m-Laufes der Damen, den Frau Thoms-Junkers gewann. Unten von links nach rechts: Ellen Braumüller, Siegerin im Fünfkampf, stellte gleichzeitig einen neuen Speerwurf-Weltrekord von 42,28 m auf; Frau Dollinger, die im 800 m-Lauf in Weltrekordzeit siegte, und Frl. Wollenhauer, die im Diskuswurf einen neuen deutschen Rekord aufstellte.

Sieger der deutschen Schwimm-Meisterschaften

Links: Frl. Jorden, die wiederum den Titel der deutschen Damen-Kunstspringmeisterin errang. — Mitte: Die dreimal 200 m-Staffel, bei der die „Nixen-Charlottenburg" sich die Meisterschaft holten. Von links nach rechts: Frl. Marschel, Frl. Wiedemann, Frl. Suchardt. — Rechts: Schubert-Breslau, der sich die Meisterschaften im 100 m- und 200 m-Brustschwimmen sicherte.



Mit 186 Stundenkilometern über die Avus

Caracciola während seiner Siegesfahrt beim internationalen Automobilrennen auf der Avus.

Mit mehr als 4 Minuten Vorsprung ging bekanntlich Rudolf Caracciola, der Gewinner des diesjährigen großen Preises auf dem Nürburgring, als Sieger beim internationalen Automobilrennen auf der Berliner Avusbahn durchs Ziel.

Haltet Ordnung in den Zügen!

Die Bestrebungen der Deutschen Reichsbahn, in den Zügen Ordnung zu halten, finden nicht immer die notwendige Unterstützung bei den Reisenden, die glauben, sich auf der Bahn alles erlauben zu dürfen. Um nur ein Exempel zu statuieren, wurde eine sechsköpfige Reisegesellschaft aus Mannheim, die sich vor einigen Wochen auf der Fahrt von Neustadt nach Ludwigshafen in gemeiner Weise in einem Zuge aufgeführt hatte, zur Anzeige gebracht. Der Strafantrag wurde von der Reichsbahndirektion Ludwigshafen beim Amtsgericht Neustadt gestellt und zwar im Interesse des ordnungsmäßigen Reiseverkehrs. Wie nicht anders zu erwarten war, bestritten die Angeklagten ihr ungehöriges Benehmen. Das Gericht erkannte gegen jeden der Angeklagten auf eine Strafe von 10 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zwei Tage Haft. Da die Angeklagten arbeitslos sind, wurde eine derartig geringe Strafe ausgesprochen, die in einem anderen Falle erheblich höher ausgefallen wäre.

Kommunistische Schmiererei vor dem Schnellrichter

Ein Teilnehmer an den Schmierereien der Kommunisten in der Nacht zum 31. Juli in Freiburg, der 20jährige Hilfsarbeiter Eugen B., hatte sich am Samstag vor dem Schnellrichter des Amtsgerichts Freiburg zu verantworten. B. gab an, er sei seit drei Wochen Mitglied der komm. Partei. Er hätte sich am Donnerstag mit ein paar „Genossen" verabredet an verschiedenen Stellen der Stadt für die Kommunisten durch Bemalungen zu werben. Seinen Begleiter, der den Farbtopf getragen hat und entkommen ist, will B. nicht kennen. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden des Vergehens gegen § 166 (Verübung beschimpfenden Unfugs in einer Kirche), ferner der Uebertretung einer städtischen Verordnung zur Erhaltung der Reinlichkeit auf öffentlichen Straßen und Plätzen und zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt.

*

§ Sühne für einen Ueberfall. Der Ueberfall auf den Bürgermeister Schäfer von Laudenbach am ersten Pfingstfeiertag hat nun auch seine Sühne gefunden. Die Täter, die Gebrüder Kärcher aus Frankenthal, erhielten deswegen vom Einzelrichter 3 bzw. 2 Monate Gefängnis.

Zwei Menschen - zwei Schicksale

Eine Frau läßt sich von ihrem Manne töten

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig hatte sich der Provisionsreisende Hans Walter Hafa zu verantworten. Er war angeklagt, seine Frau vorsätzlich und mit Ueberlegung, aber auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin getötet zu haben.

Das Ehepaar Hafa wohnte in Leipzig zur Untermiete. Am Morgen des 14. März hörte die Wirtin lautes Stöhnen und Röcheln aus dem Zimmer ihrer Untermieter. Sie fand Walter Hafa bewußtlos neben der Leiche seiner 27 Jahre alten Frau liegen. Es wurden eine Anzahl Briefe gefunden, aus denen hervorging, daß das Paar wegen schwerer wirtschaftlicher Sorgen gemeinsam aus dem Leben scheiden wollte.

Bei der Sektion der Leiche der Frau stellte es sich heraus, daß der Tod durch Ersticken eingetreten war. Unter diesen Umständen wurde Walter Hafa unter dem Verdacht des Mordes in Haft genommen. Bei der Untersuchung zeigte sich jedoch, daß die Frau auf eigenen Wunsch getötet worden war.

Hafa hat ein schicksalsreiches Leben hinter sich. Er ist der Sohn eines Missionsdirektors, studierte in Bonn und war dann mehrere Jahre schriftstellerisch tätig. Später war er Bergarbeiter in Ammendorf, beging dann in Berlin einen schweren Diebstahl, wurde in Hamburg wegen Hehlerei abgeurteilt, fuhr als blinder Passagier nach Kanada, wurde auf dem Schiff entdeckt und mußte als Kohlentrimmer zurückfahren. Seine Frau kannte er seit dem Jahre 1929. Sie war die Tochter eines griechischen Geistlichen, der seine Kinder im Stich gelassen hatte. Als Fabrikarbeiterin und Stenotypistin hatte sie sich durchs Leben geschlagen. Als sie stellungslos geworden war, heirateten die Beiden. Hafa betrieb in Leipzig einen Butterhandel. Im Dezember 1930 fand die Hochzeit statt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren schlecht. Hafa übernahm eine Handelsvertretung. Als ein Kind zu erwarten war, beschloß das Paar, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Die 27jährige Frau bat ihren Mann, die nötigen Schritte zu unternehmen und sie vom Zeitpunkt der Tat nichts wissen zu lassen. Hafa versuchte sein Glück noch einmal auf einer Geschäftsreise. Als er aber ohne Erfolg zurückkam, gab er seiner Frau ein Schlafmittel. Als dies nicht genügend wirkte, erwürgte er sie.

Das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis und brachte drei Monate und drei Wochen auf die Untersuchungshaft in Anrechnung.

Das ist die wahre Liebe nicht

Vor dem Schnellrichter in Karlsruhe hatte sich der mehrfach vorbestrafte verheiratete 36 Jahre alte Lokomotivheizer a. D. Ferdinand H. aus Karlsruhe wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum Dienstag in seiner Wohnung seiner Frau, mit der er eine Auseinandersetzung hatte, mit einem etwa einen Meter langen Lattenstück auf den Kopf geschlagen und ihr bei dieser Gelegenheit eine 10 Zentimeter lange klaffende Wunde beigebracht, so daß die Frau in das städtische Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert werden mußte. Auf Befragen, warum er seine Stellung bei der Reichsbahn verloren habe, gibt der Angeklagte an, er habe sich in Afrika die Malaria geholt. Der Richter stellt demgegenüber fest, daß er nicht wegen der Malaria, sondern wegen dem Alkohol a. D. geworden ist. Auch die rohe Tat in der Nacht zum Dienstag beging er unter dem Einfluß des Alkohols.

Der Staatsanwalt bezeichnete die Handlung des Angeklagten als eine unmenschliche, rohe und gemeine Tat, die scharf verurteilt werden müsse. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Diesem Antrag entsprechend erkannte das Gericht wegen gefährlicher Körperverletzung auf 14 Tage Gefängnis. Wegen Flucht- und Verdunkelungsgefahr wurde der Haftbefehl aufrecht erhalten.

*

§ 500 Mark Geldstrafe wegen falscher Weinbezeichnung. Vor dem Amtsgerichte Landau hatte sich der Weinkommissionär Karl Schuler aus Edesheim wegen irreführender falscher Weinbezeichnung zu verantworten. Er hatte an norddeutsche Firmen Weine mit Lagenbezeichnungen der Unterhardt geliefert, obwohl die gelieferten Weine nicht aus diesen Lagen stammten. Der Angeklagte erhielt eine Geldstrafe von 500 Mark oder 50 Tage Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1000 Mark Geldstrafe beantragt.

Bezirksschöffengericht Darmstadt

Das Bezirksschöffengericht verhandelte gegen den Oberverwaltungsinspektor Georg Schütz in Darmstadt, der bis anfang 1930 Hauptrechner des Odenwaldklubs war und damals verhaftet wurde, da er verdächtig war, sich umfangreicher Unterschlagungen und anderer Verfehlungen schuldig gemacht zu haben. Kurze Zeit vor seiner Verhaftung hatte er zwei Selbstmordversuche gemacht.

Die Anklage legte ihm nach langwieriger Untersuchung zur Last, sich der Unterschlagung, der schweren Urkundenfälschung und der Beseitigung von Büchern und Belegen schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte, der 11 Monate in Untersuchungshaft saß, gab an, daß er zu Unrecht beschuldigt werde. Er habe weder Geld unterschlagen, noch Bücher gefälscht, noch Bücher und Belege beseitigt. Er habe Defizit in seiner Kasse gehabt und versucht, Ausgleich zu schaffen mit eigenen Kräften und Mitteln, was ihm aber nicht gelungen sei. Die vermißten Bücher und Akten seien ohne sein Verschulden abhanden gekommen.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten. Er sah als erwiesen an, daß wenigstens 8000 ℳ von dem Angeklagten veruntreut wurden und daß er zum Zwecke der Vertuschung der Verfehlungen Beweisstücke beiseite geschafft habe.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an, allerdings nicht hinsichtlich des Strafmaßes, sondern es verurteilte den Angeklagten wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und weiter Urkundenunterdrückung zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft.

Die ersten weichen Trauben

sw. **Nierstein**, 2. August. In einer unserer besten Lagen, in der „Streng", wurden die ersten weichen Trauben angetroffen. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß man auf die Niersteiner Kirchweihe — am ersten Sonntag im September — den ersten „Federweißen" erhalten kann.

Tödlicher Unglücksfall

sw. **Offenbach a. M.**, 2. August. Auf dem Grundstück seines Vaters in der verlängerten Blumenstraße spielte ein dreijähriger Knabe. Er muß den Wasserlochdeckel emporgehoben haben und ist dabei in das Wasserloch gestürzt. Als der Vater das Kind vermißte, und suchte, fand er die Leiche seines Kindes in dem Loch auf.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Der meistgelesenste und packendste Detektivroman von
Edgar Wallace
als Kriminal-Tonfilm:

Der Zinker

Hauptdarsteller:
Lissy Arna, C. L. Diehl, Fritz Rasp
Paul Hörbiger, Szöke Szakall

Edgar Wallace
in einem schmissigen, tempoerfüllten, ungemein spannenden Kriminal-Tonfilm nach einem seiner besten und meist gelesenen Bücher.

Ein erstklassiges Vorprogramm:
Raubtiere im Münchener Zoo - Tonfilm
MICKY und die Indianer
Alice unter den Kannibalen
Emelka-Tonwoche

Im allgemeinen Interesse bitten wir unsere Besucher, über die Person des „Zinkers" Stillschweigen bewahren zu wollen.

Beginn: 3, 5, 7.10, 8.25 Uhr

SCHAUBURG

Dramatische Wucht — glühende Vaterlandsliebe
durchzieht das neueste Werk
Richard Barthelmess
— als tollkühner spanischer Edelmann —
in

Der Flüchtling

mit
Mary Astor — Marian Nixon

Mexiko — Kalifornien
ist der Schauplatz eines schwer unterdrückten Volkes. Das Land wimmelt von beutegierigen Abenteurern. Gefahrvoll sind die Tage, als die Mexikaner den Amerikanern in Kalifornien weichen mußten.

Außerdem:
Monte Blue
— ein Abenteurer aus Passion —
in
„Der geheimnisvolle Ozeanflug"

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

ROXY

Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch 9 Stunden zu leben hätten? Die Antwort hören u. sehen Sie in dem deutschen Tonfilm

Die Maske fällt

mit Lissy Arna — Anton Pointner
Clara Barheel — Carl Ellinger
Regie: **Wilhelm Dieterle**

Ein Werk von erschütternder Wucht und stärkster Eindringlichkeit!

Im Vorprogramm:
Moderne Mütter
Ein Sittenfilm aus der heutigen Gesellschaft.

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr

HEUTE MITTWOCH ABEND
FRIEDRICHSPARK
GESELLSCHAFTS 10860
es spielt **TANZ** es spielt
JAZZ MATZ
Eintritt 50 Pfg. SCHLAGERABEND Abonn. 10 Pfg.

Deutsche Frisch-Eier
frischer und billiger als Auslandseier. Lieferung nur für den Wiederverkauf frei Haus. Geflügelfarm **Max Hammer, Mhm.-Sandhofen.** Telephon 590 87 19606

SCALA

Endlich wieder ein Christians-Film!
Ab heute
die Aufführungen der köstlichen musikalischen Komödie

Leutnant warst Du einst bei den Husaren

Uebersprudelnde Fröhlichkeit ist der Pulsschlag dieses entzückenden Tonfilms mit
Mady Christians
Georg Alexander und Gust. Diessl in den Hauptrollen.

Im Beiprogramm:
Blitz, der deutsche Wunderhund
in dem Film
Qualen der Schuld
Aus dem Leben eines Gefangenen.

Anfang 5.30, letzte Vorst. 8.00 Uhr

UNIVERSUM

N 7, 3 TEL. 23219
Morgen letzter Tag!!
I.
RANGO
Ein Tonfilm aus den Urwäldern Sumatras
II.
COLIN ROSS
spricht zu seinem Expeditionsfilm:
Achtung **Australien**
Achtung **Asien**

Bühne:
GEORGE BERNHARDI
mit Partnerin
musik. Humor am Flügel

Schüler nachm. bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen 50 Pfennig.
Wochentags 16.30, 18.00, 20.30 Uhr — Sonntags 15.30, 18.00, 20.30 Uhr

Piano
Ia Marke, wenig gespielt m. Garantie zu verkaufen. *9660
Carl Hauk Pianolager B 1, 3

Milchhändler!
Mod. Milchkühlerofen genau nach Vorschrift, Eis- und Maschinengekühlt, liefert
A. Coelsner, Lindenhofstr. 94, Unverbindliche Besichtigung. *6816

Umzüge
m. gedeckt. Auto, Fernfahrten billig u. gewissenh. **Kunz, J 6, 8,** Tel. 267 76. *6880

GLORIA

Ab heute beginnt . . . Der Tonfilm . . .

Mordprozeß Mary Dugan

mit **Nora Gregor, Arnold Korff, Lucie Doraine**
Mit unheimlicher Spannung geladen rollt der Prozeß der Mary Dugan auf der tönenden Leinwand ab. Die Eigenart des amerikanischen Prozesses, der Angeklagte und Zeugen völlig den Anwälten ausliefert, bringt mit dramatisch gesteigerter Wucht ein Duell zwischen Staatsanwalt und Verteidiger.
Hierzu: **Hier wird gebaut — Ufa-Tonwoche**
Ton-Groteske

Anfangszeiten: 4.30 6.10 8.30 — Vorzugskarten gelten!

Offene Stellen

Bausparkasse sucht
tüchtige Vertreter
bei gutem Verdienst. Angebote unter E K 69 an die Geschäftsstelle. *6839

Für unsere besteingeführte
Kleinlebensversicherung
suchen wir
Spezialbeamten
zur gemeinsamen Arbeit mit der vorhandenen Organisation. **Festes Gehalt, Spesen, Provisionsbeteiligung.** Fachkenntnisse zunächst nicht unbedingt erforderlich.
Allianz & Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G.
Filialdirektion Mannheim, Friedrichspl. 9

Neue Bausparkasse
mit günstigen Bedingungen, auf solidester Grundlage, sucht
Vertreter
Bewerbungen unter S C 3722 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Sauber, tücht., fleißig.
Alleinmädchen
in gutes Geschäftshaus bis 15. August gesucht. Gute Empfehlung. Angebote unter C A 10 an die Geschäftsstelle. B2856

Tücht. sauberes Mädchen b. 25 J., Hausarbeit erfahr. u. selbständig kochen kann, gesucht. Tagsüber eine led. Aushilfe. *9853 Konditorei u. Kaffee Gutmann, P 6, 22.

Tücht. jünger. Servierfräulein f. Weinhaus gesucht. U 4, 16. *6903

Stellen-Gesuche

Strebsamer Junge, elternlos, 19 J. alt, gelernt. Sattler, sucht Stelle, nimmt jede Arbeit an. *6843 Näh. O 5, 5, II. Stck.

Mädchen
vom Lande, 20 J. alt, treu u. fleißig, sucht Stellung per 1. 9. 31. Näh.: L 8, 7, 2 Tr. B2882

Suche per 1. 10. Stellung als
Kinderfräulein
(Erzieherin) in gutem Hause. Bin 25 Jahre, höhere Schulbildung, in ungekünd. Stellg. Angebote unter Z D Nr. 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B2880

Witwe, 39 J., unabhängig, kinderlos, erfahren i. Krankenpflege, sucht Wirkungskreis i. frauenl. gut. Hause. Uebern. a. Zweitkrankenpflege. Angeb. unter D T 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6794

Tüchtiges, fleißiges
Alleinmädchen
b. gut bürgerl. kochen k., mit Zeugn., sucht auf. Beugn. in ll. Haush. (1 Pers.) per 15. 8. od. 1. 9. gesucht.
Hebelstr. 17, prt. *6890

Vermietungen

Raum
für 2 Motorräder
Preis 4 ℳ noch frei. (Zentral). Zu erfrag. Qu 6, 6/3, 3. Stock, von 5—7 Uhr. *6836

Lagerraum
mit Toreinf. (Zentr.), für jed. Geschäft geeignet, zu vermieten. Angeb. u. E D 68 an die Geschäftsst. *6813

Helle Werkstätte
auch als Lager zu vermiet. Licht, Kraft, Toreinf. vorh. *6820 Qu 7, 5, 1 Treppe.

Laden
m. Wohnung zu vm. (kein Lebensmittel). Näh. Innabuschstr. 31 B2866

Pestalozzistr. 25
Beschlagnahmefreie 4 Zimmer-Wohnung m. Zubehör auf 1. Sept. zu vermieten. 5867 „Volkswohl, G. V.", Mittelstraße 67, part.

6 Zimmer-Wohnung
Lameystraße, per sof. oder später zu vermieten. *6904 Ausk.: Hch. Bechtterer, Charlottenstr. Nr. 8.

Schöne 3 Zimmer Küche und Bad
sowie Garten, Vorort, zu 50 Mk. zu vermieten. *6778 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

4 Zimmer - Wohnung
Oberstadt, p. 1. Sept. zu vermieten. B2906 Angeb. unter E C 62 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Seckenheim!
2 od. 3 Zimmer mit Küche u. Bad, per 1. Septbr. zu vermieten Angeb. unt. D Z 269 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B2884

Best renommiertes und bekanntes
Hotel-Kurhaus der Pfalz
an Hauptverkehrsstraße, Nähe Industrie, umständehalber sofort zu verpachten, ca. 6—8000 ℳ erforderlich. Angebote unter D R 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9785

Wirtschaft
umständehalber per 1. September zu vermieten. Keine Uebernahme v. Beständen u. Inventar. Anfragen unter E O 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 182

Schöner Laden
in Neckarau, Katharinenstraße 8 (ohne Wohnung) per 1. Oktober, evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2. Stock. B2880

100 qm großer, heller Fabrikations- oder Lagerraum mit 2 Büros, part. u. 2. Stock, Toreinfahrt, sofort zu vermiet. Anzuseh. nachm. v. 3—6 Uhr bei J. Werling, T 6, 18. B2881

2 Einfamilienhäuser
Lindenhof, Kalmitstraße 13 und 21,
4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. sonstiges Zubehör; 3 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. sonstiges Zubehör, einger. Bad, Kachelofen-Zentralheizung, per 1. Oktbr. zu vermieten. Uebernahme von ℳ 3000.— Geschäftsanteile erforderlich. Näheres: 10 034
Weinbietstraße Nr. 15.

Herrschaftliche
5 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, Zentralheizung, in Villa (Lindenhof) per 1. 10. 1931 zu vermieten. Preis: RM 200.— monatlich. B2881
Ernst Baumann, M 2, 9, Telephon 225 84.

Herrschaftliche 11 142
5 Zimmer - Wohnung
Zentralheizg., Bad, Mädchenzimmer, Diele, Balkon, Telephon, Radio-Anlage, elektrisch. Licht, freier Blick, für RM 150.— Jetzmiete per 1. 10. 31, evtl. früher versetzungshalber zu vermieten. Anfragen Telephon 212 46.

Neubau - Wohnungen
Neckarstadt - Ost
2, 3 und 4 Zimmer, sofort oder später zu vermieten. Anzusehen ab 4 Uhr bei , B187
Hausmeister Böck, Weilstraße 15.

T 6, 34
3 große, schöne Zimmer
Küche u. Speisekammer nebst Zubehör, per 1. 9. oder später zu vermieten. Zu erfragen: 10 952 Luisenring 61, Telephon 295 60.

Feudenheim
Kleine Schwanengasse Nr. 7 ist eine schöne Dreizimmerwohnung mit Bad sofort zu vermieten. Näh.: Hauptstraße 192, Tel. 432 73. *6797

2 Zimmer und Küche
(Souterrain) mit Zentralheiz., beschlagn.-frei, in Villa auf dem Lindenhof zu vermiet. für 50 RM monatlich. Ernst Baumann, M 2, 9, Tel. 225 84. B2880

Breitestr.-Marktplatz: Großes, leeres Zimmer
sep. Eingang, elektr. Licht, per sofort zu vermieten. Merdinger, H 1, 1. *6838

3 Zimmer - Wohnung
u. Bad u. Mansarde, neu herger., zu verm. Nr. fast die Geschäft. *6901

2 Zimmer und Küche
per 1. September zu vermieten. B2905 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Schöne, ruhige
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad, im Stadtteil Neckarau, per 1. Septbr. preiswert zu vermieten. *6791 Angeb. unter D S 59 an die Geschäftsstelle dis Blattes erbeten.

Schöne
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Speisek. u. Kinderbad., in Neub.-Block b. Humboldtschule, per 1. Oktbr. bill. zu vermieten. *6824 Näh.: Max-Josephstr. Nr. 29, II, links.

3 Zimmer - Wohnung
m. Mansarde auf 1. Sept. od. früher zu vermieten. 5827
Holfelder, Rheinau, Relaisstraße Nr. 61.

2 Zimmer und Küche
an Einzel. Ehepaar sofort zu vermieten. *6795
J 1, 18 a.

2 Zimmer und Küche
zu vermieten. *6817 Adresse in der Gesch.

2 Zimmer und Küche
Miete RM 30.—, sof. zu vermiet. 1 neues Schlafzimmer k. übernommen werden. Waldhofstraße Nr. 5, 4. St., rechts. *6831

1 Zimmer u. Küche
(Dachstock) zu vermieten. *6720 Speyerstr. 18, III.

Schönes *6819
Zimmer und Küche
mit eig. Abschluß, beschlagnahmefr., Nähe Wasserturm, an Einzelpers. od. Ehepaar per 1. Septbr. zu vm. Adr. in der Gesch.

1 Zimmer und Küche d. m. Keller, Gas u. Elektr., zu v. monatl. 29 ℳ. Näh. G 3, 18, II *6745

1 leeres u. 1 möbl. Zimmer (hell), evtl. m. Pension, per sofort in gutem Hause zu vermieten. *6812
O 7, 25, 3 Treppen.

Leeres, sep. Zimmer
u. ein möbl. Zimm. zu vermieten. B2910 Telephon Nr. 419 63.

Zentrum
Gut möbl. Balkonz. in ruhigem Hause zu vermieten. B2904
C 3, 9, 2 Treppen.

Gut möbliert. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. *6828 D 4 Nr. 19.

Gut möbl. Zimmer zu vm., 5 ℳ die Woche. Luisenring 39, 1 Tr. *6768

Schönes, helles
Mansarden - Zimmer
leer, sof. zu vermiet. (im Abschluß), Max-Josephstr. Angeb. u. B R 1 an die Geschäft. *6673

Leeres Zimmer
sep., evtl. als Büro, zu vermieten. *6721 Speyerstr. 10, III.

Schön. leer. Zimmer
an eing. Person per 15. 8. bill. zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle. *6798

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. Bad im Hause. Schumacher, Tattersallstraße 6, II B2882

Nähe Friedrichs-Brücke! Gut möbl. Zim., preisw. zu v. K 2, 18, 1 Tr. l. B2809

Möbliertes Zimmer
m. el. L. ev. Klavier, b. zu vm. A. Simeth, Luisenring 26. *6748

Schön möbl. Zimmer
m. Bad, preisw. zu vm. B2890 Qu 7, 26, III, r.

Nettes möbl. *6650
Schlafzimmer
sep. Eingang, Telef. sofort zu vermieten
Kunkel K 2, 20

Schön möbl. Balkonz., el. L., mit od. ohne Pens., per 1. 9. zu v. K 1, 10, 3 Treppen, Breitestr. *6807

U 4, 3, 2 Tr. l.: Möbl. Zimmer m. 1 oder 2 Bett., zu vm. *6831

K 3, 19, 3 Tr. rechts: Möbl. Zimmer sofort billig zu verm. *6814

Frdl. möbl. Zimmer
m. 1—2 Bett., zu vm. Frank, Lameystr. 7. *6833

Gut möbl., hübsches
Zimmer
mit el. L., Tel. u. Badbenütz., in bess. ruh. Hause auf 1. 9. 1931 zu verm. Angeb. unter A E 60 an die Geschäftsst. *6808

S 6, 1, 3. St., b. Kranb: Schön möbl. sep. Zimmer zu verm. *6828

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. B2911 E 7 Nr. 14, 3 Trepp.

Gut möbl. sep. Zimm. el. L. an bess. Hrn. zu vermieten. *6822 F 7, 11, 2 Tr. rechts

Möbl. ungest. sep. Wohn- u. Schlafz., fl. Wass., an Art. od. Hrn. sof. zu vm. E 3, 17, 2 Tr. B2909

Hypotheken

1. Hypothek
auf gutes Anwesen gesucht. Nur Selbstgeber kommen in Frage. Angebote erbeten unter E R 117 an die Geschäftsstelle. 11139

Beteiligungen

Stiller Teilhaber
mit ca. Mk. 10 000.— Einlage gegen gute Verzinsung und erste Sicherheit von seriöser Handelsfirma gesucht. Kein Risiko. Vermittlg. nicht erwünscht. Angebote unter D M 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2908

Unterricht

Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt. v13
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau
Programm frei

Immobilien

Einfamilienhaus
auf dem Lindenhof (Waldpark), 10 Jahre steuerfrei bei ca. 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Alfred Rn. Architekt,** Meerwiesenstr. 22, Tel. 27463

Ein- oder kleines Zweifamilienhaus
in gut. Zustande, zu kaufen gesucht. Preis bis 7000 Mark. Lage: Neckarau od. Gartenstadt-Waldhof. Angeb. u. Z W 46 an d. Gesch. B2888

Klein Gartengrundstück in d. Nähe Pfalzplatz, für 3000 Mk. bar sof. zu verkaufen. **Adam Weidner, Immobil.-Makler, R.D.M., Mhm.-Neckarau, Rheingoldstr. 8.** *6790

Milchgeschäft!
In stark bevölkertem Stadtteil bietet sich günstige Gelegenheit z. Einrichtung eines Milchgeschäftes. Für Ausbau 8—10 000 ℳ notwendig. 5658 Angeb. unt. E M 113 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Vermischtes

Für B2909
Wiederverkäufer!
Frische Zentrifugenbutter, per Pfd. 1.28, bei 10 Pfd. billiger. Bestellungen unter Telephon Nr. 498 71

Suche eine gebildete Freundin
Ein Antwort 40. Angebote u. E F 65 an die Geschäftsst. *6838

Automarkt

BMW- oder Fiat-Wagen, offen, 4 Sitz., gegen bar zu kaufen gesucht. *6782 Angeb. unter D Q 50 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Verloren

Verloren
Elfenbein-Elefant (an Kettchen) im Herschelbad verloren. Da nur Erinnerungswert gute Belohnung. 5668 „Alhambra", P 7, 23

Geld-Verkehr

Geld!
Zum Kauf von Möbeln etc. zur Entschuldg. Gründung einer Existenz
zinslos, langfristig, unkündbar
Spar- und Tilgungsrate, für je 1000 M. Darlehen RM. 13.- monatlich. V197
Kurze Wartezeit, streng reell!
Prospekt kostenlos und unverbindlich durch
Allg. Mobilar Zwecksparkasse, Aachen
Bezirksdirektion Jattiot, Mannheim, M 5, 1

CAPITOL

Mittwoch — Donnerstag
Freitag
täglich 3 Vorstellungen
Im Westen nichts Neues
4.00 Uhr 6.00 Uhr 8.30 Uhr
ERWERBSLOSE 50 PFG.

Trotz Notverordnung
Doppel-Schlachtfest
wie in Friedenszeiten im Deutschen Michel
Seckenheimerstraße 28
Spezialität: Große Schlachtplatte 1.-
Anstich von Niederkirchener Winzer-Verein ¼ Ltr. 35 Pfg. Täglich Mittag- u. Abendtisch v. 80 Pfg. an. Wurstverkauf über die Straße p. Pfd. 1.— Mk.
11150 Friedrich Opfermann

Erfinder - Vorwärtsstrebende
10000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S W 11

Automarkt

Opel, 4/16 sehr gut erhalten, anmeldefrei, sofort zu verkaufen. Preis Mk. 380.—
Mannheim, Holzbauerstraße 4.

Informationen der Breslauer Neuesten Nachrichten

Eine kleine Anzeige (25/50 mm) und ein großer Erfolg

Beiersdorf OL., den 13. Juni 1931
Wir müssen unsere Anerkennung aussprechen über den Erfolg unserer einmaligen Anzeige in Ihrer werten Zeitung. Wir haben so viele Angebote erhalten, daß es uns leicht war, das Richtige herauszusuchen. Daraus ersieht man, wie gern und viel gelesen Ihre geschätzte Zeitung ist.
ERNST SCHNEIDER & CO.

Breslauer Neueste Nachrichten
Das Blatt des großen Erfolges

MARCHIVUM

Zum Volksentscheid

am 9. August in Preußen

Abstimmungsberechtigte erhalten Auskunft bei DNVP in M 6, 13 Telephon 31702

Zurück
Augenarzt Dr. Schlereth
L 14, 11 (Tattersall)

Lauenstein & Graff
J 1, 16/17 Marktstraße Tel. 31711
Metzgerei / Schäferei / Wurstfabrikation

Mein Angebot
Ihr Vorteil
weil
gute Ware — für wenig Geld, aus nur frischen Schlachtungen.

Fleisch von kräftig. vollfleischigen Kühen . . . . . . Pfund 56 ₰
Fleisch von erstklassig. gemästeten fetten Kühen . . . Pfund 75 ₰
Fleisch von feinen, jung. Rindern . . . . Pfund 95 ₰
Roastbeef u. Lenden mit Beilage . . Pfund 90 ₰
Blütenweißes Kalbfleisch
alle Stücke 80 ₰ Haxen Pfund 60 ₰
Mein prachtvolles Hammelfleisch
Pfund 90 ₰ — 1.10

Massenverkauf von Kalbshirn Kalbsbrühel Kalbszungen Rinderzungen **billigst.** Beachten Sie bitte meine Auslage für Wurstwaren.

Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Der sehr geehrten Nachbarschaft und Einwohner Mannheims zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Spezialgeschäft in Konfitüren** mit dem **heutigen Tage** nach

Q 1, 3

verlegt habe. Für aufmerksame und gewissenhafte Bedienung werde ich stets besorgt sein. Ganz besonders mache ich meine werte Kundschaft auf meinen, in mehreren Sorten

stets frisch gebrannten Kaffee

sowie diverse Sorten **Tee**, aufmerksam.
Um geneigten Zuspruch bittet
Frau Else Külby

Allgem. Ortskrankenkasse
Mannheim

Zahlungs-Aufforderung

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Juli 1931 sind zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Bei Versäumnis dieser Frist wird eine Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. August 1931.

Der Vorstand.

Wanzen und Brut
vernichtet radikal mein Peka-Flasche von 75 Pfennig an
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Essen Sie
jetzt
Bananen
Pfund
nur
38 Pfg.!
und dazu:
5% Rabatt!
alles gute Ware!
Schreiber

Die billige Haushalt-Woche

Jetzt reicht das Wirtschaftsgeld!

Jetzt können die Anschaffungen gemacht werden, die schon lange zurückgestellt wurden, weil . . . ja weil das Wirtschaftsgeld nicht reichte. Jetzt reicht's: denn unsere Preise sind auf die ganz kleinen Geldbeutel eingestellt! Sehen Sie sich diese Preise an und zählen Sie Ihr Wirtschaftsgeld nach . . . es reicht!

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster!
Grosse Sonderauslagen in der Abteilung

Vergleichen Sie, was Sie vor einem halben Jahr dafür gezahlt haben

Kompotteller Steingut, 6 Stück 48 ₰
Satz Schüsseln Schwedenstern, 5teilig 95 ₰, 3teilig 45 ₰
Fleischtöpfe, grau, 20 cm Durchm. 95 ₰
Milchkocher, weiß emailliert, 16 cm 95 ₰
Kaffeekanne, weiß emaill., 14 cm 95 ₰
Milchtöpfe m. Ausguß, w. em., 14 cm 50 ₰
Schmierseife hellgelb Pfd. 19 ₰
Aufnehmer 50×70 Stück 25 ₰

Springform mit 3 Böden, Weißblech, 28 cm 95 ₰

Waschbecken, grau emaill., 34 cm 95 ₰
Kehrschaufel, schwarz lackiert 35 ₰
Handtuchhalter Stück 75, 50 ₰
Kochlöffel-Bund 5teilig 25 ₰
Wichskasten mit Aufschrift 45 ₰
Teppich-Rohrklopfer Stck. 75, 50 ₰
Küchenhocker Buche Stück 1.95
Kleiderbügel, roh, 6 Stück 25 ₰
Wäscheleinen, geklöppelt, 10 mtr. 95 ₰
Seilhaspeln Stück 50 ₰

Goldrand-Obertassen konisch . . . . 5 Stück 95 ₰

Goldrand-Dessertteller glatt, 19 cm Durchm. . . . . 4 Stück 95 ₰

Goldrand-Speiseteller Feston, tief oder flach . . . . Stück 38 ₰

Löffelblech weiß emailliert 95 ₰

S.S.S.-Konsole weiß emailliert 95 ₰

Bohnenkratzer ea. 40 ₰
Parkettbohner gar. reine Borst. 1.95
Teppichkehrmaschine 6.75
Speiseteller Feston, Porzellan 28 ₰
Dessertteller Fest., Porzell., 19 cm 19 ₰
Wassergläser gepreßt 3 Stck. 25 ₰
Gebäckkasten Steing., Nickeldeck. 2.50
Bohnenbretter Buche 18 cm 35 ₰
Gurkenhobel 3 Messer, Buche 75, 50 ₰
Bohnenschneider 6 Messer 2.95

Satz Töpfe Aluminium, Satz 4teilig 1.95

Spätzlemaschine 2.95, 2.50
Obstkuchenbleche Schwarzbleche 26 cm 50 ₰
Aluminium-Schmortopf 24 cm 95 ₰
Universalsieb 3 Böden, 18 cm 50 ₰
Schmortopf Aluminium 18 cm 50 ₰
Heringskasten Steingut 95 ₰
Salatseiher 26 cm, grau emailliert 75 ₰
Kakaokanne mit Nickeldeckel 95 ₰

KANDER
MANNHEIM

Miet-Gesuche

6-7 Zimmer-Wohnung
in gesunder Stadtlage, evtl. mit Zentralheizung, per 1. Oktober oder früher gesucht. Angebote mit Preis von Hausbesitzern erb. unter D U 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6795

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Bad, ohne Mans., Miete ℳ 67.—, Schwarzwaldstraße, gegen schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mietpreis bis ℳ 100.—, sof. od. 1. Okt. zu tauschen gesucht. Angebote unter C K 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6785

Schöne, sonnige *6775
2 Zimmerwohnung evtl. 3
in guter Lage, von alleinsteh. Frau per 1. 10. zu mieten gesucht. Miete sicher, Vorort nicht. Angebote unter D K 44 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Jg. kinderlos. Ehepaar sucht per 15. 9. od. 1. 10.
2 Zimmer-Wohnung
Preisangebote unter E Q 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 164

Ich suche *6777
3 Zimmer und Küche
und gebe
2 Zimmer-Wohnung
in Tausch. Angebote unter D N 47 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Zimmer und Küche
mit Bad *6780
per Sept.-Okt. gesucht. Auch Hinterhs., aber Vorort ausgeschl. Dr.-Karte vorh. Miete im Voraus. Angeb. unt. D P 49 an die Gesch.

Wohnungstausch
Schöne 2 Zimmer u. Küche (Abschl.), Friedensmiete 30 Mark, Oberstadt od. Käfertal, zu tauschen geg. Parterre-Wohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *6941

Welch. Hausbesitzer
hat 2 Zimmer und Küche an Geschäftsleute, mit 1 Kinde, durch Vers. i. Stadtzentrum, abzugeben? Miete 40—45 Mark. Wohnung wird hergerichtet. Angeb. unt. C H 17 an die Geschäftsstelle. *6735

Kinderl. Ehep. sucht
1 Zimmer u. Küche
Dring.-Karte vorhanden. Frau würde auch Hausarb. übernehm. Angeb. unter B F 80 an die Gesch. B7983

Jung. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer u. Küche
event. Neubau (nur mit Abschluß) Angebote unter D Z 59 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6863

Kinderloser Beamter sucht per bald
2-3 Zimmerwohnung
Angeb. erbeten unt. D X 57 an die Geschäftsstelle. *6802

Sonnige B7907
2 Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage (kein Vorort) von 2 Pers. zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angeb. erbeten unt. D G 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, Preis 55 ℳ. *6738

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, Preis 70 ℳ. Frin, Gonnadstr. Nr. 36, Telephon Nr. 317 87.

Fräulein sucht sofort
einf. möbl. Zimmer
bei nett. Leuten. Angebote u. C W 31 an die Geschäftsst. *6757

Für gebildete, sehr gut möbliertes Zimmer in gut. Hause, ruhigen Mieter(in) sof. oder sp. ges. C 3, 7, 2 Tr.

Jg. Mann sucht f. sof.
einf. möbl. Zimmer
a. Preise v. 20 Mk. monatl. Jos. Dechant, Bahnhofshotel National, Mannheim. *6799

Verkäufe

Registrierkassen
Mehrere Anker- und National-Registrierkassen mit el. Antrieb zu verkaufen. Besichtigung bei d. Finanzamt, Freiburg-Stadt, Heidelberg, Karlsruhe-Stadt, Mannheim-Stadt u. Neckarstadt, Offenburg u. Pforzheim. Angebote mit Angabe der gewünscht. Kasse an die Materialienverwaltung des Landesfinanzamts Karlsruhe, Moltkestraße 10. B7985

Wegen Umzug billig zu verkaufen *6833
1 Schlafzimmer
1 Küche
1 weißer Schrank
1 Nußbaum pol. Sekr.
2 Eisenbetten
1 Eisschrank
Waldhofstr. 5, 4 St. r.

Verkäufe

Gebr. Schreibmaschine
sowie verschiedene Büromöbel
sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter D J 43 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6772

Großes Paddelboot
mit eingebautem Motor für ℳ 150.— zu verkf. Anzusehen Pumpwerkstraße 3—5. *6770

Kauf-Gesuche

Milchgeschäft
zu kaufen gesucht. (Vermittlung nicht erwünscht.) Angeb. unter E H 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *6823

Piano
aus Privat sofort zu kauf. ges. Angeb. u. C S 34 an die Gesch. *6729

Küchen-Abfälle sowie 1 Waschkessel
gesucht. Frei, Spiegelstraße 7. *6789

Durchschreib-Buchhaltungs-Einrichtung
gebr., mögl. Kardex, zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. Y P 14 an die Gesch. B7880

Teppich
tadell. erh., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe u. Preis unt. C M 21 an die Geschäftsstelle. *6727/36

Ausziehtische, pol. od. lack. Kleiderschrank, Waschkommode, Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter E J 66 an die Gesch. *6827

Kauf-Gesuche

Gebr. „Leica"
mit od. ohne Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote unter D H 45 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *677

Geldverkehr

Mk. 800.-
von Beamten gegen Möbelsicherheit auf 1 Jahr gesucht. Angebote unter D Y an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Darlehen
an Beamte u. Angestellte. Ausz. in 8 Tagen, keine Vorkosten. F. Seiferl, Ludwigshafen a. Rh.

Darlehen
von 100—3000 ℳ auf Möbelsicherh. für Beamtschaft, jed. Art, kurz- u. langfrist. ... Heim und Hof (keine Vermittlung), Mannheim, P 1 Nr. 7a.